

FILM NEWS

BAYERN Das Medienmagazin
des FFF Bayern

3 | Juni
2017

Stars: 35. Filmfest München erwartet Sofia Coppola, Bryan Cranston und Bill Nighy

Synergien: Mixtvision produziert Bücher, Filme, Apps und Games am Standort München

Schule: Die HFF München feiert 50. Geburtstag



OSTWIND

AUFBRUCH NACH ORA



AB 27. JULI IM KINO

Liebe Leserinnen und Leser.

Das Jahr 1967 steht für viele wichtige Ereignisse, die heuer ihre 50-jährigen Jubiläen feiern: für den Start des Farbfernsehens in Deutschland, für die erste Herztransplantation in Kapstadt, für die Erfindung der Funkuhr und für den Beginn des Telekollegs des Bayerischen Rundfunks. Die Beatles veröffentlichten 1967 ihr legendäres Pop-Album *Sgt. Pepper's Lonely Hearts Club Band*, Disney startete weltweit das *Dschungelbuch* als Zeichentrickfilm und Elvis Presley heiratete Priscilla in Las Vegas.

In diesem bedeutenden Jahr 1967 öffnete die HFF München ihre Pforten für den filmischen Nachwuchs – und feiert jetzt im Juli 2017 ihren 50. Geburtstag. Sie gehört nicht nur zu den renommiertesten, sondern auch zu den ältesten Filmhochschulen in Deutschland. Nur die Filmuniversität Potsdam-Babelsberg, 1954 gegründet als Deutsche Hochschule für Filmkunst, und die dffb Berlin, die ein Jahr vor unserer HFF den Lehrbetrieb aufnahm, sind älter.

Seit ihrer Gründung hat sich die HFF München überaus erfolgreich entwickelt. Von den Anfängen in Schwabings Ohm- und Kaulbachstraße über die ehemalige Bettenfederfabrik in München/Giesing bis zum jetzigen Standort des großzügigen und beeindruckenden Neubaus im Kunstareal in der Maxvorstadt ist sie stetig gewachsen und gediehen.

Noch eindrucksvoller als ihre räumliche Entwicklung ist allerdings das Who is Who ihrer mittlerweile 2.000 Absolventen: Produzenten und Produzentinnen wie Bernd Eichinger, Roland Emmerich, Nico Hofmann, Max Wiedemann, Quirin Berg, Gabriela Sperl, Christian Becker, Janine Jackowski oder Uschi Reich, hochdekorierte Regisseurinnen und Regisseure wie die Oscarpreisträger Katja von Garnier, Caroline Link, Florian Gallenberger, Lennart Ruff, Alex Schaad und Florian Henckel von Donnersmarck, Regiestars von Doris Dörrie, Sönke Wortmann, Franz Xaver Bogner, Dominik Graf, Uli Edel, Wim Wenders über Hans-Christian Schmid, Anno Saul, Rainer Kaufmann und Marcus H. Rosenmüller bis zu Christian Ditter und Maren Ade sowie unzählige weitere bekannte Filmschaffende haben ihre Kunst und ihr Handwerk an der HFF München gelernt.

Für diese Erfolge hat die Hochschule den Grundstein gelegt – nicht nur durch ein umfassendes praxisnahes Lehrangebot, sondern vor allem durch die Möglichkeit eigener Projekte der

Studierenden von den ersten Semestern an. Dabei hat sie schon seit ihren frühen Jahren eine große Durchlässigkeit ihrer Ausbildungsrichtungen vom Drehbuch über Regie und Kamera bis zur Produktion gewährt und gefördert. Gleichzeitig hat sie ihr Lehrangebot ständig fortentwickelt und gerade in den letzten Jahren mit eigenständigen Studiengängen wie Drehbuch und Kamera erweitert und bietet regelmäßig Masterclasses zu neuen Technologien und Erzählweisen wie Virtual Reality und Writers' Rooms an, den Entwicklungen des Marktes entsprechend.

Traditionell ist sie dabei offen für Studierende aus aller Welt, die die Chance gerne nutzen, an dieser effektiven Nachwuchsschmiede zu studieren. Durchaus mit Erfolg – Absolventinnen und Absolventen wie die oscarnominierte Byambasuren Davaa belegen das.

Allerdings hat die HFF München längst über die „alten“ Filmhochschulen hinaus in ganz Deutschland eine vielfältige Konkurrenz bekommen. Film(hoch)schulen und Filmstudiengänge gibt es inzwischen an vielen Standorten von Hamburg bis Ludwigsburg und von Köln bis Dortmund. Schon regt sich die Kritik, in Deutschland würde über den Bedarf des Marktes hinaus ausgebildet – verbunden mit der Forderung, keine neuen Studierenden mehr aufzunehmen. Aber das wäre allzu kurzfristig gedacht. Zum einen besteht nach wie vor ein Bedarf an gut ausgebildeten, kreativen Medienschaffenden für Film, Fernsehen und inzwischen weit darüber hinaus. Zum anderen ist es eine Pflicht gerade der Besten – und dazu gehört die HFF München – den Nachschub an jungen Talenten nicht abreißen zu lassen, sondern kontinuierlich junge Menschen hervorragend auszubilden.

Ich wünsche der Münchner Filmhochschule viele weitere erfolgreiche Jahrzehnte und gratuliere im Namen des FFF Bayern ganz herzlich zum 50. Geburtstag!

Ihr Klaus Schaefer



Inhalt



Sommerhäuser

Walker+Worm drehten den Kinofilm mit FFF-Produktionsförderung und Slate Funding im Rahmen der Projektentwicklung in einem Anwesen am Ammersee. Es geht um eine Großfamilie, die den Sommer 1976 in einem großen Garten verbringt. HFF München-Absolventin Sonja Maria Kröner inszenierte ihren Debütfilm mit starker Besetzung. In den Hauptrollen spielen (v.l.) Mavie Hörbiger, Thomas Loibl und Laura Tonke sowie Ursula Werner und Günther Maria Halmer. Weltpremiere feiert der Film in der Reihe Neues Deutsches Kino beim Filmfest München.

Foto: Walker+Worm Film/ Prokino

STANDORT

6

Aus der Medienszene

DOK.lab der Münchner Filmwerkstatt / Ed Lachman als Juror beim 3. Kino der Kunst in München / Antrittsbesuch von Politik und Förderung bei rise fx in München / Premiere von »Hindafing« in München / Verleihung des Bayerischen Fernsehpreises 2017 – Ehrenpreis an Gerhard Polt

7

Neues Dach für die Spiele

Die regionalen Player der deutschen Gamesbranche wachsen zusammen: Sechs Gamesförderungen und weitere sieben Netzwerkinstitutionen bündeln ihre Aktivitäten und Auftritte in der Dachorganisation »Games Germany – Regional Funds and Networks«. Bei den Nordic Games in Malmö trat das neue Label erstmals auf, offiziell startet es im August bei der gamescom.

7

TOP 15 Kinocharts

An der Spitze:
»Bibi & Tina – Tohuwabohu Total«

8

Wo die Geschichten wohnen

Transmedial denken, arbeiten und leben: Seit über zehn Jahren realisiert Mixtvision ungewöhnliche Buchprojekte, Apps, Dokumentarfilme und Fernsehsendungen am Standort München. 2017 kommen zwei Games hinzu, der erste eigene Spielfilm »Lux – Krieger des Lichts« ist fertig, und mit »FrauMutterTier« (AT) wird erstmals ein FFF-geförderter Kinofilm produziert.

12

Neue Dimensionen

Die Hochschule für Fernsehen und Film München wird 50 Jahre alt. Das Jubiläum fällt in eine Zeit, die irgendwann als Epochenumbbruch der Mediengeschichte gelten wird. Drei Thesen der Präsidentin.

15

Experience!

Was früher Zuschauen hieß, heißt heute Experience. Wie diese zu gestalten ist, lernen die Teilnehmer im VR Creators' Lab Mitte Juli im Bayerischen Filmzentrum.

16

Die Lieben des Lebens

Mit seiner Biografie über Grace Kelly eroberte Thilo Wydra 2014 sogar den amerikanischen Buchmarkt – jetzt legt der Münchner Autor und Journalist ein Standardwerk über Ingrid Bergman vor.

17

Film für das ganze Jahr

Die 10. SchulKinoWoche Bayern feierte im Jubiläumsjahr einen Besucherrekord: Knapp 200.000 Schülerinnen und Schüler nahmen gemeinsam mit ihren Lehrerinnen und Lehrern an der Veranstaltung Ende März 2017 in 125 bayerischen Kinos teil. Erstmals hat der FFF Bayern die Veranstaltung unterstützt. Der Auftakt der Initiative fand in diesem Jahr im Münchner Mathäser Filmpalast statt.

PRODUKTION

18

Reif für die internationale Bühne

Deutsche Filmproduzenten sollten Videospiele und die Zusammenarbeit mit der Gamesbranche als Chance für ihre Stoffe verstehen, sagt Stefan Kreuzer (rcp). Gemeinsam mit Wolfgang Emmer (aesir interactive) hat er das Spiel zu den »Ostwind«-Filmen auf den Weg gebracht. Es erscheint zum Kinostart von »Ostwind – Aufbruch nach Ora« am 27. Juli 2017. Ein Gespräch mit den beiden Machern.

21

Kinostarts

»Dries« / »Das Pubertier« / »Ostwind – Aufbruch nach Ora« / »Paradies« / »Grießnockerlaffäre«

22

Dries et Dior

Dries Van Noten ist einer der Kometen unter den Designern, die aus der Royal Academy in Antwerpen hervorgegangen sind. Wer hätte vor dreißig Jahren gedacht, dass ausgerechnet belgische Modeschöpfer die internationale Modeszene im Sturm nehmen würden? Paris, vielleicht Europa, galt Belgien als der unmodischste Ort der Welt, wie Dries Van Noten im Dokumentarfilm »Dries« in Erinnerung ruft. Eine Filmbetrachtung von Modetheoretikerin Barbara Vinken.

26

24 h kreativ

Es gibt einen Dokumentarfilm über Dries Van Noten. Allein diese Tatsache bringt viele, die den Designer kennen, zum Staunen. Der FFF hat »Dries« gefördert. Ein Gespräch mit Regisseur und Kameramann Reiner Holzemer.

VERANSTALTUNGEN

27

FFF eröffnete das DOK.forum 2017

Das DOK.forum ist als Handelsplatz für neue Projekte mit internationalen Programmhighlights, Werkstattgesprächen und medienpolitischen Debatten beim DOK.fest etabliert. Der FFF Bayern eröffnete am dritten Festivaltag mit einem Empfang das DOK.forum 2017 im Vorhoelzer Forum der TU München. Die Bildergalerie.

28

not bad

Nicht nur zeitlich liegt das Filmfest München (22. Juni – 1. Juli 2017) in der Mitte. Auch inhaltlich fasst es alles zusammen, was diskutiert wird, sowohl was die gesellschaftlichen und politischen Themen angeht, als auch das Filmische selbst. Ein Überblick.

31

Von der Enge des Gartens

Die Stimmung in einem prachtvollen Garten im Jahr 1976 spielt hier eine ganz eigene Rolle: In ihrem FFF-geförderten Debütfilm »Sommerhäuser« zeichnet Sonja Kröner das Porträt einer Familie, in der Idylle und Konflikt ganz nah beieinanderliegen. Die Produzenten Walker + Worm haben dafür den geeigneten Drehort am Ammersee gefunden. Weltpremiere feiert »Sommerhäuser« auf dem Filmfest München.

32

Ungarn zu Gast im Fünf Seen Land

Schöne Landschaft, schönes Wetter, schöne Filme: Das Fünf Seen Filmfestival findet zum 11. Mal statt (27. Juli – 5. August 2017). Ehrengäste sind Istvan Szabo und Eva Mattes. Zum ersten Mal wird ein Drehbuchpreis verliehen.

34

Hier spielt die Musik

Nirgendwo in Deutschland sind Musik und Film so verbunden wie in Bayern. Das beweisen Veranstaltungen wie die filmtontart, Orchester wie die Filmfoniker, Preise wie der Dokumentarfilmmusikpreis und Festivals wie die Musikfilmtage Oberaudorf, die vom 5. bis 9. Juli 2017 zum 10. Mal stattfinden.

35

Europäische Produzenten beim FFF Business Lunch in Cannes

Im Rahmen des 70. Festival de Cannes (17.-28. Mai 2017) fand der 8. FFF Business Lunch statt. Als internationale Gäste begrüßte der FFF in diesem Jahr Produzenten aus dem renommierten europäischen Netzwerk ACE und aus geförderten europäischen Koproduktionen. Die Bildergalerie.

36

Künstlerblicke

Beim 3. Kino der Kunst in München Mitte April zeigten Künstler aus aller Welt mit ihren Filmen, wie sie die Gegenwart interpretieren. Unter ihnen war auch Shirin Neshat, eine der bekanntesten Videokünstlerinnen der Welt. Ein Interview.

INFO

38

Termine

Kalender / Friedenspreis des Deutschen Films / Crew Call in München / SMS-Festival

39

Creative Europe Desk München

Story Mapping beim Filmfest München / Ergebnisse: Verleihförderung / MEDIA Ergebnisse 2016 / Neue Richtlinien / Einreichtermine

40

Produktionsspiegel

43

Impressum

NACH DER SCHUH DES MANITU UND (T)RAUMSCHIFF SURPRISE - PERIODE 1

DIE NEUE KINO-KOMÖDIE VON BULLY



bullyparade DER FILM



RICK KAVANIAN

MICHAEL BULLY HERBIG

CHRISTIAN TRAMITZ

EIN MICHAEL BULLY HERBIG FILM

WARNER BROS. PICTURES PRÄSENTIERT EINE PRODUKTION VON HERBX FILM UND WARNER BROS. FILM PRODUCTIONS GERMANY IN ZUSAMMENARBEIT MIT AMAZON PRIME „BULLYPARADE-DER FILM“
MIT MICHAEL BULLY HERBIG RICK KAVANIAN CHRISTIAN TRAMITZ CASTING DANIELA TOLKIEN KAMERA TORSTEN BREUER SZENENBILD BERND LEPEL MASKE GEORG KORPÁS KOSTÜM ANKE WINCKLER
SCHNITT ALEXANDER DITTNER VISUAL EFFECTS SCANLINEVFX TON ROLAND WINKE SOUND DESIGN WAVEFRONT STUDIOS POST PRODUCTION SUPERVISOR SVEN NURI MUSIK RALF WENGENMAYR
DREHBUCH MICHAEL BULLY HERBIG ALFONS BIEDERMANN RICK KAVANIAN CHRISTIAN TRAMITZ PRODUKTIONSLEITUNG CHRISTIAN HELD HERSTELLUNGSLEITUNG ULI FAUTH PRODUKTION & REGIE MICHAEL BULLY HERBIG



FFF Bayern

AB 17. AUGUST IM KINO



WARNER BROS. PICTURES
©2017 Warner Bros. Ent. All Rights Reserved



01



02



03



04



05

Aus der Medienszene

1

Beim Abschlussevent des DOK.lab der Münchner Filmwerkstatt beim DOK.forum stellten nach einjähriger Arbeit an ihren Projekten, angeleitet von Ingo Fliess, die Absolventen ihre Projekte vor. Wer im nächsten Jahr dabei sein möchte, kann sich ab sofort bewerben - Leiterin des nächsten DOK.lab wird Nicole Leykauf sein. Auch für die Parallelveranstaltung für Autoren fiktionaler Stoffe STOFF.lab kann man sich jetzt bewerben. Weitere Informationen: www.dok-lab.de bzw. www.stoff-lab.de.

2

Das Kino der Kunst fand im April zum dritten Mal in München statt. Zur internationalen Jury gehörte neben Nina Hoss, Tony Brown und Alain Fleischer der preisgekrönte Kameramann und Dokumentarfilmer Ed Lachman. Er fotografierte *The Virgin Suicides*, *Erin Brokovich*, *Far from Heaven*, *Carol* und zuletzt *Wonderstruck*, der im Wettbewerb von Cannes lief. In der HFF München hielt Lachman bei der Gelegenheit eine

Masterclass. Julian Rosefeldt führte mit ihm ein Künstlergespräch in der Villa Stuck im Rahmen der Ausstellung „Manifesto“.

3

Anfang Januar gründete das Visual Effects Studio rise fx eine Niederlassung in München. Zur Zeit arbeitet das Münchner Büro an der Animation für *Dragon Rider*. Förderung und Politik besuchten das Studio im April (v.l.): Dominik Trimborn (GF rise fx München), Klaus Schaefer (FFF Bayern), Daniel Curio (Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie), Nikolaus Prediger (FFF Bayern), Judith Erber (LfA), Manfred Burger (LfA), Uli Schwarz (rise pictures) und Sven Pannecke (GF rise fx).

4

Als „beste deutsche Serie“ bezeichneten einige Kritiker *Hindafing*. Vor der Ausstrahlung Mitte Mai stellte der BR alle acht Folgen in der Mediathek zur Verfügung. Der BR und die Produktionsfirma Neuesuper luden zuvor zur Premiere ins Cadillac Kino am Rosenkavalierplatz ein.

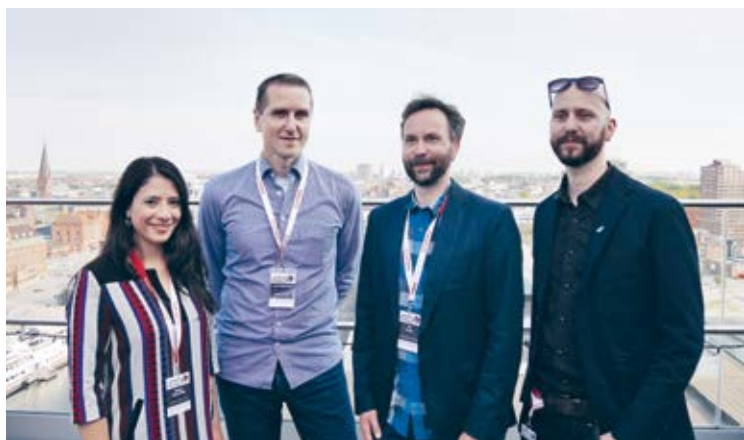
Dort wurde auch die App „Hindafing - Der alte Zischl“ präsentiert. Auf dem Foto: FFF-Förderreferentin Gabriele Pfennigsdorf mit BR-Fernsehdirektor Dr. Reinhard Scolik (3.v.r.), Autor Niklas Hoffmann (l.), den Produzenten Korbinian Dufer, Rafael Parente und Simon Amberger (r.) sowie Schauspieler Maximilian Brückner.

5

Mitte Mai verlieh die stellvertretende Ministerpräsidentin Ilse Aigner den 29. Bayerischen Fernsehpreis. Einige blaue Panther gingen an Produktionen aus Bayern oder mit bayerischer Beteiligung, z.B. an Christian Becker für *Winnetou*, Katrin Nemeč für *Vom Lieben und Sterben*, Daniela Knapp für *Katharina Luther* und Christian Schwochow für *Die Täter - Heute ist nicht alle Tage*. Der Ehrenpreis ging an Gerhard Polt, zu dem die Ministerin in ihrer Laudatio sagte: „Wahrscheinlich hätten Sie sich nicht träumen lassen, dass Sie einmal von der bayerischen Staatsregierung einen Ehrenpreis verliehen bekommen.“

Neues Dach für die Spiele

Die regionalen Player der deutschen Gamesbranche wachsen zusammen: Sechs Gamesförderungen und weitere sieben Netzwerkinstitutionen bündeln ihre Aktivitäten und Auftritte in der Dachorganisation »Games Germany – Regional Funds and Networks«. Bei den Nordic Games in Malmö trat das neue Label erstmals auf, offiziell startet es im August bei der gamescom.



Denise Beyschlag (media:net berlinbrandenburg), Jan Lingemann (Mediennetzwerk.NRW), Till Hardy (Film- und Medienstiftung NRW) und Robin Roitmann (Games/Bavaria) auf dem Empfang von Games Germany bei den Nordic Games in Malmö

Zuerst gab es die Förderungen: Viele Bundesländer gründeten nach und nach diesen Baustein zur Finanzierung für die Gamesbranche. Dann kamen die Netzwerk-Einrichtungen: Um eine Infrastruktur zu gründen und diese weiter zu entwickeln, helfen diese Einrichtungen bei der Professionalisierung und Sichtbarkeit sowie bei der Vernetzung innerhalb der Gamesbranche und mit anderen Branchen wie Film, IT und Design. Um die Vernetzung auf andere wichtige Märkte innerhalb Europas und mit Amerika und Asien umfassend und effizient auszudehnen, werden jetzt 13 Partner »Games Germany – Regional Funds and Networks« gründen.

Gemeinsam decken die Partner FFF Bayern, Film und Medienstiftung NRW, gamearea-FRM (Hessen), Gamecity Hamburg, Games/Bavaria, games:net berlinbrandenburg, Game Up!Rheinland Pfalz, Mitteldeutsche Medienförderung, Medienboard Berlin-Brandenburg, Mediennetzwerk NRW, MFG Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg, nordmedia – Film- und Mediengesellschaft Niedersachsen/Bremen und WERK1.Bayern fast ganz Deutschland ab.

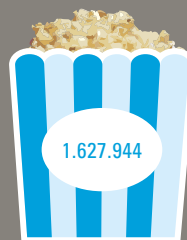
Die neue Dachorganisation bietet allen Gamesschaffenden Informationen zur Förderung und Finanzierung sowie zu Entwicklungs-, Produktionsbedingungen und zu Publishing in Deutschland. Darüber hinaus unterstützt Games Germany – Regional Funds and Networks die deutsche Gamesindustrie bei ihrem Auftritt auf den großen nationalen und internationalen Messen. Angelehnt ist das zugrundeliegende Modell an Focus Germany, der Dachorganisation der acht Länderfilmförderungen in Deutschland.

Der erste Auftritt von Games Germany fand Mitte Mai auf den Nordic Games in Malmö statt. Bei einem Empfang präsentierten sich Vertreter der Institutionen und stellten die Dachorganisation vor. Mehr als 200 internationale Player waren zu Gast und informierten sich über das neue Label.

Offiziell startet Games Germany – Regional Funds and Networks im Rahmen der gamescom in Köln (22.-26.8.2017). ■

Top 15

Deutsche Kinofilme 2017



1 **BIBI & TINA – TOHUWABOHU TOTAL***
DCM // Kinostart: 23.02.2017



2 **VIER GEGEN DIE BANK**
Warner Bros. // Kinostart 25.12.2016



3 **MEIN BLIND DATE MIT DEM LEBEN**
Studiocanal // Kinostart: 26.01.2017



4 **WENDY – DER FILM**
Sony // Kinostart: 26.01.2017



5 **KUNDSCHAFTER DES FRIEDENS**
Majestic // Kinostart: 26.01.2017



6 **LOMMBOCK**
Wild Bunch // Kinostart: 23.03.2017



7 **DIE HÄSCHENSCHULE – JAGD NACH DEM GOLDENEN EI**
Universum/Disney // Kinostart: 16.03.2017



8 **TIMM THALER ODER DAS VERKAUFTE LACHEN**
Constantin // Kinostart: 02.02.2017



9 **CONNY & CO. 2: DAS GEHEIMNIS DES T-REX**
Warner Bros. // Kinostart: 20.04.2017



10 **HAPPY BURNOUT**
Warner Bros. // Kinostart: 27.04.2017



11 **DER JUNGE KARL MARX**
Neue Visionen // Kinostart: 02.03.2017



12 **HANNI & NANNI – MEHR ALS BESTE FREUNDE***
Universal // Kinostart 25.5.2017



13 **DIE BLUMEN VON GESTERN**
Piffel // Kinostart: 12.01.2017



14 **EXPEDITION HAPPINESS**
Felix Starck/Central // Kinostart: 04.05.2017



15 **RAMMSTEIN: PARIS**
NFP // Kinostart: 23.03.2017

Besucherszahlen

Quelle: VdF (Stand: 04.06.2017), Filme ab Start 25.12.2016. Alle blau markierten Filme wurden vom FFF Bayern gefördert.

* FFF-Erfolgsdarlehen

Wo die Geschichten wohnen

Transmedial denken, arbeiten und leben: Seit über zehn Jahren realisiert Mixtvision ungewöhnliche Buchprojekte, Apps, Dokumentarfilme und Fernsehsendungen am Standort München. 2017 kommen zwei Games hinzu, der erste eigene Spielfilm »Lux – Krieger des Lichts« ist fertig, und mit »FrauMutterTier« (AT) wird erstmals ein FFF-geförderter Kinofilm produziert.

TEXT Tina Rausch

„Ich bin ein Kind der Bücher“, sagt ein kleines Mädchen, hisst die Segel und lässt sich auf einem Meer aus Wörtern in eine literarische Zauberwelt wehen. *Wo die Geschichten wohnen* von Oliver Jeffers und Sam Winston ist der Spitzentitel aus dem aktuellen Mixtvision-Verlagsprogramm. Dass das Münchner Unternehmen damit goldrichtig lag, zeigte sich jüngst auf der Internationalen Kinderbuchmesse Bologna. Dort wurde das Bilderbuch über die Faszination von Geschichten mit dem renommierten Ragazzi Award prämiert. Das Magische daran: Der Lizentitel liest sich wie ein poetisches Selbstporträt von Mixtvision. „Das ist unsere Welt, wir haben sie aus Geschichten gebaut“, erklärt das Mädchen einem Jungen, der die in Büchern steckende Vielfalt bestaunt.

Ganz ähnlich fühlt man sich in dem von Sebastian Zembol erschaffenen Kosmos. Auch hier verblüfft die Vielfalt an liebevoll produzierten Büchern für Kinder, Jugendliche und Bibliophile. Zudem erstreckt sich diese über verschiedene Sparten – von Apps über Games bis hin zu Dokumentar- und Spielfilmen –, denn die Mixtvision Mediengesellschaft mbH vereint die Bereiche Verlag, Digital, Film und TV unter einem Dach.

Der geschäftsführende Gesellschafter Zembol sitzt im dritten Stock eines Bürogebäudes auf der Schwabinger Leopoldstraße und sagt: „Im Herzen geht es uns immer um dasselbe Thema: Wir wollen eine gute Geschichte erzählen – und dabei über die Sache begeistern und nicht über die Form.“

Vor gut zehn Jahren machte sich Zembol selbstständig und kündete mit dem von ihm erfundenen Firmennamen gleich an, wohin die Reise gehen soll: „Ich wollte bei Mixtvision Medien von Anfang an nicht strikt trennen, sondern da vereinen, wo es sinnvoll ist. An einen Verlag dachte ich noch gar nicht, eher an das Entwickeln von Konzepten und daran, mehr selber zu machen.“

Der Hamburger Sport-, Erziehungswissenschaftler und Kulturjournalist wechselte nach knapp zehnjähriger Tätigkeit als leitender TV-Redakteur um die Jahrtausendwende zur Kirch-Gruppe nach München, um als Entwicklungsleiter des Internet-Portals Sport 1 die Bereiche Online und Digitales voranzutreiben. Nachdem er dort entscheidende Jahre konzeptionell geprägt, neue Formate entwickelt und produziert hatte, spürte er als mittlerweile junger Familienvater, dass er zurück zu dem wollte, was für ihn Kultur neben dem Sport ausmacht: „Ich fand immer schon den Bereich Bildung spannend – am besten, ohne dabei zu pädagogisch aufzutreten, sondern eher unterhaltend.“ Dass er dafür in München bleiben wollte, stand außer Frage: „Offensichtlich gehöre ich zu den wenigen Hamburgern, die sich hier sehr schnell sehr wohl gefühlt haben, was auch am Job, vor allem aber an den Menschen lag. Und auch wenn Berlin als die wilde, kreative-chaotische Stadt gilt, bin ich fest davon überzeugt, dass München mit seinen Möglichkeiten der Unmittelbarkeit, der Vernetzung und des Überschaubaren auf der einen und dem Weltoffenen auf der anderen Seite im Medienbereich ein hervorragender Standort ist. Wir haben die in Deutschland höchste Verlagsdichte, riesige Fernsehsender, eine vielfältige Zeitungslandschaft, und speziell im Film und Digitalen passiert hier momentan eine Menge.“

Eines der ersten eigenen Projekte war die interaktive Wissensshow *Wie schlau ist Deutschland?*, die Zembol mit Spiegel TV als Produktionspartner realisierte. Als man für das Begleitbuch einen Verlag suchte (und fand), witterte der zur Ungeduld neigende Unternehmer seine Chance: „Bei Film- und Fernsehproduktionen muss man damit leben, dass sich vieles über Monate und Jahre hinzieht. Und weil sich auch alles, was wir damals angeschoben hatten, verzögerte, beschlossen wir, es ergänzend in einem Bereich zu versuchen, in dem manches durch Eigeninitiative schneller realisierbar schien – im Verlagswesen.“ Flugs stellte Zembol ein Verlagsteam auf die Beine, mit dem er



Sebastian Zembol, geschäftsführender Gesellschafter



Die Räume von Mixtvision in der Münchner Leopoldstraße in Schwabing: Print, Digital und Film/TV wachsen hier zusammen, um Geschichten zu erzählen.



in anderthalb Jahren das erste Programm mit sechs Titeln konzipierte – darunter das *KeinBuch*. *86 Dinge, die du schon immer mit einem Buch tun wolltest, aber nie durftest*, das hierzulande den Trend des Mitmachbuchs mitbegründete: „Wir wollten mit etwas für die Buchbranche Subversivem starten und vor allem die erreichen, für die Lesen nicht an erster Stelle stand; also damals eher Jungs, die einen Teil ihrer Freizeit im Internet verbrachten. Genau hier wollten wir sie abholen und ihnen die Möglichkeit geben, kreativ zu werden – analog im Umgang mit dem physischen *KeinBuch* und digital mit selbstgestalteten Videos.“ Von einer dazugehörigen Homepage flankiert, verkaufte sich *KeinBuch* bis heute über 150.000 Mal und war mit ein Grund für das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, Mixtvision den 2009 neu geschaffenen Bayerischen Kleinverlagspreis zu verleihen.

»Das ist unsere Welt,
wir haben sie aus
Geschichten gebaut.«



Im Jahr drauf folgte der nächste Bestseller: *Die große Wörterfabrik* erzählt eine universelle Geschichte von Liebe und Poesie. Das von Valeria Docampo illustrierte Bilderbuch gilt bereits als moderner Klassiker, es ist auch als Geschenkbuch und Sonderausgabe erhältlich – sowie als interaktive App für Kinder ab drei Jahren mit Sprach- und Wörterspielen in Deutsch, Englisch und Französisch. Darüber hinaus sitzt Mixtvision zurzeit mit dem Drehbuch- und Kinderbuchautor Dirk Ahner am Treatment für einen Kinofilm. Eine beglückende Zusammenarbeit und eine große Herausforderung, so Zembol, „denn wir reden von einem 32-seitigen Bilderbuch mit sehr wenig Text. Da wir fest davon überzeugt sind, dass dieses universelle Thema jeden berührt, versuchen wir die Essenz der Geschichte zu erhalten und mit einer Backstory noch tiefer in die Welt der Figuren einzutauchen.“ Dass sich alle Bereiche von Mixtvision mit ein und derselben Geschichte beschäftigen, spricht für deren Universalität, denn eine crossmediale Verwertung ist in diesem vornehmlich transmedial agierenden Haus die große Ausnahme.



„Grundsätzlich versuchen wir, Geschichten über zwei verschiedene Ansätze zu realisieren“, sagt Sebastian Zembol. „Zum einen arbeiten wir klassisch in den verschiedenen Feldern, entwickeln Buchinhalte, Drehbuchstoffe oder Storylines für Apps und Games. Manchmal kristallisiert sich heraus, dass einzelne Stoffe vielleicht doch vielschichtiger sind oder eine andere Produktform benötigen. Dann überlegen wir gemeinsam, wo der Stoff am besten aufgehoben ist und ob vielleicht eine Kombination einzelner Verwertungsstränge sinnvoll sein kann. Diese Entscheidungen entstehen stets aus den Themen. Bei unserem zweiten Ansatz entwickeln wir Ideen und Geschichten, ohne uns zu Beginn auf ein Medium zu fokussieren. Wir gehen vom erzählerischen Kern aus und schauen dann, für welche Zielgruppe und welche Verbreitungswege es sich eignen würde. Dieser interdisziplinäre Zugang ist hochspannend, denn es gilt, ▶

»...denn *Fantasie*
ist frei.«



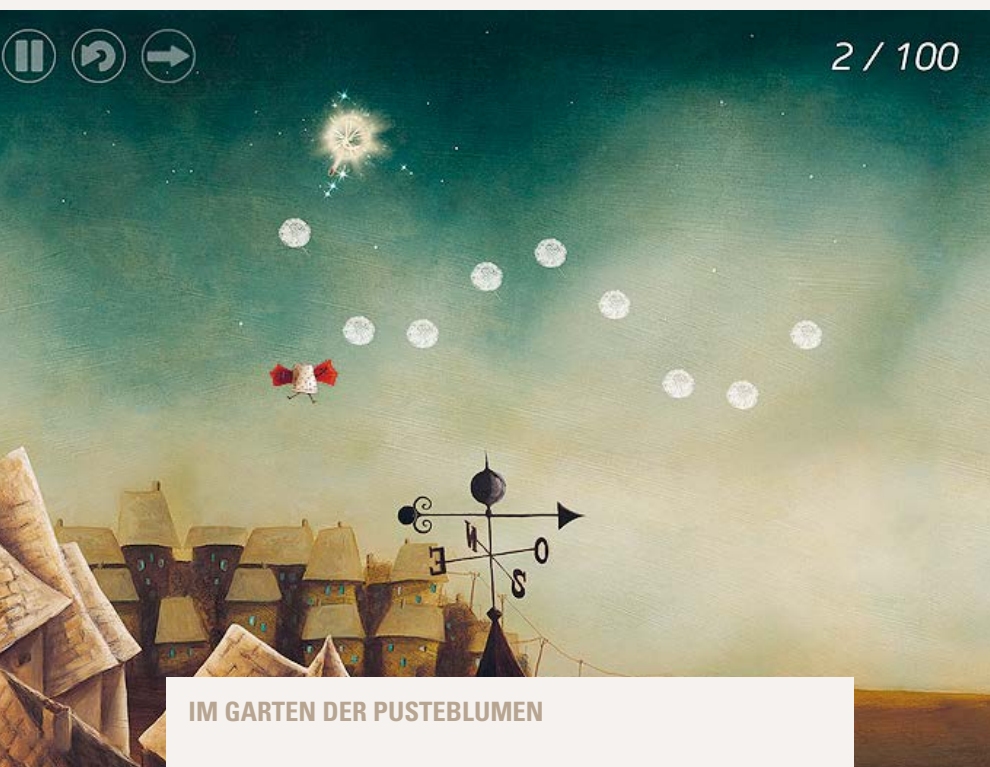
FAR: LONE SAILS

Developer: Okomotive (Teil von Mr. Whale's Game Service)

Publisher: Mixtvision Mediengesellschaft mbH

Plattformen: PC und Mac / Xbox, PlayStation 4

Release: Q4 2017 / 2018



IM GARTEN DER PUSTEBLUMEN

Developer: Kazou GbR / Mixtvision Mediengesellschaft mbH

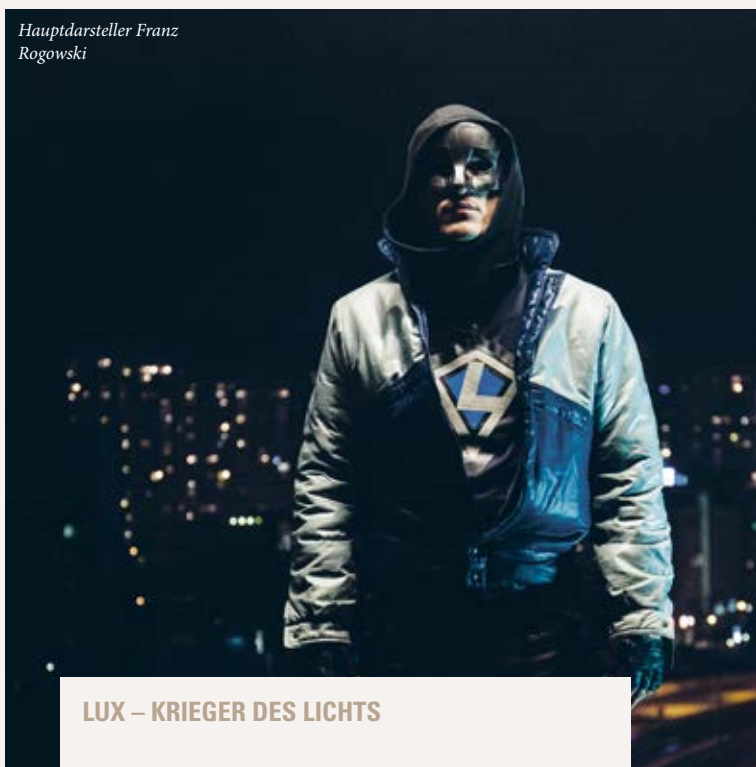
Publisher: Mixtvision Mediengesellschaft mbH

Plattformen: iOS, Android

Förderung: FFF Bayern

Release: Q3 2017

Hauptdarsteller Franz Rogowski



LUX – KRIEGER DES LICHTS

Produktionsfirma: Mixtvision Mediengesellschaft mbH in Co-Produktion mit dem BR, Redaktion Dr. Claudia Gladziejewski

Autor/Regisseur: Daniel Wild

Verleih: ZORRO Film

Status: Postproduktion

die Grundidee einer Story so auszuformen, dass sie entweder ein stimmiges Buch ergibt, dass sie digital Sinn macht oder eben ein Film wird.“

Das transmediale Arbeiten und Denken spiegelt sich in der Büroarchitektur. In den vor drei Jahren bezogenen Räumen gibt es gemütliche Sofas, Sitzcken, Bistrotische und eine Telefonkabine – aber keine Zwischenwände. Ob Administration, Grafik, Schnitt, Verlag, Digital oder Film: Die Teams sind lediglich durch Glasscheiben voneinander getrennt, haben sich also stets im Blick. Anfangs sei das eine Umstellung gewesen, erzählt Zembol. Denn so sinnvoll die Transparenz für die gemeinsame Kreativität sei, lenke sie mitunter auch ab. Daher sei es kein Problem, wenn jemand mal konzentriert zu Hause an einem Manuskript oder Drehbuch feilen wolle, das gehöre auch „selbstverständlich zum Vereinen von Büro und Familie“. 18 Festangestellte gibt es mittlerweile bei Mixtvision – viele davon in Teilzeit –, mehr sollen es nicht werden, denn „für unsere Art, zu arbeiten und zu denken, haben wir die kritische Größe erreicht“.

Für die Umsetzung der einzelnen Projekte kommen externe Künstler, Kreative und Experten hinzu. So suchte das Digital-Team rund um Benjamin Feld fürs erste Game gezielt auf Messen und Events nach angehenden Entwicklern, die zu Mixtvision passen. „Bei der Konzeption und Produktion von Apps haben wir wertvolle Erfahrungen gesammelt“, sagt Zembol. „Unser nächstes Ziel war, in dem international rasant wachsenden Games-Markt das Besondere herauszufiltern, dabei zu gucken, wie man eine Geschichte anders, vielleicht auch pointierter erzählt, und gleichzeitig mit einem besonderen Artwork zu begeistern.“ Fündig wurden sie bei der Debütspielidee des jungen Schweizers Don Schmocker: Seit der Nachwuchsauszeichnung beim Deutschen Entwicklerpreis 2015 heimst das gemeinsame Pilotprojekt *FAR: Lone Sails* noch vor Erscheinen in diesem Herbst zahlreiche Nominierungen und

Auszeichnungen auf international bedeutsamen Messen und Festivals ein. „*FAR: Lone Sails* lebt von der Reduzierung in der Spielmechanik und von seiner Optik“, so Zembol. „Es ist ein Spiel von klassischer Grundstruktur, in dem man als einsamer Held Hindernisse überwinden muss und so spielerisch die Geschichte vorantreibt. Eine besondere Rolle nimmt dabei das Eisenbahnungetüm im Retro-Look ein, das auf der Reise durch die surreale Endzeitkulisse gleichzeitig Vehikel und Begleiter ist. Trotz der teils bedrückenden Anmutung bewahrt sich das Spiel eine nach vorne gerichtete Leichtigkeit. Diese Kombination begeistert offensichtlich nicht nur uns.“

Apropos Begeisterung: Dass Sebastian Zembol für seine Themen brennt, wird im Gespräch immer wieder deutlich. Ob Buch, Game oder Film – sein großes Anliegen ist es, relevante Stoffe zu finden und im besten Fall gesellschaftliche Debatten anzuregen.

So erkundet *FrauMutterTier* (AT) beispielhaft an drei Frauen, ob und wie heutzutage Frausein und Partnerschaft mit Kindern und der Arbeitswelt vereinbar sind. Diese brisante Fragestellung überzeugte namhafte Schauspielerinnen und Schauspieler wie Julia Jentsch, Katharina Marie Schubert, Brigitte Hobmeier, Michael Kranz, Gundi Ellert und Max von Thun sowie den FFF Bayern, der die Projektentwicklung mit 18.000 und die Produktion mit 220.000 Euro förderte. Weitere Zuschüsse gab es vom BKM, der FFA und dem DFFF. Gedreht wird komplett in München, unter anderem im Kinderkunsthhaus, das Zembol und seine Frau, die Schauspielerin und Autorin Alexandra Helmig, 2011 gründeten. „In dieser Kreativwerkstatt versuchen wir das, was wir im Unternehmen leben, den Kindern zu vermitteln: kreativ sein und sich auszuprobieren“, umreißt Zembol das gemeinnützige Konzept. Doch das ist eine neue Geschichte, wengleich sich auch dieser Aspekt der Unternehmensphilosophie in *Wo die Geschichten wohnen* findet: „Unser Haus ist ein Hort der Erfindung, in dem jeder willkommen ist“, heißt es da, „denn Fantasie ist frei.“ ■



Hauptdarstellerinnen v.l.:
Kristin Suckow, Alexandra
Helmig, Julia Jentsch

FRAUMUTTERTIER (AT)

Produktionsfirma: Mixtvision Mediengesellschaft mbH

AutorInnen: Alexandra Helmig, Rudi Gaul

Regisseurin: Felicitas Darschin

Förderung: FFF Bayern, FFA, BKM, DFFF

Verleih: ZORRO Film

Status: im Dreh



Neue Dimensionen

Die Hochschule für Fernsehen und Film München wird 50 Jahre alt. Das Jubiläum fällt in eine Zeit, die irgendwann als Epochenumbruch der Mediengeschichte gelten wird. Drei Thesen der Präsidentin.

TEXT Bettina Reitz



Veränderungen sind gut und machbar.

Die HFF München hat das große Glück, an einem äußerst privilegierten Standort voller Inspiration, dem Kunstareal, und aus einem modernen, zukunftsorientierten Gebäude heraus, ausbilden zu dürfen. Es finden viele Veranstaltungen an der HFF München dazu statt (i4c, IMAGO, SerienCamp und viele andere), wir tauschen uns mit unseren großen Nachbaruniversitäten, der TU München und der LMU intensiv aus, erweitern unser Lehrangebot im Bereich digitale Bildgestaltung, laden Sender- und Branchenvertreter dazu in die HFF ein und prüfen in unseren sieben Abteilungen, welche Veränderungen wir diesbezüglich auch in unser Lehrangebot mit aufnehmen. Klassisches Kino, große Spielfilme, Serien, TV, Web, Installationen und ganz neue visuelle Kommunikationsformen existieren aktuell nebeneinander. Es dürfte eine der interessantesten und spannendsten Zeiten an einer Filmhochschule sein, wie sich unsere Zukunft visuell sowohl technisch als auch ästhetisch und vor allem narrativ verändern wird. Die Veränderungen bedeuten auch neue und interessante Arbeitsfelder für Absolventinnen und Absolventen.

Unsere Absolventen sind so gut ausgebildet, dass sie in allen visuellen Bereichen arbeiten können.

Wir freuen uns, dass über 90% unserer Alumni tatsächlich in der Film/TV/Medienbranche arbeiten. Nicht jede(r) findet seinen Traumberuf als Filmemacher(in), Produzent(in), Kameramann/frau, Regisseur(in), Autor(in), aber schon in der Vergangenheit haben Talente oftmals ihre Bestimmung gefunden, auch wenn es dann nicht der Traumberuf Regie war. Denken Sie an den Erfolg von Michael Schanze oder Hubertus Meyer-Burckhardt als Moderator und Autor. Wir haben auch Absolventen, die eine erfolgreiche Karriere in der Game- oder Start-Up Branche machen konnten, einige wenige satteln um und erkennen ihre Begabung als Arzt oder Stadtführer mit Spezialisierungen in historischen Themen und vieles mehr. Wir bieten als Kunsthochschule eine differenzierte und komplexe Ausbildung an: Die kreativen Talente, die zu uns kommen, sollen ein Top-Handwerk erlernen, um sich gestalterisch und ästhetisch auf höchstem Niveau ausdrücken zu können. Wir lassen allen Studierenden künstlerische Freiräume, die ihnen ermöglichen, sich in ihrer eigenen narrativen Sprache zu finden und auch ungewöhnliche erzählerische Wege zu gehen. Und zugleich intensivieren wir gerade die Vernetzung mit dem sogenannten Markt und der Branche, um die Sichtbarkeit unserer Talente zu verstärken. Wir arbeiten mit den zwei Sendern BR und ZDF, mit denen die Hochschule seit 50 Jahren sowohl einen Rahmenvertrag unterhält als auch eine intensive und erfolgreiche Zusammenarbeit pflegt. Wir halten aber auch Kontakt zu vielen Landesrundfunkanstalten der ARD und intensivieren aufs Schönste gerade mit dem NDR die Zusammenarbeit im Bereich Dokumentarfilm und Dokumentation. Die großen privaten Anbieter wie RTL oder ProSiebenSat.1 gehen in der Hochschule ein und aus, SKY entwickelt gerade eine Serie mit einer Produktionsfirma, die aus HFF Alumni besteht und die erste Netflix-Serie für Deutschland wurde mit HFF-Alumni entwickelt und produziert. Aber es ist richtig, dass weniger Aufträge aus den Sendern vor allem in einer Kontinuität und einer stringenten Förderung an den Nachwuchs vergeben werden und auch die Redakteursstellen, die ja in Deutschland mit einigen HFF-Absolventinnen und -Absolventen besetzt sind, nicht wachsen. Umso wichtiger ist es, neue Partner an die HFF zu holen und Unternehmen, gerade auch in Bayern und Deutschland, mit Kreativtalenten zusammen zu führen. Visuelle Kommunikation und Ästhetik bestimmen ja nicht nur die Kunst bis hin zur Werbung, sondern unsere Gesellschaft insgesamt – in neuen und ganz anderen Dimensionen. Je früher Unternehmen erkennen, wie wichtig kreative Menschen mit herausragenden visuellen Ausdrucksmöglichkeiten in Teams und für die Zukunftsentwicklung sind, umso erfolgreicher werden sie sich selbst weiter entwickeln können. Hier sehe ich äußerst spannende Perspektiven, die auch in den Bereich der künstlichen Intelligenz hinein reichen, deren Potential wir aktuell noch gar nicht ausreichend ausschöpfen.

1967-1988
Kaulbachstraße



1988-2011
Frankenthalerstraße



Preise haben eine wichtige Strahlkraft, sind aber nicht alles.

Ich habe es schon zu meinem Amtsantritt gesagt: Preise sind nicht alles und es gibt einfach großartige Filme, die keine Festival- oder Publikums- lieblinge in diesem Sinne sind. Aber die Erfolge gerade des letzten Jahres haben eine enorme Strahlkraft, über die wir uns als Ausbildungsstätte jeden Tag freuen. Film flirtet auch immer ein bisschen mit Glamour und es macht auch Spaß, Maren Ade als Jurymitglied auf dem roten Teppich von Cannes bewundern zu können, nachdem ihr Film *Toni Erdmann* so viele Preise und so viel Anerkennung gewonnen hat. Wir haben aktuell bei uns einige Studierende, die über ein großes Talent verfügen und denen ich einen erfolgreichen künstlerischen Lebensweg durchaus zutraue. Ich bin aber schon jetzt stolz auf die vielen erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen der HFF, denn 50 Jahre HFF sind auch 50 Jahre Erfolgsgeschichte. Einen Dank verdient haben alle, die uns hier immer und kontinuierlich unterstützt haben. Das gilt neben den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der HFF, den Abteilungsleitungen sowie allen Lehrenden, für unser Ministerium und den Freistaat, die Stadt München, nicht zu vergessen den FFF Bayern, mit dem uns seit Jahren ein intensiver Austausch verbindet, und alle bereits genannten Partner sowie ARRI, Tele München, Constantin und viele andere Unternehmen und Stiftungen, die unermüdlich mit uns gemeinsam an der Weiterentwicklung dieser Hochschule arbeiten. Ich weiß das zu schätzen, denn ein solches Engagement ist nicht selbstverständlich und lässt uns sehr hoffnungsvoll in die Zukunft schauen.



Seit 2011
Gabelsberger Straße/
Bernd-Eichinger-Platz

JUBILÄUMSEVENTS DER HFF

Mitte Juli feiert die HFF München ihren 50. Geburtstag. Folgende Events sind geplant:

WO ALLES BEGANN

In der „ersten Heimat“ der HFF München in der Kaulbachstraße trifft SZ-Journalistin Susanne Hermanski HFF-Alumnus Dominik Graf
Mittwoch, 12. Juli 2017
19 Uhr | SZ-Kultursalon | Carl-Orff-Zentrum | Kaulbachstraße 16 | Eintritt frei | Anmeldung erforderlich

MY LONESOME HOLOGRAM – VIRTUELLE INSTALLATION

Welche Existenzberechtigung haben wir, wenn uns niemand wahrnehmen kann? Besucher der Installation von Nina Wesemann können im Selbstversuch als Hologramme aufgenommen werden.

Donnerstag, 13. Juli – Sonntag, 16. Juli
jeweils 11 – 18 Uhr | Im Grauen Haus / Innenhof |
Eintritt frei | keine Anmeldung erforderlich

ZUR GRÜNDUNGSGESCHICHTE DER HFF MÜNCHEN

Podiumsgespräch mit den Professoren
Peter C. Slansky und Claus Richter

Donnerstag, 13. Juli 2017
18 Uhr | In den Kinos der HFF |
Eintritt frei | keine Anmeldung erforderlich

STAATSAKT 50 JAHRE HFF MÜNCHEN

Staatsminister Spaenle lädt zum Festakt in die HFF München ein. Anschließend feiern alle Gäste gemeinsam auf der Geburtstagsparty. Eingeladen werden alle Studierenden und Mitarbeiter, alle Absolventen und Partner der HFF München.

Freitag, 14. Juli 2017 | nur auf Einladung

RETROSPEKTIVE & OPEN-AIR-JAHRESSCHAU

Von 11 – 19 Uhr gibt es die Frühwerke von HFF-Alumni wie u.a. Maren Ade, Roland Emmerich, Florian Henckel von Donnersmarck und Marcus H. Rosenmüller zu entdecken. Ab 21.30 Uhr präsentiert die HFF als Kino-Open-Air die aktuelle Arbeiten von Studierenden

Samstag, 15. Juli & Sonntag, 16. Juli 2017
In den Kinos & im Innenhof | Eintritt frei |
keine Anmeldung erforderlich



Experience!

Was früher Zuschauen hieß, heißt heute Experience. Wie diese zu gestalten ist, lernen die Teilnehmer im VR Creators' Lab Mitte Juli im Bayerischen Filmzentrum.

TEXT Olga Havenetidis

Es hat noch gar nicht angefangen, und ist bereits jetzt ein voller Erfolg: Creative Europe hat mit dem VR Creators' Lab erstmals ein VR Trainingsprogramm gefördert. Die Mentoren gehören zu den führenden Köpfen in diesem Gebiet. Und: Die Bewerbungen für das Lab sind richtig gut. Das Filmzentrum ist dabei, sich international einen Namen als Zentrum für die Erzählweisen von morgen zu machen, das wird spätestens jetzt klar. An der Spitze sitzen zwei leidenschaftliche Filmproduzentinnen, deren erste Filme noch analog geschnitten wurden.

Anja-Karina Richter übernahm die Leitung des Filmzentrums 2011, Astrid Kahmke folgte als Leiterin des First Movie Programs ein Jahr später. Beide Filmemacherinnen haben lange Filmografien, Anja Richter vor allem durch die Herstellungsleitung von Filmen wie *Requiem*, *Almanya* und *Sommer in Orange*, Astrid Kahmke als Produzentin und Produzentin von Fernsehfilmen wie *Machen wir's auf Finnisch* und Kinofilmen wie *Am Ende eines viel zu kurzen Tages*. So weit, so klassisch.

Es dauerte nicht lange, bis Anja Richter erkannte, dass ein neues Konzept für das Filmzentrum her muss, eines, das die bisherige Funktion erweitert. Das Büro könne heutzutage jeder in der Hosentasche tragen. Nach und nach organisierte sie Weiterbildungsveranstaltungen, erst ganz konventionell zum Thema Produktion, später zum Thema Transmedia, mit Astrid Kahmke und weiteren Partnern wie Creative Europe Desk München die i4c, die Mixed Reality, Virtual Reality und Augmented Reality umfasst. Dabei gehen die Themen jedes Mal einen Schritt weiter in die Zukunft. Die Labs bilden weiter in seriellen Schreiben, digital storytelling und jetzt auch räumliches Erzählen für virtuelle Welten.

Als in einer internen Runde der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft unmittelbar vor der Gamify Astrid Kahmke und Anja Richter das Programm und das Konzept des Filmzentrums im Frühjahr vorstellten, wurde klar, warum dieser Weg der einzig richtige ist. Astrid Kahmke berichtete von ihrem Eindruck, als sie zum ersten Mal eine Virtual Reality Brille aufgesetzt hatte: „Ich wusste, das ist es – und das geht auch nicht mehr weg. VR als neues Medium wird bleiben.“ Sie berichtete aber auch, dass Europa dieser Entwicklung hinterherhinke.

Diese Entwicklung verfolgt das Filmzentrum seit drei Jahren intensiv. Astrid Kahmke besucht die einschlägigen Konferenzen, Festivals und Messen, um auf dem Laufenden zu bleiben, internationale Kontakte zu knüpfen und die Vernetzung für den Standort mit voran zu treiben. Mit ihrem Wissen um das klassische Storytelling und den Unterschieden zum räumli-

chen Erzählen für VR hat sie sich mit den weltweit führenden Kreativen, Entwicklern und Künstlern vernetzt und wird selbst auf diesem Gebiet international als Beraterin und für Keynotes, Podcasts und Workshops eingeladen. Zur Zeit, sagt Astrid Kahmke, seien bei all diesen Präsentationen die Macher, die „Künstler“ noch selber da. Es ist der Beginn einer bahnbrechenden Ära, die noch eins zu eins erfahrbar ist.

Deshalb ist es ihr nicht schwergefallen, Mentoren für das VR Creators' Lab zu finden und zu gewinnen: Regisseur und Produzent Brett Leonard, dessen *The Lawnmower Man* von 1992 als Vorreiter der heutigen Virtual Reality Produktion gilt. Kommunikationsdesignerin Sara Lisa Vogl, eine der wenigen Deutschen im Oculus DevLab und Leiterin der VR Base Berlin. Forscher Kynan Eng von der ETH Zürich, der die Einflüsse von VR und MR auf soziale Interaktionen, physiologische und neurale Effekte untersucht. Filmemacher James Kaelan, Experte für VR Simulationen und Director of Development & Acquisitions bei Wevr. Der zweifache Emmy-Preisträger Thomas Wallner aus Toronto und sein Kameramann Nicolas Jolliet, beide seit Jahren erfahren in 360° Filmen, u.a. für arte. Und einige solche Kaliber mehr.

Keineswegs machen Anja Richter und Astrid Kahmke ein Programm, das gut gemeint ist und nicht angenommen wird. Für das Lab haben sich Interessenten aus 22 Ländern beworben. Ausnahmslos alle waren hervorragende Kandidaten, darunter hochqualifizierte Gamedesigner, Autoren, Designer, Journalisten, kreative Entwickler etc. im Alter von 23 bis 56 Jahren. 29 davon werden das Lab besuchen dürfen.

Das Filmzentrum wird die Trainings für VR ausbauen. Als nächstes wird es was mit XR geben. XR? Dazu gibt es bisher nur einen englischsprachigen Wikipedia-Eintrag. "X Reality (XR) consists of technology-mediated experiences that combine digital and biological realities. It encompasses a wide spectrum of hardware and software, including sensory interfaces, applications, and infrastructures, that enable content creation for virtual reality (VR), mixed reality (MR), augmented reality (AR), cinematic reality (CR), and more. With these tools, users generate new forms of reality by bringing digital objects into the physical world and bringing physical world objects into the digital world." Die Experience der Zukunft, bald in unserem Filmzentrum. ■



Die Lieben des Lebens

Als Jugendliche zeichnete Ingrid Bergman Charlie Chaplin und Greta Garbo in ihr Tagebuch. Sie notierte alle Filme, die sie sah, listete ihre Lieblingsdarsteller auf und stellte mit 14 Jahren fest, „dass ich mich ganz dem Theater hingeben wollte“.

Thilo Wydra dekorierte sein Jugendzimmer in Wiesbaden mit Kinoplakaten von *Über den Dächern von Nizza* und *Frühstück bei Tiffany*. „Für Grace Kelly und Audrey Hepburn schwärme ich seit damals“, sagt der heute in München lebende Filmkritiker und Sachbuchautor. „Ich hatte mich gleich in beide verliebt – und diese Liebe hält bis heute an.“ Genau wie seine Leidenschaft fürs Kino, die sich von Louis-de-Funès- und Edgar-Wallace-Filmen in jungen Jahren über Francois Truffaut und Claude Chabrol in der Pubertät schnell auf den „Genius der Filmkunst des 20. Jahrhunderts“ kaprizierte: Alfred Hitchcock. Von diesem führt eine direkte Linie zu Ingrid Bergman: „Alfred Hitchcock hat Ingrid Bergman in dreien seiner Filme besetzt“, schreibt Thilo Wydra in seiner Biografie *Ingrid Bergman. Ein Leben*, „damit ist sie zusammen mit Grace Kelly die einzige Schauspielerin, die der gewichtige Master of Suspense mehrfach wiederholt einsetzt.“ Und die er wie Kelly an einen anderen Mann verlieren sollte: Bergman zog 1949 zu Roberto Rossellini nach Rom und drehte fortan mit ihm; Kelly gab 1956 Fürst Rainier III. in Monaco das Jawort und ihre Filmkarriere auf. „Hitchcock war beide Male sehr aufgelöst“, sagt Wydra. „Die Filme mit diesen beiden sind schlichtweg Meisterwerke, und er hatte noch viel mit ihnen vor.“

Letztlich ist es also Hitchcock zu verdanken, dass sich Wydra kurz nach seiner 2012 erschienenen Biografie *Grace* Ingrid Bergman zuwandte. Als Random House anfragte, habe er erst gezögert, „denn sie hatte ein reiches Leben, mit 50 Filmen einen umfangreichen Werkkörper – mehr als Grace Kelly und Audrey Hepburn zusammen –, dazu Theater gespielt und Fernsehen gemacht. Diese Person zu fassen, machte mir anfangs Angst.“ Was Wydra noch nicht wusste: Ingrid Bergman war auch eine manische Sammlerin. 187 Kisten, randvoll gefüllt mit Fotoalben, Notizbüchern, Briefen in fünf Sprachen und Erinnerungsstücken, umfasst ihr in Connecticut eingelagerter Nachlass, den zuvor kein Biograf einsah. Auch für Wydra sollte es dauern – und Beharrlichkeit erfordern. Bergmans Familie mauerte monatelang, bis sich über diverse Kontakte endlich die Wohnungstür der ältesten Tochter Pia Lindström in New York öffnete. „Einen halben Tag sprach ich mit der knapp 80-jährigen Dame“, erzählt er, „dann griff sie zum Telefon, rief Isabella Rossellini auf Long Island an und sagte: ‚Hier sitzt jemand bei mir, dem vertraue ich.‘“

Mit seiner Biografie über Grace Kelly eroberte Thilo Wydra 2014 sogar den amerikanischen Buchmarkt – jetzt legt der Münchner Autor und Journalist ein Standardwerk über Ingrid Bergman vor.

TEXT Tina Rausch



Thilo Wydra: **Grace. Die Biographie**
400 Seiten,
Aufbau Taschenbuch,
12,99 Euro

Thilo Wydra: **Ingrid Bergman. Ein Leben**
752 Seiten, DVA,
28 Euro

In der folgenden Zeit sprachen die Schwestern stundenlang mit Wydra über ihre Mutter, vermittelten den Kontakt zu weiteren Verwandten und Weggefährten wie Liv Ullmann und Angela Lansbury und ließen ihn unveröffentlichtes Material sichten. So ermöglichten sie ein Standardwerk, das Wydra viel Kraft kostete, dank des sorgfältig besorgten Anhangs nun aber auch Filmhistorikern und -wissenschaftlern Neues über Ingrid Bergman bietet. Isabella Rossellini bezeichnet die Biografie Wydra zufolge als „the new bible about mamma“, und für Pia Lindström ist der Autor längst „part of the family“.

Dass einmal geknüpft Kontakte über ein Buch hinausgehen, ist für ihn keine Seltenheit. Mit Margarethe von Trotta, deren Arbeiten er 2000

und 2003 in zwei Büchern beleuchtete, diskutiert Wydra bis heute all seine Buchprojekte. Über von Trottas geschiedenen Ehemann Volker Schlöndorff, ebenfalls gebürtiger Wiesbadener, publiziert er 1998 sein erstes Buch. Zehn sind es mittlerweile, darunter zwei Basis-Biografien über Hitchcock und Romy Schneider sowie ein Band zu Bella Block. Zeitgleich mit der Bergman-Biografie erschien im Frühjahr bei Rowohlt Hannelore Hogers Erinnerungsbuch, an dem Wydra neben Alexander Kluge auf Hogers Wunsch mitwirkte. So ist der Titel *Ohne Liebe trauern die Sterne* ihre Antwort auf Wydras Interviewfrage: „Glaubst du an die Liebe?“

„Manche Themen trägt man in sich – das wären bei mir Grace und Hitchcock –, andere kommen von außen“, sagt er. „Das Spannende aber ist, dass jedes fertige Buch mir auch etwas über mich erzählt – und manchmal geht es ans Eingemachte.“ Das liegt sicher auch an seiner intensiven Arbeitsweise. Wenn Wydra ein Buch schreibt, reduziert er seine journalistischen Tätigkeiten für Tagesspiegel, Filmecho/Filmwoche und andere, verlässt selten das Haus und schlägt sich umgeben vom gesamten Archivmaterial der zu biographierenden Person bevorzugt die Nächte um die Ohren: „Da klingeln weder Telefon noch Handy, und es lenkt mich auch sonst niemand ab.“

Passend zum Filmfest ist jetzt wieder Zeit, unter Leute zu gehen. Nach München zog Wydra übrigens vor 19 Jahren der Liebe wegen. Als diese irgendwann weiter nach Berlin zog, blieb er hier, da er sich gut in die hiesige Film-, Fernsehen- und Literaturbranche eingebettet fühlte. Sein nächstes Buchprojekt ist noch nicht spruchreif – und dann gibt es da ja noch diese zweite Jugendliebe ... ■



»Hier sitzt jemand bei mir, dem vertraue ich«, sagte die Tochter Ingrid Bergmans zu ihrer Halbschwester Isabella Rossellini, die Thilo Wydra daraufhin auf Long Island/NY traf.

Die Münchner Buchpremiere findet am 7. September 2017 im Filmmuseum München statt, weitere Infos unter www.thilowydra.de

Film für das ganze Jahr

Die 10. SchulKinoWoche Bayern feierte im Jubiläumsjahr einen Besucherrekord: Knapp 200.000 Schülerinnen und Schüler nahmen gemeinsam mit ihren Lehrerinnen und Lehrern an der Veranstaltung Ende März 2017 in 125 bayerischen Kinos teil. Erstmals hat der FFF Bayern die Veranstaltung unterstützt. Der Auftakt der Initiative fand in diesem Jahr im Münchner Mathäser Filmpalast statt.

TEXT Julia Wülker

Beim Jubiläumsauftritt wurden gleich drei preisgekrönte Filme zur Eröffnung präsentiert: Die Erfolgskomödie *Willkommen bei den Hartmanns*, der Dokumentarfilm *ThuleTuvalu* über die Folgen des Klimawandels und die Neufilmung des Literaturklassikers *Heidi*. Mit letzteren Filmen widmete sich die Auftaktveranstaltung den beiden Schwerpunktthemen der Jubiläums-SchulKinoWoche: dem „Wissenschaftsjahr 2016/2017 Meere und Ozeane“ und der Sonderreihe „Deutsch lernen mit Filmen: sehen, verstehen & besprechen“, die in diesem Jahr das erste Mal stattfand.

In einer Podiumsdiskussion zum Start der Veranstaltung diskutierten unter dem Motto „Aspekte der Filmbildung und Filmkultur“ unter anderem Max Wiedemann (Produzent *Willkommen bei den Hartmanns*), Regisseur Alain Gsponer (*Heidi*) und Regisseur Matthias von Gunten (*ThuleTuvalu*) mit Bildungsstaatssekretär Georg Eisenreich, ISB-Direktorin Dr. Karin Oechslein und Michael Jahn von VISION Kino über die vielfältigen Aspekte der Filmbildung und Filmkultur und

zogen Bilanz nach 10 Jahren SchulKinoWoche Bayern. Alle Teilnehmer waren sich einig, dass die SchulKinoWoche einen wichtigen Beitrag zur Medienkompetenz und Filmbildung leistet.

Medien begleiten die Schüler täglich und sie sollen lernen, sich mit dem Thema Film auseinanderzusetzen und zu hinterfragen, was die Filmemacher mit ihren Werken erreichen wollen, so Staatssekretär Eisenreich. Mit dem Kino verbinden die Schüler einen positiven Ort, in dem sie nicht nur Konsument, sondern kritische Zuschauer sein sollen. Die Welt des Films in das Klassenzimmer zu holen und sich darüber ein Urteil bilden zu können, sei das Ziel und die Aufgabe der SchulKinoWoche. Dabei darf sich das Thema Film nicht nur auf eine Woche im Jahr beschränken, sondern sollte dauerhaft von der Grundschule bis zum Abitur in den Lehrplan mit eingebunden werden, ergänzte Michael Jahn. Damit dies gelingen kann, müssten die Fortbildungen und Kinoseminare zu Hintergrunddiskussionen ausgebaut, vertieft und weitere Kinos mit aufgenommen werden, plädierte Dr. Oechslein.

Mit den Eröffnungsfilmen und Kinoseminaren garantierte die SchulKinoWoche Bayern jedenfalls schon beim Auftakt für genügend Gesprächsstoff und gab Anregungen für den Unterricht. Alain Gsponer berichtete, wie aktuell Heidi heute noch sei und dass zum Beispiel Kinder aus Afghanistan in den Integrationsklassen den Film im Unterricht nutzen, um Deutsch zu lernen. Und Max Wiedemann gab Einblicke in die Entstehungsgeschichte von *Willkommen bei den Hartmanns*. Der Produzent erklärte, wie die Flüchtlingskomödie die verschiedenen Facetten der gesellschaftlichen Diskussion zum Thema abbilden sollte und wie das Team um Regisseur und Autor Simon Verhoeven versucht habe, allen Meinungen zur Flüchtlingsthematik gerecht zu werden, die ausführlich im Unterricht diskutiert werden können.

Nach einer Woche Unterricht im Kinosaal haben sich drei Publikumsfavoriten etabliert: *Tschick* mit 24.699 Zuschauern, gefolgt von *Rico, Oskar und der Diebstahlstein* mit 23.649 sowie *Heidi* mit 13.281 Zuschauern.

Auch das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Filmprogramm zum Wissenschaftsjahr meldete mit seinem Filmangebot Rekordzahlen. Mehr als 27.000 Schülerinnen und Schüler setzten sich mit dem Thema „Meere und Ozeane“ auseinander.

Neben Seminaren zum Wissenschaftsjahr mit Fachexperten luden auch die weiteren Sonderreihen zum Reformationsjubiläum 2017 und zum Thema Holocaust die Teilnehmer zum intensiven Austausch ein.

Das meistbesuchte Kino mit 7.600 Zuschauern war im Jubiläumsjahr das Cinecittà in Nürnberg, gefolgt vom Münchner Mathäser Filmpalast mit 6.000 Besuchern und dem Kinopolis in Landshut mit 4.440 Besuchern. ■



Reif für die internationale Bühne

Deutsche Filmproduzenten sollten Videospiele und die Zusammenarbeit mit der Gamesbranche als Chance für ihre Stoffe verstehen, sagt Stefan Kreutzer (rcp). Gemeinsam mit Wolfgang Emmer (aesir interactive) hat er das Spiel zu den »Ostwind«-Filmen auf den Weg gebracht. Es erscheint zum Kinostart von »Ostwind – Aufbruch nach Ora« am 27. Juli 2017. Ein Gespräch mit den beiden Machern.

INTERVIEW Julia Wülker



ÜBER DIE ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN RCP UND AESIR INTERACTIVE

r/cp arbeitet mit verschiedenen Entwickler-Studios zusammen und agiert als Shareholder in den Studios. Im Fall von *Ostwind* handelt aesir interactive als eigenes Unternehmen. r/cp leistet Aufgaben und Services für sie, wie zum Beispiel das Business Development oder die Unterstützung bei Verträgen und ist dafür verantwortlich, dass das Projekt geboren wurde. Der Großteil der Arbeit und die Finanzierung des Projekts liegt aber beim Studio.

Star Stable, Bibi & Tina und jetzt Ostwind – Das Game. Sind Pferdespiele zurzeit besonders angesagt?

Stefan Kreuzer: Bei Pferdespielen war für PC in der jüngeren Vergangenheit nicht wirklich viel geboten. Eine Ausnahme ist das Online Game Star Stable. Aber die Erweiterung einer etablierten Pferde-IP wie Ostwind auf eine Videospieleplattform gab es in dieser Qualität schon länger nicht mehr.

Die Spielumsetzungen von erfolgreichen Kinofilmen sind ebenso wie die Verfilmung von erfolgreichen Computerspielen risikoreich, die meisten Adaptionen floppen, die Spiele werden nicht angemessen umgesetzt. Ihr habt euch trotzdem daran gewagt.

SK: Ich würde nicht sagen die meisten, aber es ist sicher ein Risiko, sich alleine auf den Erfolg einer IP zu verlassen. Ostwind ist eine tolle und erfolgreiche Marke, die im Kino über 2 Millionen Zuschauer und im Home Entertainment fast 1,5 Millionen DVDs umgesetzt hat. Das zeigt ihr Potenzial. Die Herausforderung für uns bestand darin, für Fans der IP und Pferdefreunde im Allgemeinen ein hochwertiges Spielerlebnis zu schaffen, sie auch interaktiv erleben zu können. Und da sich Videospiele immer an einen globalen Markt richten, hoffen wir natürlich auch mit dazu beizutragen, diese tolle deutsche IP – also die Marke – Ostwind weltweit noch bekannter zu machen.

Stefan, Du hast bei r/cp die Aufgabe, vor allem die Filmbranche als Kunden weiter zu erschließen. Wie geht es dann weiter, wenn du eine IP wie Ostwind gewinnen konntest?

SK: Meine Aufgabe ist zu schauen, welche relevanten Entertainment-Produkte auf den Markt kommen und wo es sich anbietet, eine interaktive Erweiterung zu schaffen. Das kann mit einem anstehenden Release zusammenhängen, oder bei zeitlosen IPs damit, ob es ein Marktpotential gibt und ob wir eine Idee haben, die die Marke bereichert und den Fans einen Unterhaltungsmehrwert bietet. Bei Ostwind waren die Voraussetzungen gegeben. Bernd Schiller, der die Rechte bei Alias Entertainment verwaltet, war sehr aufgeschlossen und hat die Idee von Anfang an unterstützt. Ich habe dann innerhalb der r/cp-Familie gefragt, wer Lust hat, zu dieser schönen IP ein Spiel zu entwickeln.

Und aesir hat sich dann dafür interessiert?

SK: Wolfgang war sofort Feuer und Flamme. Einmal, weil er eine persönliche Passion fürs Reiten hat und zweitens, weil er Marken und Potenziale versteht und sehr engagiert ist. Wolfgang hat ein Game-Pitch zu Ostwind entwickelt und dann haben wir uns gemeinsam mit Alias geeinigt. Und aesir hat wirklich fantastische Arbeit abgeliefert. Es ist kein Wunder, dass das Team im letzten Jahr von neun auf 27 Mitarbeiter gewachsen ist. Ostwind-Fans können sich wirklich auf ein wunderschönes Pferdespiel auf internationalem Topniveau freuen.

Habt ihr für das Game ein neues „Drehbuch“ schreiben lassen? Aus der linearen Filmerzählung ein non-lineares Spiel entwickelt?

Wolfgang Emmer: Im Grunde besteht das Spiel aus Ostwind 1 und 2. Der Spieler besucht bekannte Orte, die man aus den Filmen schon kennt. Das hat einen großen Wiedererkennungswert. Die Storyline ergibt sich beim Spiel daraus, dass der Spieler – im Gegensatz zum Film – einen kompletten Rundumschlag der einzelnen Locations sieht. Der Film hat dazu keine Zeit. Warum sollte er auch eine Top-Down Map aus der Ostwind-Welt zeigen? Wir erwecken mit dem Spiel zum ersten Mal diese Welt zum Leben. Der Spieler kann entdecken, was hinter Gut Kaltenbach steckt. Dadurch schreibt er seine eigenen Geschichten in Verbindung mit den von uns vorgegebenen Missionen.

SK: Das Spiel soll einen Mehrwert bieten. Wir wollen nicht einfach nur auf irgendwelche IPs draufspringen. Deshalb soll der Spieler auch spielen und erleben können, was im Film aufgrund der Dramaturgie nur am Rande thematisiert werden kann: Das Thema rund um Pferdeflüsterer oder der bewusste Umgang mit Pferden. Das spielt im Game eine große Rolle. Es wird nicht einfach nur Teil 1 und 2 nachgespielt. Die Spieler werden Elemente aus den Filmen wiedererkennen und können gleichzeitig ganz neu und individuell in die Welt eindringen und sie für sich erleben. Du kannst das Spiel also auch völlig unabhängig vom Filmerlebnis spielen. Wenn du bereits Fan von Ostwind bist, umso besser. ►



Wolfgang Emmer (Aesir interactive) und Stefan Kreuzer (remote control productions) haben Ostwind – Das Game gemeinsam auf den Weg gebracht.





WE: Das Spiel spricht dadurch auch nicht nur die sechs- bis achtjährigen SpielerInnen an, sondern ist auch für 24jährige SpielerInnen interessant.

Warum habt ihr euch als Plattform für PC entschieden? Nutzt die Zielgruppe nicht viel häufiger ihr Smartphone?

WE: Wir haben zweimal Testpersonen eingeladen, um mit ihnen das Spiel gemeinsam durchzuspielen. Es gibt so viele unterschiedliche Plattformen, auf denen die Spieler unterwegs sind. Doch bei unseren Testpersonen war PC der größte gemeinsame Nenner. Deshalb kommt das Game erstmal nur auf PC raus.

SK: Was sich unserer Meinung neben PC noch anbieten würde, wäre *Ostwind* für die Switch. Das Spiel böte die perfekte Voraussetzung, das Potenzial der Joy-Cons auszuschöpfen. Momentan gibt es für weibliche Gamer hier noch nicht so viele Angebote. Deshalb wäre es sicherlich eine Bereicherung für die Nintendo-Konsole. Ob wir das hinbekommen, wird die Zukunft verraten.

Die Film- und Gamesbranche sind in Deutschland bzw. Bayern noch wenig miteinander vertraut. Wie könnte man die beiden Branchen enger miteinander verknüpfen, so dass gemeinsame Projekte wie bei *Ostwind* häufiger entstehen können?

SK: Es ist schade, dass fast alle relevanten IPs aus den USA kommen, obwohl wir in Deutschland durchaus auch eine Erzähltradition und schöne Marken haben, gerade im Jugendbereich, aber auch anderenorts. Wir wollen bei rcp dazu beitragen, diese Marken global zu verbreiten. Es gibt wahrscheinlich kein Unterhaltungsmedium, das sich leichter international verbreiten lässt als Videospiele. Als Content-Schöpfer muss man immer international denken. Deutschland allein ist ja ein überschaubarer Markt. Deutsche Produzenten und Filmemacher sollten Videospiele und die Zusammenarbeit mit uns als Chance für ihre Stoffe verstehen, ganz ohne Sprachbarriere. Man kann nur hoffen, dass mehr Filmemacher in Deutschland diese Möglichkeit wahrnehmen wollen. Denn das technische Talent, Spiele auf internationalem AAA Niveau zu entwickeln, ist in Deutschland vorhanden. Chimera, auch ein Studio der rcp-Family, hat mit *Epic* das weltweit erfolgreichste *Angry Birds*-RPG mit rund 100 Millionen Downloads entwickelt, im Sommer kommt *Angry Birds Evolution*. International will man mit deutschen Talenten zusammenarbeiten, übrigens nicht nur im Games-, auch im Special Effects-Bereich. Sobald sich bei Filmemachern durchgesetzt hat, Videospieldentwickler als willkommene Partner zu verstehen, von denen vor allem sie profitieren, haben wir in Europa und Deutschland deutlich mehr Chancen, internationale IPs zu kreieren.

Standet ihr während der Entwicklung in engem Austausch mit den Filmemachern? Gab es bestimmte Vorgaben, die ihr erfüllen musstet? Welche waren das?

WE: Ja, komplett. Es ist alles mit Alias Entertainment bis aufs kleinste Detail abgestimmt.

SK: Alias hat sich vorbildlich verhalten. In den Bereichen, in denen wir die Experten sind, haben sie uns machen lassen, wo wir ihre Unterstützung brauchten, vor allem, wenn es um das Narrative geht, haben sie uns zugearbeitet. Es liegt ja auch in ihrem Interesse, dass die IP genauso wiedergegeben wird, wie sie es wollen.

WE: Trotzdem ist viel Vertrauen dabei. Wenn wir nicht aufpassen, erweitern wir das *Ostwind*-Universum, indem wir eine Spielfigur zum Beispiel in einem schlechten Licht darstellen, was vielleicht im nächsten Buch so aber gar nicht geplant ist.

Die *Ostwind*-Filme sind für ihre unnachahmliche Stimmung bekannt. Wie habt ihr es geschafft, die Atmosphäre aus den Filmen im Game einzufangen?

WE: Unser Spiel hat nicht diesen abstrakten Cartoon-Style mit rosa Ponys etc., den jeder kennt. Wir versuchen, so realistisch wie möglich am Film und an der echten Welt zu sein. Damit heben wir uns klar von anderen Pferdespielen ab und stützen somit auch die IP.

SK: Andere aktuelle Pferdespiele haben einen deutlich einfacheren Look und ein Gameplay, das sich eher an sehr junge SpielerInnen richtet. Uns war es natürlich wichtig, dass sich die visuelle Ästhetik der Filme im Spiel widerspiegelt. Dass es ein hochwertiges Spielerlebnis ist. Und dass es wie die Filme auch – trotz aller Unterhaltung – auch etwas Tiefe bietet.

Was könnte die Förderung dazu beitragen?

SK: Wir klagen hier auf hohem Niveau. Bayern hat mit der Gamesförderung unheimlich viel Gas gegeben. Das hat Vorbild-Charakter und ist der richtige Weg. Und der FFF lässt keine Gelegenheit aus, die beiden Branchen zu vernetzen. Das ist einzigartig in Deutschland. Es gibt aber natürlich noch Möglichkeiten, um es noch ein bisschen zu vereinfachen. Wenn man in Finnland ein Game baut, das in direktem Bezug zu einem Film steht, bekommt man 20 % seiner Investitionskosten an Steuerermäßigungen zurück. Das macht es für internationale Produzenten natürlich interessant. Wenn wir dauerhaft auch richtig große Spiele nach Deutschland locken wollen, muss man sich Steuerreduktionsmodelle überlegen, wie es auch um uns herum überall passiert.

WE: Die kritische Masse wurde noch nicht erreicht. Die Förderung für Prototypen- und Produktion ist top, aber sie reicht nicht, um international ein Aufmerksamkeitslevel zu erreichen. Egal, wie sehr die Studios dafür schwitzen. Das funktioniert noch nicht. Solange man den Umsatz nicht hebt, wird das auch schwierig bleiben.

SK: So ein Spiel wie *Ostwind* wird aesar aber auch auf internationaler Bühne helfen und das Interesse nach Deutschland lotsen. ■

„*Ostwind – Das Game*“ erscheint zeitgleich mit dem Kinostart von „*Ostwind – Aufbruch nach Ora*“ am 27. Juli 2017.



Dries

DOKUMENTARFILM

Produktion: Holzemer Film Produktion // **Produzent:** Reiner Holzemer // **Koproduktion:** Animata bvba // **Koproduzentin:** Aminata Sambe // **Sender:** BR, RTBF, AVROTROS, arte, VRT, Canvas // **Redaktion:** Sonja Scheider, Monika Lobkowicz, Armin Kratzert, Catherine le Goff, Isabelle Christiaens, Wilbur Leguebe, Annick Lernoud, Marijke Huijbregts, Jessica Raspe // **Förderung:** FFF Bayern, Centre du Cinéma et de l'Audiovisuel de la Fédération Wallonie-Bruxelles, VOO // **Verleih:** Prokino // **Drehbuch und Regie:** Reiner Holzemer

Dries Van Noten, berühmt und verehrt für seine lebendigen Farben und Stoffe, gehört längst zu den ganz großen Namen der Mode-Welt – und das ganz ohne Werbeschaltungen, öffentliche Ausschweifungen oder ein besonders exzentrisches Erscheinungsbild. Zum ersten Mal erlaubt der flämische Mode-Künstler einen filmischen Einblick in die kreativen Prozesse seiner Arbeit und seine Inspirationsquellen. Ein ganzes Jahr lang begleitete Reiner Holzemer die Entstehung vier neuer Kollektionen. In persönlichen Bildern zeigt DRIES die Ruhe, Genauigkeit und die Neugierde, mit der Dries Van Noten seine Mode kreiert – und wie er gemeinsam mit seinem langjährigen Partner auch sein Haus und seinen Garten zu einem perfekten Kunstwerk arrangiert.

KINOSTART: 29. JUNI 2017

Das Pubertier

KOMÖDIE

Produktion: Constantin Film Produktion // **Produzent:** Günter Rohrbach // **Executive Producer:** Martin Moszkowicz, Oliver Berben // **Förderung:** FFF Bayern, DFFF // **Verleih:** Constantin Film Verleih // **Drehbuch:** Leander Haußmann mit Jan Weiler nach dessen gleichnamigem Buch // **Regie:** Leander Haußmann

Gerade war sie doch noch so lieb, so niedlich. Doch kurz vor ihrem 14. Geburtstag mutiert Papas kleine Prinzessin plötzlich zum bockigen Pubertier. Der Journalist Hannes Wenger (JAN JOSEF LIEFERS) nimmt sich eine Auszeit, um seine Tochter Carla (HARRIET HERBIG-MATTEN) in dieser schwierigen Lebensphase zu erziehen und von Alkohol, Jungs und anderen Verlockungen fernzuhalten. Das ist aber leichter gesagt als getan, denn seine Frau Sara (HEIKE MAKATSCH) geht wieder arbeiten und Hannes ist als Vater maßlos überfordert. Ob Party, Zeltlager oder Carlas erstes Mal: Hannes tritt zielsicher in jedes Fettnäpfchen. Da ist es nur ein schwacher Trost, dass auch andere Jugendliche peinliche Väter haben: Hannes' bester Freund, der taffe Kriegsreporter Holger (DETLEV BUCK), lässt sich lieber im Nahen Osten beschießen als sich daheim von seinem grunzenden Pubertier in den Wahnsinn treiben zu lassen.

KINOSTART: 6. JULI 2017

Ostwind – Aufbruch nach Ora

DRAMA

Produktion: SamFilm // **Produzenten:** Ewa Karlström, Andreas Ulmke-Smeaton // **Koproduktion:** Constantin Film // **Koproduzent:** Martin Moszkowicz // **Förderung:** FFF Bayern, HessenFilm und Medien, FFA, BKM, DFFF // **Verleih:** Constantin Film // **Drehbuch:** Lea Schmidbauer // **Regie:** Katja von Garnier

Noch immer hat Mika (HANNA BINKE) nicht gefunden, wonach sie im Leben sucht. Kurzentschlossen kehrt sie Gut Kaltenbach den Rücken, um sich mit ihrem Hengst Ostwind in den südlichsten Zipfel von Spanien durchzuschlagen, nach Andalusien. Dort will sie den sagenumwobenen Ort Ora finden, den sie in ihren Träumen sieht und wo Ostwind seine Wurzeln hat: einen Ort, an dem Pferde wirklich frei sein können, wild und glücklich. Auf einer Hacienda lernt Mika die selbstbewusste Sam (LEA VAN ACKEN) kennen. Sie hilft ihrem Vater Pedro (THOMAS SARBACHER) dabei, den Pferdehof am Laufen zu halten. Seit Jahren liegt Pedro im Streit mit seiner Schwester Tara (NICOLETTE KREBITZ), die nichts davon hält, Pferde einzuzäunen und in Boxen zu halten. Mika ist beeindruckt von Tara, die Pferde noch besser zu verstehen scheint als sie selbst. Als ein Konzern droht, die unberührte Natur mit der wichtigsten Wasserquelle für den Lebensraum der Wildpferde platt zu walzen, hat Mika die zündende Idee in der Not. Ein uraltes und fast vergessenes Pferderennen soll die legendäre Quelle von Ora retten.

KINOSTART: 27. JULI 2017

Paradies

DRAMA

Produktion: Production Center of Andrei Konchalovsky // **Produzent:** Andrei Konchalovski // **Koproduktion:** Drife // **Koproduzent:** Florian Deyle // **Förderung:** Eurimages, FFF Bayern // **Verleih:** Alpenrepublik // **Drehbuch und Regie:** Andrei Konchalovsky

Olga, eine adlige Emigrantin aus Russland und Mitglied der französischen Résistance, wird von der Gestapo verhaftet, weil sie während einer Razzia jüdische Kinder versteckt hat. Im Gefängnis trifft sie auf Jules, einen französischen Kollaborateur, der ihren Fall untersuchen soll. Jules findet Gefallen an Olga und bietet ihr im Austausch für sexuelle Gefälligkeiten eine milde Strafe an. Zwar willigt Olga ein und ist bereit, alles zu tun, um einer harten Bestrafung zu entgehen, jedoch schwindet ihre Hoffnung auf Freiheit schnell, als die Ereignisse eine unerwartete Wendung nehmen. Olga kommt in ein Konzentrationslager und geht dort durch die Hölle. Zu ihrer Überraschung begegnet sie dem hochrangigen deutschen SS-Offizier Helmut, der früher unsterblich in sie verliebt war und immer noch starke Gefühle für sie hegt. Olga und Helmut lassen sich auf eine verworrene und zerstörerische Beziehung ein. Helmut will Olga retten und bietet ihr die langersehnte

Fluchtmöglichkeit an, auf die sie nicht mehr zu hoffen gewagt hatte. Doch mit dem Fortschreiten der Zeit und angesichts des drohenden Zusammenbruchs des nationalsozialistischen Regimes haben sich Olgas Vorstellungen vom Paradies unwiederbringlich gewandelt.

KINOSTART: 27. JULI 2017

Grißnockerlaffäre

KOMÖDIE

Produktion: Constantin Film Produktion, Constantin Television // **Produzentin:** Kerstin Schmidbauer // **Executive Producer:** Christine Rothe // **Sender:** BR, ARD Degeto // **Redaktion:** Stephanie Heckner, Katja Kirchen, Christine Strobl // **Förderung:** FFF Bayern, DFFF // **Verleih:** Constantin Film Verleih // **Drehbuch:** Stefan Betz nach dem Roman von Rita Falk // **Regie:** Ed Herzog

Der restalkoholisierte Franz Eberhofer wird am Morgen nach einer rauschenden Polizisten-Hochzeit von einem schwer bewaffneten SEK-Kommando geweckt, das sich leider nicht vom Besen der Oma (Enzi Fuchs) vertreiben lässt. Der Kollege Barschl (Francis Fulton-Smith) ist mit einem Messer im Rücken tot aufgefunden worden. Und blöderweise ist die Tatwaffe, ausgerechnet Franz' Taschenmesser, zweifelsfrei zu identifizieren, da sein Name eingraviert ist. Dass der Dahingeschiedene Franz' ungeliebter Vorgesetzter und erklärter Erzfeind ist, macht die Sache auch nicht besser. Gut, dass sein Alt-Hippie-Vater (Eisi Gulp) ihm ein schönes Alibi zusammenlügt. Aber ermitteln muss der Franz eben doch selber. Zum Glück ist Kumpel Rudi Birkenberger (Simon Schwarz) zur Stelle, um mit ihm gemeinsam den delikaten Fall aufzuklären. Privat ist der Franz auch gefordert. Denn der Papa kocht vor Eifersucht, seit die Jugendliebe der Oma, der kauzige Paul (Branko Samarovski), aufgetaucht ist und sich daheim breit macht. Und nicht nur das: Weil Paul nichts anderes verträgt, kocht die Oma nur noch Grißnockerlsuppe. Heikel wird es für Franz auch, als er bei Freundin Susi (Lisa Maria Potthoff) haar-scharf an einem Heiratsantrag vorbei schrammt.

KINOSTART: 3. AUGUST 2017

Dries et Dior

Dries Van Noten ist einer der Kometen unter den Designern, die aus der Royal Academy in Antwerpen hervorgegangen sind. Wer hätte vor dreißig Jahren gedacht, dass ausgerechnet belgische Modeschöpfer die internationale Modeszene im Sturm nehmen würden? Paris, vielleicht Europa, galt Belgien als der unmodischste Ort der Welt, wie Dries Van Noten im Dokumentarfilm »Dries« von Reiner Holzemer in Erinnerung ruft.

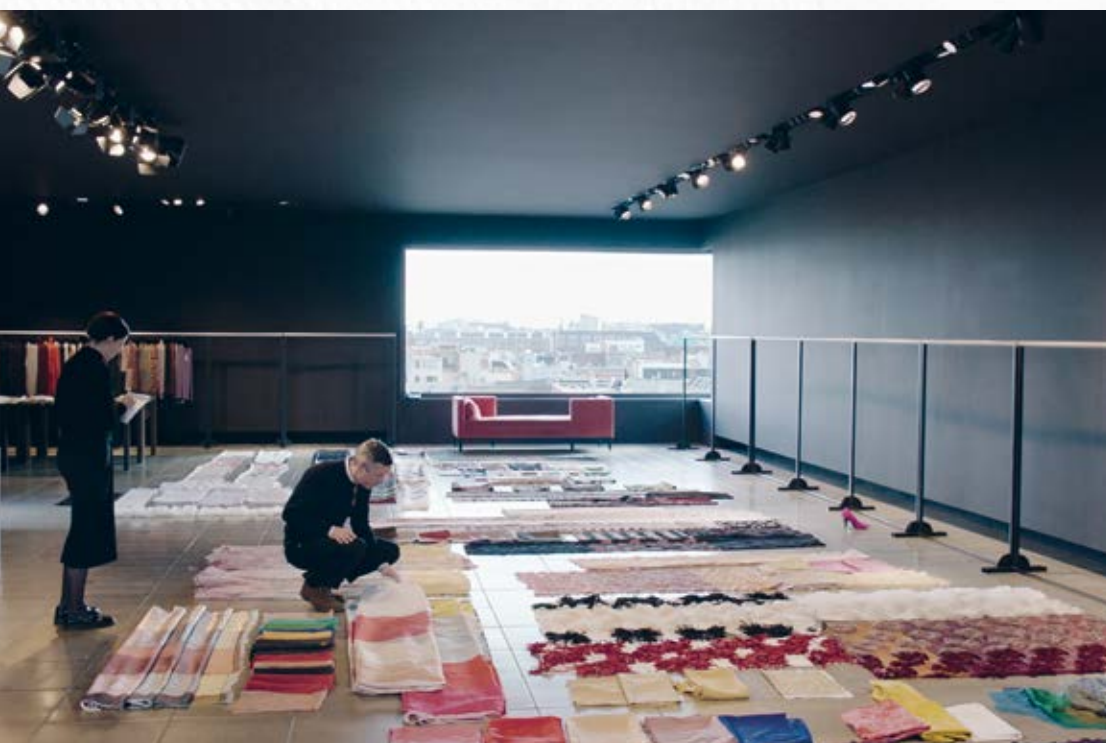
TEXT Barbara Vinken

All das ist inzwischen Geschichte: Dries Van Noten hatte im März 2017 seine hundertste Show. Martin Margiela, der sogar für das traditionsreichste aller Pariser Traditionshäuser, Hermès, Kollektionen entworfen hat, zog sich nach dem Verkauf seines Hauses aus der Modebranche zurück. Die wunderbar subtile Anne Demeulemeester ist ein Geheimtip geblieben. Der um eine Generation jüngere Raf Simons hat Jil Sander wieder zu einem Haus mit großem Stil gemacht, ist dann spektakulär zu Dior gegangen, um Dior nach drei Jahren auch schon wieder zu verlassen und zu dem nicht weniger kommerziellen, dafür aber mit deutlich weniger symbolischem Kapital ausgestatteten Mister Minimalism Calvin Klein zu wechseln.

Dries Van Noten hat sich anders als die Großen dieser Branche, wie Jil Sander oder Helmut Lang, nicht von einem Großkonzern wie Prada, LVMH oder Diesel aufkaufen lassen, sondern ist unabhängig geblieben. Sein Sitz ist noch immer in Antwerpen; er macht immer noch Mode in seinem Namen und legt selbst Hand an alle seine Kollektionen. Iris Apfel, grande dame der Modeszene, nennt ihn deshalb einen Schatz: einen der wenigen unabhängigen, leidenschaftlichen Modemacher in einer Welt, die sich mit immer mehr Kollektionen im Jahr und einer billigen Fetischisierung ihrer Label selbst auffrisst. Fast alle großen Namen sind zu Luxuslabeln verkommen, die das Können der eingekauften Designer gnadenlos verschleifen – in einer Industrie, die sich in blinder Eitelkeit und Profitgier ihr eigenes Grab geschaufelt hat.

Holzemers Dokumentarfilm, intim amerikanisch on first name basis *Dries*, zeugt einmal mehr davon, dass Modeschöpfer ins Genre „Künstlerporträts“ gehören. In den letzten Jahrzehnten sind eine ganze Reihe Designer-Portraits entstanden: Wim Wenders über Yamamoto, ein Spielfilm über Chanel, zwei Spielfilme über Yves St. Laurent und ein Dokumentarfilm mit dem witzigen, auf die Autobiographie Diors *Christian Dior et moi* (1956) anspielenden Titel *Dior et moi* von Frédéric Tscheng (2015). Aus der einen, in öffentliche Persona und privaten Menschen gespaltenen Figur, die Christian Dior schilderte, sind in diesem Film tatsächlich zwei geworden: Dior et moi, das sind Raf Simons mit Christian Dior gegen das Haus Dior.

Jetzt also kurz und bündig: *Dries*. Man hat das eigentümliche Gefühl, dass Dior und der Anspruch auf sein Erbe nicht nur das explizite Thema von *Dior et moi* sind. Dior spielt auch für *Dries* eine versteckte, dafür aber um so entscheidendere Rolle. Den „schüchternen“, den „privaten“ Dries Van Noten in dieser Welt des leeren Jahrmarkts der Eitelkeiten, des permanenten Vermarktens der Selbstinszenierung vor die Kamera zu bekommen, war, so unterstreicht der Regisseur, nicht leicht, und gelang eigentlich nur, weil während der Selbstdarstellung das Moment der Selbstdarstellung, und *par la force des choses* des



self fashioning, nicht mehr reflektiert, sondern ausgelöscht wird: die Kamera, sagt der Regisseur, wurde schlicht vergessen, nichts gespielt, alles authentisch.

Aber warum lässt sich Van Noten jetzt, gerade jetzt darauf ein? Die Frage drängt sich auf, weil es der Moment so will: Vor drei Jahren ging es für Van Noten offensichtlich ums Ganze: um das Behaupten einer Übertragung der Mode von Frankreich nach Flandern. Und um einen Anspruch: nämlich nicht Simons, sondern Van Noten ist der rechtmäßige Erbe des vielleicht sagenhaftesten der Modeschöpfer, Dior. „Dries“, und nicht Simons, führt „Diors“ geistiges Erbe fort. Dries Van Noten untermauert seinen Anspruch, indem er Dior im *self fashioning* Schritt für Schritt folgt, um ihn zu überbieten. Bleiben wir also erst bei Diors, der Vorgabe für „Dries“.

Die für Diors Selbstdarstellung entscheidende Struktur ist die des gespaltenen Ichs, das aufgespalten lebt in zwei Räumen: der authentische Dior, der Dior von Granville, der Dior von Milly-la-Forêt und der mondäne kosmopolitische Pariser Designer und *businessman*, der sich in seinem Namen seiner *griffe* entfremdet. Dior geht es um die Authentifizierung der *griffe* durch den geheimen, den schüchternen, den zurückgezogenen, den authentischen, den wahren Christian Dior. Diese Authentifizierung der im Geruch des fake, der manipulatorischen Tricksterei zwecks schnellster Abzocke stehenden Branche geschieht durch eine *still-stehende* Kunst des Moments, die durch die Tiefe der Geschichte ihre ewige, klassische Schönheit aus der lebendigen Natur zieht. Das ist das paradoxe Marketing-Projekt der Autobiographie Diors. Es ist radikal antimodernistisch und antiminimalistisch.

Was nun machte Leben und Werk Diors aus? Dior wurde quasi über Nacht mit dem New Look berühmt. Das Neue sah diesmal jedoch nicht nach vorne, sondern zurück. Gegen die bürgerliche, moderne, zeitgemäße Silhouette der locker sitzenden, knieumspielenden Kostüme stellte Dior eine Silhouette mit Wespentaille, Pfennigabsätzen, einer eng auf die Rundungen des Körpers geschnittenen Jacke – man ist versucht zu sagen, einem aristokratischen *juste-au-corps* – und vor allen Dingen mit ganz weiten, wieder deutlich längeren Rauscheröcken: Die weibliche Silhouette der Belle Époque samt Korsett war zurück. Bereits diese zitierte eine ältere Modeepoche: die des Ancien Régimes im Stil Louis XVI. die bekannt dafür war, das überdekorierete Rokoko durch einen neuen, durch die Ausgrabungen von Pompei und Herculaneum inspirierten Klassizismus hinter sich gelassen zu haben. Der klassizistische Stil Louis' XVI. wie er im Landsitz von Passy in einer von Le Nôtre angelegten Parkanlage rein entwickelt ist, gilt den antimodernen Klassizisten bis heute als der zeitlos vollkommene Stil, nach dem nichts wirklich Schönes, Neues mehr kommen konnte. Schon gar nichts mechanisch minimalistisch modernes.

**»Sein Sitz ist
immer noch in
Antwerpen,
er macht
immer
noch Mode
in seinem
Namen«**





Das Neue am New Look Diors war also die Wiederkehr eines Alten, des ewig-klassischen, vollkommenen Schönen. Minimalistisch funktional sollte diese Mode nicht sein, keinen Fortschritt zur Emanzipation in eine neue Freiheit leisten. Es ging nicht darum, die Damenmode an die neutrale Funktionalität des Herrenanzuges anzugleichen. Nicht die Neue Frau wollte Dior bequem unbeschreiblich weiblich zur Zierde werden. Und genau das war es, was alle sofort, in der aktuellen Gegenwart begehrten: nach der Entbehrung und Vermännlichung des Krieges eine Abkehr von der mechanischen Abstraktion der ästhetisch funktionalen, rationalen, minimalistischen Moderne; ein Wieder-holen der schönen Zeit, der blumigen belle époque. Diors Mode war durch und durch nostalgisch. Seine Zeit schreitet nicht einsinnig in eine immer leuchtendere, freiere Zukunft fort. Das wahre Glück, die wahre Schönheit liegt nicht vor uns, sie muss aus der Vergangenheit in die Gegenwart geholt, aus einer anderen Zeit ins Jetzt übersetzt werden. Das machte Diors Mode nicht zu einer Kunst des Augenblicks, der Vergehen und Tod eingetragen sind und es bleiben, sondern das macht sie ewig lebendig, zeitlos.

Diese Übersetzung der Vergangenheit ins Jetzt inszenierte Dior in zwei Räumen. Der Raum der Stadt Paris als Raum der kosmopolitischen Moderne wird schön, indem ihm der Raum der Landhäuser eingetragen wird: die verspielte Belle époque Villa seiner Kindheit, rosé und hellgrau, in Granville an der normannischen Küste, mit Wintergarten und Blumenmeer am Kliff, auch der sofort nach dem Erfolg der ersten Kollektion erworbene Landsitz in Milly-les-Forêts. Je internationaler Diors Ruf wird, desto tiefer zieht er sich in die Pastorale zurück. Er lässt einen großen Park mit kleinem See anlegen, Obst- Gemüse- und Blumengärten; er schneidert für den Dorfpfarrer; in Gummistiefeln, steckt er mit beiden Händen tief in der Erde. Fernab der Großstadt, auf seinem Landsitz, findet er die Modeinspiration, welche die ewige Schönheit der Natur vervollkommnet.

Dries beginnt eben dort, in der Natur. Mit ohrenbetäubendem, ländlichem Vogelkonzert bei Sonnenaufgang: Van Notens erste Kollektion hieß Fleurs, so wie später die Kollektion, der die Chefredakteurin von *Harper's Bazaar*, Carmel Snow den Namen New Look gab, *Corolle*, Blütenkelch, hieß. Das Blumige, Arabeske der Linie Diors verlegt Dries Van Noten in die Stoffe, aus denen die Träume sind. Wie die verfilmte Autobiographie Diors spielt Dries an zwei Orten: privat auf einem prächtig klassizistischen Herrnsitz mit Intérieurs des 18./19. Jahrhunderts, und in den städtischen

Ateliers, in denen die Mode gemacht wird. Dries Van Noten lässt sich in seiner Welt filmen – da liegt der Charme heruntergekommener Fabriklofts oder Tiefgaragen für Modeschauen; der Sitz seines Modehauses befindet sich in einem Industriegebäude in Antwerpen. Aber das Herz des Ganzen ist ein riesiger englischer Garten mit eigener Rosenzucht, wunderbaren Gemüsebeeten und seinem langjährigen Lebensgefährten. Hier hat die Moderne nie stattgefunden; Plastik und Industrie gibt es hier nicht. Jeder Korb, mit dem Blumen und Gemüse gesammelt wird, könnte aus einem flämischen Stillleben kommen. Natur und Kultur klingen in einer ewigen Schönheit harmonisch zusammen; die mechanisch industrielle Hässlichkeit der modernen Welt ist kunstvoll ausgemerzt. Und mit ihr aller tödlich moderne Minimalismus. Alles spiegelt sich in allem, alles klingt in allem wieder, die Farben der Blumen in den Tapisserien. Eigenhändig gezüchtetes Gemüse, eigenhändig zerkleinert, selbst gekocht. Wenn das Paar in Gummistiefeln und Reithosen als Liebende, als wären sie Philemon und Baucis, durch ihr Gesamtkunstwerk streifen, sieht man sich in die englischen Landsitze à la Mansfield Park des späten 18. Jahrhunderts versetzt.

Das letzte, was man gegenwärtig in der Mode bräuchte, gibt Van Noten zu Protokoll, sei eine Revolution. Statt der von den Avantgarden beschworenen tabula rasa ginge es um subtile Umbesetzungen. Aber ist diese Mode deswegen historistisch? Im vielleicht unbewussten Zitat Rankes, das alle Epochen gleichnah zu Gott sind, meint in einem O-Ton Pamela Golbin, die Chefkuratorin des Pariser Musée des Arts Décoratifs, sei für Van Noten nichts vergangen, gäbe es für ihn Fortschritt nicht, fühle er sich allen Epochen gleichnah. Aber setzten Dries Van Notens Kleider gegen die progressive Zeit der Moderne nicht statt des Historismus die ewige, etwas verblasste, und deswegen um so leuchtendere, eben klassizistische Schönheit? Vergangene oder abgelegene Schätze, die ans Licht der Gegenwart geholt werden?

Van Noten hat sich vor allem durch seine ungläublichen Stoffe einen Namen gemacht; Farbe, Muster, Materialität, Fall, Schwere, Glanz, Stickereien, Pailletten, kurz, stoffliche Sinnlichkeit steht bei ihm über dem Schnitt, ganz wie bei den Romantikern die Farbe über der Kontur. Er zeichnet nicht, er entwirft Stoffe, kombiniert sie, verändert sie, findet sie an unmöglichen Orten, belebt längst vergangene Produktionsformen. Er möchte, sagt er, eine Frau anziehen, die Brokat, Seiden, üppige Stickereien trägt: die aristokratischen Stoffe des Ancien Régime. Aber diese Stoffe werden jetzt

Louis XVI-siémisiert, sie bekommen, einmal in die Waschmaschine gesteckt, einen Mousseline-look. Bei aller reizvoll verblassten Pracht werden sie lässig. Flamboyante Frauen, nicht extravagante möchte Van Noten anziehen: Frauen, die wie Peggy Guggenheim das Leben lieben und genießen und nicht wie die extravaganten Frauen von Spleen und Tod heimgesucht werden: die mit vierzig Katzen in einem Schloss wohnen.

Eine Mode von heute, die wie die von Dior aus einer anderen, zeitlosen Zeit schöpft. Die ihre Wurzeln in der ewigen Schönheit einer künstlich kunstvoll hergerichteten Natur hat: „là tout n'est qu'ordre et beauté, luxe, calme et volupté.“ Raf Simons hatte die Blumen aus Diors Garten in Granville in seiner ersten Modenschau für Dior dekadent gewendet. „Blumen des Bösen“ wäre ein perfektes Motto für Simons erste Dior-Show gewesen. Dries Van Noten hingegen ist Klassizist: Er schöpft die lebendige, ewige Schönheit seiner Mode aus einer schönen Natur, in welcher der mondäne Geschäftsbürger zum schöpferischen Landadel zurückfindet. Als Klassizist ist Van Noten Romantiker: Selbst das Häßliche, den Choc, die Disharmonie will er à la Victor Hugo zu harmonischer Schönheit vereinen. Den ewig schönen, lebendigen Klassizismus Diors überbietet Dries romantisch, indem er ihn universalisiert, globalisiert und gegen den französischen Garten, gegen die französische Bourgeoisie, die sich als Adel des Ancien Régime inszenierte, den englischen Landadel stellt und damit gleichwohl ins Land des Pariser Designers der Belle Époque, Charles Frédéric Worth, zurückgeht. Und, wieder, auf den unglücklichen Louis XVI verweist: zum Ärgernis des Hofes trug bereits Marie-Antoinette nicht heimisch hergestellte Seiden, sondern englisch-indisches Mousselin. Nicht in Paris, wie Dior bei Lesage, lässt Van Noten seine Stoffe besticken, sondern in der ehemaligen englischen Kolonie Indien. Mode, meint Van Noten, möchte er eigentlich nicht machen: kein Schnell-lebige, Oberflächliches, das nach sechs Monaten tot ist. Es ist – das ist die Botschaft von Reiner Holzemers Dokumentarfilm- der private Dries, der Dries, der aus dem pastoralen Leben seines englisch-flandrischen Herrnsitzes die Kraft zieht, üppig wie die Natur ewig schöne Kleider zu schaffen, in prunkenden Farben, dem Schmuck des Lebens, die den Tod, der die Mode als Kunst der Vergänglichkeit bewohnt, verleugnet.

Ein monumentaler *self-fashioning* Dries Van Notens als wahrer, neuer Dior entsteht in diesem Dokumentarfilm. Dieses Driessche *self-fashioning* ist, *chapeau*, ein Meisterstück. ■





**«là tout
n'est
qu'ordre
et beauté,
luxe,
calme
et
volupté»**





Regisseur und Kameramann
Reiner Holzemer

24 h kreativ

Es gibt einen Dokumentarfilm über Dries Van Noten. Allein diese Tatsache bringt viele, die den Designer kennen, zum Staunen.

*Der FFF hat »Dries« gefördert.
Ein Gespräch mit
Regisseur und Kameramann
Reiner Holzemer.*

INTERVIEW Olga Havenetidis

Wie haben Sie es geschafft, Dries Van Noten vor die Kamera zu bekommen?

Reiner Holzemer: Es hat Jahre gedauert, bis er das Vertrauen gehabt hat. Ich habe ihn kennengelernt beim Dreh meines Films über Jürgen Teller 2011. Er hat bei Dries im Garten Dakota Fanning fotografiert. Ich wurde neugierig: Damals wusste ich nicht viel über ihn. Ich habe recherchiert und herausgefunden, was er für ein Besonderer ist, also auch welche besondere Rolle er spielt in diesem Metier. Ich habe ihn gefragt, ob er Interesse hätte an dem Film, arte hatte da schon Interesse bekundet, weil sie schon seit Jahren erfolglos an Dries dran waren. Dries ist sehr zurückhaltend und scheu, er hatte schon viele Anfragen, die er alle abgelehnt hatte. Ich habe immer wieder mit viel Zurückhaltung mein Interesse bekundet. Es war wichtig, dass er Vertrauen zu mir aufbaut, am Ende habe ich das von ihm bekommen.

Gab es einen Moment, in dem er dann „Ja“ gesagt hat?

Eigentlich war es kein wirkliches Ja. Einer seiner Mitarbeiter hatte mir gesagt, am Ende siegt der, der den längsten Atem hat. Es gab ja zu der Zeit auch noch andere Interessenten, die einen Film „hinter den Kulissen“ machen wollten, das hat aber Dries nie interessiert. 2014 gab es in Paris eine große Ausstellung über die Inspirationsquellen seiner Arbeit, da ist er stärker in die Öffentlichkeit gegangen, es gab einen Ausstellungskatalog mit Fotos aus dem Interieur seines Hauses, was zuvor absolutes Tabu war. Ich habe ihm gesagt: „Die Ausstellung ist so wichtig in deiner Biographie, es wäre gut, wenn sie filmisch dokumentiert wird. Ich drehe mit dir zwei, drei Tage testweise im Rahmen dieser Ausstellung, dann kannst du sehen, wie du mit mir zurechtkommst, wie ich arbeite.“ Ich habe alleine gedreht, das war auch eine Bedingung, dass er nicht von einem Filmteam vereinnahmt wird, sondern alles diskret abläuft. Er ist ja eine diskrete Person. Als wir uns das nächste Mal getroffen haben, ging es schon darum, dass ihm das Kinoformat lieber wäre als ein Film fürs Fernsehen.

Ihre Fragen sind im Film teilweise zu hören.

Letztlich ist es ein Stilmittel, dass ich die reine Beobachtung unterbreche. Ich mache das öfters, und da ich die Kamera selber führe, reagieren die Leute dann auch auf mich. Sie sehen mich an, sie fragen mich etwas, oder ich bin erstaunt oder stelle vielleicht mal eine ungeschickte Frage, ich habe das Gefühl, das nimmt dem Ganzen eine kalte Perfektion, das macht es ein bisschen menschlicher. Der Film ist kein nüchternes, analytisches Porträt eines Modedesigners, sondern ein extrem persönliches Porträt geworden, und dazu trägt dieses Stilmittel bei. Es gibt drei, vier Momente, in denen er mich wirklich überrascht hat. Als er bei ihm zuhause sagt, es gibt eine Parallele zwischen dem Stoff des Sessels und dem Blumenbouquet, das er daneben stellt, das sei seine Vorstellung von Ästhetik, von Symmetrie in seinen Kreationen. In dem Moment, als er mit der laufenden Kamera zeigte, war ich überrascht, und das drücke ich dann auch aus. Die Zuschauer mögen diesen Moment sehr gerne. Ich will ja kein kritisches Porträt machen, sondern dem Zuschauer einen persönlichen Eindruck gewähren von dieser Welt, die ich so intim und persönlich kennenlernen durfte.

Wie war es, als Dries Van Noten den Film zum ersten Mal gesehen hat?

Das war so eine Art Rohschnittabnahme. Für mich war das natürlich sehr aufregend. Wir waren in seinem Atelier in Antwerpen. Die Flamen sind sehr zurückhaltend, sehr still, sehr ernst. Aber im Film gibt es ja ein bisschen was zu Lachen. Und während der Vorführung hat keiner gelacht, er schon gar nicht. Sein Assistent, sein Partner, zwei aus der Geschäftsführung saßen dabei, die haben auch nicht so richtig gelacht. Jeder hat gewartet, wie Dries auf den Film reagiert. Als der Film aus war, habe ich gefragt, ob er sich mit dem Film identifizieren kann. Er meinte, es falle ihm schwer, etwas dazu zu sagen, weil er zum ersten

Mal so stark mit sich konfrontiert wurde, mit seinem Abbild. Ihm war gar nicht bewusst, dass er so gesten- und mimikreich spricht. Es hat eine Woche gedauert, bis ich die Reaktionen vom Haus bekommen habe, und er war überhaupt nicht enttäuscht, im Gegenteil, der Film gefällt ihm bis heute sehr gut. Er hat es ein bisschen setzen lassen, hat mit den anderen darüber gesprochen, wie die das sehen, und die Resonanz war durchwegs positiv. Das hat ihm Sicherheit gegeben, und so hat er sich mit dem Urteil der anderen angefreundet. Die Leute aus seinem engen Umfeld sagen über den Film, das sei so authentisch Dries, keiner von ihnen hätte es für möglich gehalten, dass man mit ihm in seiner Zurückhaltung, in seiner Seriosität so einen intimen Film machen kann. Da staunen die Belgier heute noch.

Der Film soll ja keine Werbung und auch keine kritische Abrechnung sein. Man sieht jetzt keine besonderen Brüche, die zum Beispiel bei den Protagonisten der Reihe „Lebenslinien“ immer vorhanden sind. Hätte Dries Van Noten eine Chance, bei den „Lebenslinien“ porträtiert zu werden?

Glaube ich nicht, weil er, was sein Privatleben angeht, zu zurückhaltend ist. Nicht, weil er was versteckt. Für Dries schickt sich das nicht, über Privates in der Öffentlichkeit zu reden, so ist er auch erzogen worden. Er hat eine strenge Kindertube gehabt, war ja auch eine Zeitlang in einer Klosterschule. Das ist diese flämische Art, das sind keine Schenkelklopfer, sie gehen nicht mit ihrem Innersten nach außen. Am Anfang habe ich gedacht, man muss auch seine Kindheit mit in den Film hineinnehmen. Wir haben ein Interview mit seiner Mutter geplant, aber am Ende hat er gesagt, das stimme für ihn nicht. Seine Biographie als Modedesigner, die beginnt für ihn mit dem Besuch der Akademie in Antwerpen. Da hat sich sein Leben verändert, das war eine neue Welt, die er da kennengelernt hat. Er kommt zwar aus einem Elternhaus, das mit Mode zu tun hatte. Ich konnte das akzeptieren, und man vermisst die Biographie vor der Zeit des Akademiebersuchs nicht. Es fragt auch niemand von den Zuschauern, was eigentlich vor dieser Zeit war. ■



Lesen Sie das Interview mit Reiner Holzemer über »Dries« in voller Länge auf unserem Blog: <http://blog.fff-bayern.de/24-h-kreativ/>

FFF eröffnete das DOK.FORUM 2017

Weitere Fotos von der Veranstaltung finden Sie hier: www.facebook.com/pg/fffbayern/photos/?ref=page_internal



Das DOK.forum ist als Handelsplatz für neue Projekte mit internationalen Programmhilights, Werkstattgesprächen und medienpolitischen Debatten beim DOK.fest etabliert. Der FFF Bayern eröffnete am dritten Festivaltag mit einem Empfang das DOK.forum 2017 im Vorhoelzer Forum der TU München.

Engeladen waren die Gäste und Fachbesucher des 32. Internationalen Dokumentarfilmfestivals. FFF Geschäftsführer Prof. Dr. Klaus Schaefer nannte in seiner Rede die drei Felder, auf denen der FFF dem DOK.fest dabei helfe, zum wichtigsten Dokumentarfilmfestival in Deutschland zu werden: Mit dem Empfang unterstütze der FFF Bayern das DOK.forum; das DOK.fest fördere der FFF im Rahmen der bayerischen Festivalförderung. Mit dem FFF Förderpreis Dokumentarfilm, der am Ende des Festivals zum 19. Mal verliehen wurde, stärke der FFF die jungen Dokumentarfilmemacher. Dieser ging am Ende des Festivals an *Salicelle Rap* von Carmen Té. Entschieden hatte das die Jury um Dagmar Biller, Barbara Fränzen und Carlos Gerstenhauer. Klaus Schaefer verwies in seiner Rede außerdem darauf, dass der Dokumentarfilm einen festen Platz in der Förderpraxis des FFF habe. So seien allein die Hälfte der geförderten Nachwuchsprojekte Dokumentarfilme.

Im Rahmen des Festivals liefen sieben FFF-geförderte Dokumentarfilme, sechs junge bayerische Regisseure waren für den Förderpreis nominiert. Die Teams der Produktionen waren ebenso zu Gast auf dem Empfang wie Fernsehredakteure und zahlreiche Dokumentarfilmemacher aus aller Welt. Organisiert hat den Empfang der FFF Bayern in Zusammenarbeit mit dem DOK.forum des DOK.fest München. ■



1 Minsu Park, Michaela Krützen, Lisa Giehl // 2 Carmen Té, Adina Mungenast // 3 Michael Kranz, Felix von Poser // 4 Das Team von „Ganz große Oper“: Michael Sänger, Jürgen Pertack, Moritz Bundschuh, Regisseur Toni Schmid, Jörg Bundschuh, Adina Mungenast, Franz Hirner // 5 Kathrin von Steinburg, Tina Rausch, Bettina Pauly, Nicole Leykauf // 6 Oliver Gernstl, Jonas Gernstl, Petra Felber // 7 Dagmar Biller, Barbara Fränzen // 8 Klaus-Peter Potthast, Gabriele Pfennigsdorf, Claus Niederalt // 9 Christoph Boekel, Gabriele von Schlieffen, Till Reichert, Max Plettau // 10 Stephanie Brockhaus, Katharina Köster // 11 Klaus Schaefer, Sebastian Sorg, Gabriele Pfennigsdorf, Daniel Sponzel // 12 Julia Rappold, Lilian Dammann, Manja Lutz-Monheim

not bad

Nicht nur zeitlich liegt das Filmfest München (22. Juni – 1. Juli 2017) in der Mitte. Auch inhaltlich fasst es alles zusammen, was heute diskutiert wird, sowohl was die gesellschaftlichen und politischen Themen angeht, als auch das Filmische selbst.

TEXT Olga Havenetidis



leicht ist das sicher nicht, die Stars nach München zu holen. Das liegt nicht unbedingt an München, sondern an den mittlerweile vielen Festivals, an den vielen Preisen, die permanent und überall auf der Welt stattfinden und verliehen werden. Spektakulär war die Meldung, dass gleich drei Stars das Filmfest München besuchen werden: Sofia Coppola, Bryan Cranston und Bill Nighy. Drei Künstler, die bestimmte Filmsprachen repräsentieren, die zwar unterschiedlich sind, aber einen gemeinsamen Tonfall haben: nicht nachdenklich, sondern wissend, nicht lustig, sondern schwarz, nicht laut, sondern leise, nicht brutal, sondern drastisch. Ein Stil, der heute für Qualität steht.

Das Festival widmet Oscar-Preisträgerin Sofia Coppola die Retrospektive. Es könnte keinen besseren Zeitpunkt geben – soeben zeichnete sie die Jury in Cannes als beste Regisseurin aus für *Die Verführten*. Der Film feiert in München Deutschlandpremiere. Es wird ein Genuss sein, sich durch die feine

Filmografie der Regisseurin *durchzubingen*, ergibt sie in diesem Fall ja kein Sammelsurium an einzelnen Filmen, sondern ein atmosphärisches Weltbild.

Ebenfalls atmosphärisch ist *Breaking Bad*, wohl eine der besten Serien der heutigen Zeit. Untrennbar mit ihr verbunden ist Hauptdarsteller Bryan Cranston, unvorstellbar, dass er in einem Film mitspielt, in dem er nicht Walter White heißt, so intensiv ist seine Darstellung. Gleichzeitig ist er in vielen anderen Filmen und Serien zu sehen und auch für diese Darstellungen Oscar-nominiert, Golden Globe- und Emmy-ausgezeichnet. Das Filmfest verleiht ihm den CineMerit Award und zeigt den Film *Wakefield* von Autorin und Regisseurin Robin Swicord mit Cranston in der Hauptrolle. Der Anfang klingt vertraut: Ein Mann – hier namens Howard Wakefield – lebt mit seiner Familie ein Vorstadtleben. Er hält die Enge irgendwann nicht mehr aus und flüchtet. Das Thema hat natürlich Tradition und erinnert

an John Updikes Harry Angstrom. Howard Wakefield wird aber nicht ins Auto steigen und einfach immer weiterfahren, sondern aufs Dach steigen. Von dort aus beobachtet er das Geschehen, bis es kein Zurück mehr zu geben scheint.

Den diesjährigen Abschlussfilm präsentieren wird der britische Schauspieler Bill Nighy. *Ihre beste Stunde* von Lone Scherfig spielt während des Zweiten Weltkriegs in London und handelt vom Filmmachen: Eine Texterin arbeitet am Drehbuch für einen Kinofilm, der die Geschichte zweier Zwillingsschwestern erzählt. Diese reisten mit einem Boot Richtung Frankreich, um bei der Evakuierung der Soldaten in Dünkirchen zu helfen. Bill Nighy spielt einen legendären Schauspieler, der besetzt wird als Mitreisender. Leider läuft nicht alles nach Plan – sowohl vor als auch hinter der Kamera.

Um vor und hinter der Kamera geht es immer auch in der Reihe Neues Deutsches Kino, in der die Ebene

des Filmemachens selbst immer auch mitschwingt. Die Reihe will nicht nur Filme aus Deutschland zeigen, sondern wie junge Filmemacher heute hier erzählen. 20 Weltpremieren werden zu sehen sein, darunter *Der lange Sommer der Theorie* von Irene von Alberti, der zweierlei vereint. Zunächst die Stimmung der Nachwendzeit in Berlin, denn die Protagonistinnen leben in einem Altbau in einer der letzten Baulücken der Stadt. Dann den Ansatz aus dem gleichnamigen Sachbuch von Philipp Felsch: beobachten und Theorien entwickeln und diese dann auf Beobachtetes anwenden. Philosophen und Soziologen wie Philipp Felsch selbst, Jutta Allmendinger und Boris Groys kommentieren das Filmmaterial vor der Kamera. Die drei Protagonistinnen leben als Wohngemeinschaft miteinander, die meisten anderen Filme der Reihe zeigen Familien und was aus ihnen wird, das betrifft auch die FFF-geförderten Filme in dieser Reihe: In *Whatever Happens* von Niels Laupert geht es um Patchwork-



Szene aus Franziska Meletzky
Fernsehfilm »Verräter - Tod am Meer«
mit Albrecht Abraham Schuch und
Hannah Herzprung.

Links: Szene aus Sonja Maria Kröner
Debütfilm »Sommerhäuser«, der in der
Reihe Neues Deutsches Kino läuft.

»nicht
nachdenklich,
sondern
wissend,
nicht lustig,
sondern
schwarz,
nicht laut,
sondern leise,
nicht brutal,
sondern
drastisch.«

familien und Parttime-Lover, im Debütfilm *Sommerhäuser* von Sonja Maria Kröner um eine Großfamilie, die den Sommer im Garten verbringt, im Thriller *Luna* von Khaled Kaissar um eine Familie, die ausgelöscht wird. In *Luft* erzählt Anatol Schuster von der hingerissenen Liebe einer Träumerin zu einer Rebellin. Ebenfalls in dieser Reihe wird Peter Baranowskis Dokumentarfilm *Die Temperatur des Willens* zu sehen sein: Hier geht es um einen Missbrauchskandal innerhalb der konservativ-katholischen Glaubensgemeinschaft „Legionäre Christi“. Arne Feldhusen, Klaus Lemke und Rosa von Praunheim werden ebenfalls ihre aktuellen Filme vorstellen. *Wer war Hitler?* Fragt Hermann Pölking-Eiken und versucht, die Frage in siebeneinhalb Stunden zu beantworten.

Einen ausführlichen Blick widmet das Filmfest München Reinhard Hauff. In der Hommage werden 13 Werke aus den Jahren 1968 bis 1989 gezeigt, darunter *Janis Joplin*, *Mathias Kneissl*, *Messer im Kopf*, *Der Mann auf der Mauer*, *Stammheim – Baader-Meinhof vor Gericht* und *Linie 1*. Hauff steht für den Lebensweg des Filmemachers, wie er für die Zeit ab den 1960er Jahren in Deutschland paradigmatisch war: Studium der Germanistik in München, Arbeit bei der Bavaria für Unterhaltungsshow, Reportagen und dann Filmregie, später Direktor einer Filmhochschule. Zu seinen Weggefährten gehören Martin Walser, Franz-Josef Degenhardt, Peter Schneider und Stefan Aust. Die Hommage steht nicht nur für das Werk eines Regisseurs,

sondern für die kritische Auseinandersetzung in und mit einer politikbewussten Zeit.

Was die Fernsehfilme angeht, so ist es jedes Jahr das gleiche: Wer beim Filmfest alle (in diesem Jahr 20) Weltpremieren sieht, hat – zumindest fast – alle Höhepunkte des kommenden Fernsehjahres gesehen. Der Blick durch das Programm verrät also nicht nur, was kuratiert wurde, sondern wie die Champions League des Deutschen Fernsehfilms aussieht. Dabei sind die neuen Filme von Lars Lessen, David Dietl, Matthias Kiefersauer, Friedemann Fromm, Elmar Fischer, Lars Becker, Florian Baxmeyer, Rainer Kaufmann, Lars Kraume, Johannes Fabrick, Urs Egger und Franziska Meletzky. *Das Verschwinden*, die

achtteilige Serie von Hans-Christian Schmid zeigt das Festival komplett, von *Tannbach* wird die erste Folge der zweiten Trilogie präsentiert, auch die Webserie *B12 – Auf der Suche nach dem Sinn des Lebens* steht im Programm. Alle drei Serien hat der FFF Bayern gefördert.

Soviel zu den Filmen aus Deutschland, die lediglich einen kleinen Teil des Gesamtprogramms ausmachen. Jeder, der das Filmfest kennt, weiß es: Hier sind charismatische Programmierer ein ganzes Jahr unterwegs und sammeln leidenschaftlich die interessantesten Filme ein und entdecken dabei Strömungen: Dieses Jahr sind es wohl besonders viele Coming-of-Age- und Fluchtgeschichten, die filmisch erzählt werden. ■

Szene aus Friedemann Fromms Fernsehfilm »Die Freibadclique« mit Theo Trebs, Jonathan Berlin und Andreas Warmbrunn

»Hier sind charismatische Programmierer ein ganzes Jahr unterwegs«



Gehören zum
beeindruckenden Cast:
Mavie Hörbiger,
Thomas Loibl und
Laura Tonke.

Von der Enge des Gartens



Die Stimmung in einem prachtvollen Garten im Jahr 1976 spielt hier eine ganz eigene Rolle: In ihrem FFF-geförderten Debütfilm »Sommerhäuser« zeichnet Sonja Kröner das Porträt einer Familie, in der Idylle und Konflikt ganz nah beieinanderliegen. Die Produzenten Walker + Worm haben dafür den geeigneten Drehort am Ammersee gefunden.

TEXT Tim Nauerz



Lesen Sie ein Interview mit Programmierer Christoph Gröner über die diesjährigen Filme der Reihe Neues Deutsches Kino auf unserem Blog: <http://blog.fff-bayern.de/panorama-der-staerksten-deutschen-filme-interview-mit-christoph-groener-zur-reihe-neues-deutsches-kino-beim-filmfest-muenchen/>

Sommer 1976. Nach der Beerdigung der Matriarchin Sophie versammeln sich die Familienmitglieder in ihrem Gemeinschaftsgarten. Hochsommer – es ist heiß, alle schwitzen und ganz eindeutig sind die Wespen dieses Jahr noch lästiger als sonst. Die Atmosphäre wirkt unbeschwert, doch nach und nach treten subtile Risse im fein gesponnenen Familiengeflecht zutage.

Regisseurin Sonja Kröner arbeitet zum ersten Mal mit Tobias Walker und Philipp Worm zusammen. Sie schafft es, in *Sommerhäuser* eine besondere Stimmung zwischen den Familienmitgliedern zu erzeugen. So beginnt der Film zunächst mit einem Blick in den großen Garten der Familie. Sommergefühle werden geweckt, und die Sehnsucht nach Freiheit macht sich breit. Es entsteht eine intime und gleichzeitig bedrohliche Szenerie.

Tobias Walker und Philipp Worm haben den Film hochkarätig besetzt: Laura Tonke, Thomas Loibl, Mavie Hörbiger, Günther Maria Halmer und Sofia Stemmer u.a. spielen mit. Als Sender haben die Produzenten WDR und BR gewinnen können. Gedreht hat das Team in einem Anwesen am Ammersee.

Schon während der Dreharbeiten war es zu sehen, und auf der Leinwand einmal mehr: Der Garten wirkt groß und mystisch zugleich. Hochgewachsene Bäume überschatten die Wiese. Am Anfang wirkt die Anlage noch verlassen, erst die Kinder erwecken sie zum Leben. Sie entdecken die Natur mit dem Blick eines Heranwachsenden und

erleben dort einen sorgenfreien Sommer. Aber die Nachricht vom Verschwinden eines Kindes zerstört die Idylle und sorgt für Irritationen innerhalb der Familie. Die Kinder dürfen deshalb das Grundstück nicht mehr alleine verlassen.

Die Geschichte wird zu einer Entdeckungsreise in die Weiten der Grünfläche. Der Zuschauer folgt beispielsweise der kleinen Jana, die diesen mystischen Ort für sich entdeckt. Sie trifft auf eine Art Kultstätte des Nachbarn: ein aufgeschütteter Erdhaufen. Ob Blumenbeet oder Grabstätte, bleibt offen. Jana spielt die Neugierige. Diese kindliche Naivität und der Freiheitsgedanke inspiriert. Der Garten besitzt eine Aura des Verbotenen.

In den 1970er Jahren war es üblich, den Sommer gemeinsam im Familiengarten zu verbringen. Dieser war ein Ort der Zusammenkunft; vor allem Kinder haben eine zurückgezogene, aber trotzdem abenteuerliche Zeit dort erlebt. Das Betrachten der Filmbilder weckt die Sehnsucht nach sommerlichen Temperaturen, die einem das Gefühl geben, die Zeit stehe still. Die Flucht aus dem Alltag wird in *Sommerhäuser* stark assoziiert.

Für die beiden Produzenten ist genau diese erzeugte Stimmung etwas ganz Besonderes. Tobias Walker und Philipp Worm wollen eine Zeit erzählen, die voller Unbeschwertheit und Träume war. Sie schwärmen von einem nostalgischen Gefühl, wenn sie über den Film sprechen. Es soll eine Erinnerung beim Kinobesucher wachgerufen werden nach den langen Sommertagen,

in denen noch die ganze Familie die warmen Temperaturen im gemeinsamen Garten verbracht hat. Den Sommer im großen Garten oder einem Wochenendgrundstück – ohne WLAN und Stress – zu verbringen, ist heutzutage nicht nur bei Großstädtern zu einer Seltenheit geworden.

Sommerhäuser konfrontiert den Zuschauer mit diesem nostalgischen Gefühl; er begibt sich auf eine Zeitreise in die 1970er Jahre. Allerdings soll laut Walker und Worm nicht nur die Generation angesprochen werden, die den Sommer 1976 erlebt hat.

Mit dem nostalgischen Gefühl tritt allerdings auch der Konflikt auf. Das nur scheinbar Unbeschwerte dieses Sommers beginnt im Laufe der Handlung zu bröckeln. Die Gemeinschaft bekommt subtile Risse. Plötzlich ist der große Garten, der zuweilen einem Park gleicht, dann doch ganz eng: Das Aufeinandersitzen der Familienmitglieder bringt alte Geschichten ans Tageslicht und sorgt für Diskussionen.

Laut Walker und Worm werden in der Geschichte Liebe und Hass abgebildet. Die Familienmitglieder, wie auch der Zuschauer, müssen sich damit auseinandersetzen. Am Ende bleibt die Erkenntnis, dass dies wohl der letzte gemeinsame Sommer war. Der Tod der Matriarchin Sophie und der darauffolgende Streit um den Garten, sowie der Mythos um das verschwundene Kind führen zu einem Auseinanderleben der Protagonisten. Der Garten vergiftet die Atmosphäre. Aus dem heilen Familienglück wird eine Tragödie. ■

Ungarn zu Gast im Fünf Seen Land

Schöne Landschaft, schönes Wetter, schöne Filme: Das Fünf Seen Filmfestival findet zum 11. Mal statt (27. Juli – 5. August 2017). Ehrengäste sind Istvan Szabo und Eva Mattes. Zum ersten Mal wird ein Drehbuchpreis verliehen.

TEXT Olga Havenetidis

Bayern hat sehr viele Filmfestivals und keines ist wie das andere. Sie unterscheiden sich in Zeit und Ort voneinander, in der Dauer, im gezeigten Genre, nicht zuletzt durch ihre Macher.

Eins dieser Festivals findet teilweise auf dem See statt: Beim Fünf Seen Filmfestival gehört die Dampferfahrt zu den Höhepunkten.

18 Minuten dauert die Zugfahrt vom Münchner Hauptbahnhof nach Starnberg, mit der S-Bahn vom Marienplatz sind es auch nur 36 Minuten, ebenso lang dauert ungefähr die Autofahrt. Dort angekommen, ist man in einer anderen Welt. Diese Welt ist seit zehn Jahren um dieses Festival reicher, gleichzeitig prägt die Umgebung auch das Festival. Der See schenkt ihm eine Spielstätte, die Bewohner inspirierten gar zu einer eigenen Reihe. In dieser Reihe namens Odeon zeigt das Festival 15 Filme aus allen Richtungen der Kunst: Architektur, Musik, Literatur, Tanz etc. Künstler und Experten präsentieren die Filme und führen in ihre jeweiligen Themen ein; an einem Ort wie dem Fünf Seen Land, in dem so viele Künstler leben, eine adäquate Herangehensweise. Der Videokunst ist wiederum eine eigene Reihe gewidmet: Video.Art.

130 Filme stehen im Programm, zu den Besonderheiten des Festivals gehört, dass die Mehrheit dieser Filme aus vier Ländern stammen: Deutschland, Österreich, Schweiz und Südtirol, das Festival kürzt diese Länder gesammelt als „Dachs“ ab (D, A, CH, S). Filme aus diesen Ländern, die im letzten Jahr im Kino liefen, konkurrieren um den Dachs-Drehbuchpreis. Das Drehbuch gehört ebenfalls zu den Themen, die das Festival besonders beachtet. Der VDD Verband der Deutschen Drehbuchautoren richtet einen Empfang aus, dazu gibt es noch ein öffentliches Drehbuchgespräch, bei dem dieses Jahr Simon Verhoeven teilnehmen wird. Sein Drehbuch zu *Willkommen bei den Hartmanns* ist im Rennen um den Dachs-Drehbuchpreis.



Zu den oberbayerischen Seen hat immer schon gehört, dass hier viele intellektuelle wegweisende Impulse gegeben wurden. Die Gruppe 47 hatte ihr erstes Treffen am Bannwaldsee, Egon Bahr prägte in der Evangelischen Akademie Tutzing den Ausdruck „Wandel durch Annäherung“. Das Fünf Seen Filmfestival kooperiert mit der Politischen Akademie Tutzing und organisiert dort das „Filmgespräch am See“. Dieses Jahr geht es um das Thema

„Menschen am Rande“, es diskutieren die Ehrengäste Eva Mattes und Istvan Szabo mit Kai Wessel unter der Moderation von Daniela Arnu von Bayern 2.

Istvan Szabo repräsentiert das Gastland Ungarn. Er wird am Ungarn-Empfang im Breitwandkino Starnberg teilnehmen, auch der ungarische Generalkonsul hat zugesagt. Beiträge aus Ungarn laufen in allen Sektionen des Festivals, fast alle Filme werden von ihren Machern persönlich vorgestellt – eine Möglichkeit, über die aktuelle Situation in Ungarn und dessen Rolle im gegenwärtigen Europa zu diskutieren.

Der Ungarn-Empfang ist nicht der einzige: auch die Schweiz, Taipeh, Südtirol und Österreich haben jeweils einen eigenen Empfang mit Teilnehmern aus den jeweiligen Orten.

Insgesamt erwartet das Festival 80 Filmschaffende, darunter auch viele junge Filmmacher. Einige davon haben es in diesem Jahr in die Jurys geschafft. Davon gibt es sechs: für den Fünf Seen Filmpreis, für den Dokumentarfilmpreis, den Horizonte Filmpreis, die Perspektive Junges Kinos, für Video-Art und für den Dachs-Drehbuchpreis.

Am Ende wird dieses Jahr erstmals lange gefeiert: auf einer Party mit DJ in der Schlossberghalle Starnberg. ■

Franz und Rudi san zruck!

GRIESSNOCKERL AFFÄRE

**Die bayerische Komödie des Jahres
nach dem Bestseller von Rita Falk**



Sebastian Bezzel

Simon Schwarz

AB 3. AUGUST IM KINO

Constantin
TELEVISION

ARD® Degeto

BR*

SÜDMÜNDLICHE
FERNSCHENDE

Follow us on



#GRIESSNOCKERLAFFÄRE

FFF Bayern

DEUTSCHER
FILMPREMIERENRAT

FFA...

Constantin Film

Hier spielt die Musik

Nirgendwo in Deutschland sind Musik und Film so verbunden wie in Bayern. Das beweisen Veranstaltungen wie die filmtonart, Orchester wie die Filmfoniker, Preise wie der Dokumentarfilmmusikpreis und Festivals wie die Musikfilmtage Oberaudorf, die vom 5. bis 9. Juli 2017 zum 10. Mal stattfinden.



Vor zehn Jahren brachte der in Oberaudorf und München lebende Filmexperte Markus Aicher vom Bayerischen Rundfunk eine Gruppe ambitionierter regionaler Kulturidealistinnen zusammen.

Man entwarf die Vision von einem kulturellen Event in Oberaudorf. Das Ergebnis: 2008 feierten die ersten Filmtage in der bayerisch-österreichischen Grenzregion Premiere. „Wir haben uns sehr über den positiven Zuspruch gefreut, schließlich haben damals viele im Ort unsere Pläne eher skeptisch betrachtet“, erinnert sich Markus Aicher gerne zurück. „Aber: der Bürgermeister war und ist nach anfänglichem Zögern vom Start weg einer unserer stärksten Unterstützer!“ 2017 wird sogar die stellvertretende Ministerpräsidentin Ilse Aigner die Musikfilmtage Oberaudorf eröffnen.

Vor zehn Jahren kamen ein paar hundert Leute zu den Musikfilmtagen – 2016 waren es dann schon weit über 2000, und der Ort ist zusehends stolz auf sein neues kulturelles Aushängeschild. Man setzte jenseits von rotem Teppich immer auf Neuerungen und Kontakte: So trafen und treffen sich bei den Musikfilmtagen gerne Festivalmacher_innen aus München, Hof, Landshut, Lünen, Bozen, Wien, Innsbruck oder Radstadt bei Salzburg – zum zwanglosen networking und zur schon Tradition gewordenen gemeinsamen Wanderung in den umliegenden Bergen. Oder zum Konzert der Musikkapelle Oberaudorf, die in voller Tracht eigene Arrangements von Filmmusiken aufführt. Oder etwa zum sonntäglichen Frühschoppen im historischen Gasthof Waller mit bekannten Branchengästen: in diesem Jahr werden August Zirner, Fred Breinersdorfer und ein ebenso prominenter Überraschungsgast vor Publikum über Filme und Musik diskutieren.

Mit jedem Jahr ist das Angebot deutlich gewachsen und auch die Spielstätten haben zugenommen. Neben dem mit technischer Unterstützung von 2B und Kinobetreiber Rainer Gottwald vom FFF-prämierten Utopia Kino in Wasserburg zum Kinosaal umfunktionierten Kursaal der Gemeinde und den beliebten Open Air Projektionen am Dorfweiher gibt es einen Kinosaal im Kloster Reisach – und seit vergangem Jahr einen neu hinzugekommenen im Gasthaus Tatzelwurm. Trotz bewusstem „handmade style“ der Musikfilmtage will man technisch perfekt sein, z.B. über Christie Projektoren und neueste Leinwände.

„Musik ist ein starkes Verbindungsglied zwischen den Kulturen und Generationen“, sagt Festivalleiter Markus Aicher. „Das ist eine der zentrale Erfahrung, die wir in Oberaudorf in den letzten Jahren immer wieder erleben durften.“ Welchen Stellenwert sich die von einem Verein ehrenamtlich kuratierten Musikfilmtage in der bayerischen Festivalszene in dieser Zeit erkämpft haben, zeigt sich nicht nur an den jährlich steigenden Besucherzahlen. Film- und Kulturschaffende lieben die entspannte Atmosphäre im bayerischen Inntal an der unmittelbaren Grenze zu Tirol und das Publikum nimmt das bunte Programm aus Dokumentar- und Spielfilmen begeistert an.

Seit diesem Jahr haben nun auch erstmals Studenten der HFF München im Rahmen einer Kooperation einen festen Slot, in dem sie geeignete Produktionen präsentieren können. Und: Der im letzten Jahr erstmals vergebene Publikumspreis der Musikfilmtage wird künftig in Zusammenarbeit mit ARRI mit einer Geldprämie als Produktionsförderung dotiert.

Das filmische Programm erstreckt sich in diesem Jahr von Festivalübernahmen wie *Eat that Question – Frank Zappa in his own words* aus Hof über *Quellmalz*, der die historische Dokumentation Südtiroler Volksmusik durch einen nationalsozialistischen Musikforscher zum Thema hat bis hin zur aktuellen Whitney Houston-Doku von Nick Broomfield und Rudi Dolezal, die Arsenal ins Kino bringt. Isabelle Huppert, die wir zum letzten Mal in Francois Ozons *8 femme* fulminant haben singen hören, spielt eine ehemalige Chanson-Sängerin, die mittlerweile in einer Fabrik arbeitet und durch einen jungen Boxer zum Comeback animiert wird. Regie führte Bavo Defurne, die Musik stammt von Pink Martini. Ein Chanson startet zwar ohnehin zeitlich im Alamode Verleih im Kino, aber bei den Musikfilmtagen könnte das Ambieten für den Genuss dieses Films nicht geeigneter sein. ■

Mehr zum Programm und Karten unter: www.musikfilmtage-oberaudorf.de

Europäische Produzenten beim FFF Business Lunch in Cannes

Im Rahmen des 70. Festival de Cannes (17. bis 28. Mai 2017) fand der 8. FFF Business Lunch statt. Als internationale Gäste begrüßte der FFF in diesem Jahr Produzenten aus dem renommierten europäischen Netzwerk ACE und aus geförderten europäischen Koproduktionen.



1 Dario Schoch, David Keitsch, Lisa Giehl // 2 Zdenka Gold, Christina Zumarraga // 3 Marc Gabizon, Bettina Reitz // 4 Robert Marciniak, Lars Wiebe, David Kross // 5 Alexander Thies, Antonio Exacoustos // 6 Anja Metzger, Philipp Kreuzer // 7 Simone Gattoni, Abner Pastoll, Jelena Mitrovic // 8 Eva Jacobsen, Corinne Kouper // 9 Klaus Schaefer, Jonas Dornbach, Jelena Mitrovic, Nikolaus Prediger, Dario Schoch // 10 Zora Jaurov, Thomas Peter Friedl // 11 Klaus Schaefer, Frida Bargo, Patrik Andersson, Christine Ruppert



Weitere Bilder unter:
https://www.facebook.com/pg/fffbayern/photos/?tab=album&album_id=10154462436005812

Im vergangenen November tagte das Produzentennetzwerk Atelier du cinéma européen (ACE) mit Unterstützung des FFF in München. Produzenten aus ganz Europa arbeiteten in einem Financing Workshop zusammen, lernten die Fördermöglichkeiten des FFF Bayern für internationale Koproduktionen und Digitale Bildgestaltung kennen und erhielten einen Überblick über den Filmstandort Bayern. Neun bayerische Produzenten stellten den Experten von ACE ihre Projekte mit internationaler Ausrichtung vor.

Um diese Zusammenarbeit fortzuführen, hat der FFF Bayern in diesem Jahr Produzenten aus dem Netzwerk ACE zum Business Lunch in Cannes eingeladen. Auch Vertreter von FFF-geförderten europäischen Koproduktionen waren eingeladen.

Unter den Gästen waren die Münchner Produzentin Christine Ruppert und ihre schwedischen Koproduzenten Patrik Andersson und Frida Bargo (*Euphoria*), deren jüngster Film *A Serious Game* von Lone Scherfig als Special Gala bei der Berlinale 2016 lief. Der Münchner Produzent Robert Marciniak kam mit seinem

englischen Koproduzenten Chris Curling (*Trautmann*). Curling hat im letzten Jahr den neuen Film von Isabel Coixet koproduziert. Ebenfalls zu Gast war der Hauptdarsteller David Kross.

Gäste aus dem ACE-Netzwerk waren z.B. Stienette Bosklopper aus den Niederlanden, Rajko Jazbec aus der Schweiz, Jelena Mitrovic aus Serbien, Katrin Kissa aus Estland, Simone Gattoni aus Italien, Xavier Delmas aus Frankreich, Zora Jaurov aus der Slowakei, Bernard Michaux aus Luxemburg, Eva Jacobsen aus Dänemark, Cristina Zumarraga aus Spanien u.a. Bayerische Filmschaffende waren z.B. Oliver Simon, Lars Wiebe, Thorsten Wegener, Ingo Fliess, Marc Gabizon, Martin Moszkowicz, Achim Rohnke und Antonio Exacoustos.

Der FFF Business Lunch findet jährlich in Cannes statt, um die bayerischen Produzenten bei ihrer internationalen Arbeit zu unterstützen. Dazu gibt es jedes Jahr einen anderen Länderschwerpunkt. Nach Großbritannien, Skandinavien, den Benelux-Ländern, Kanada und Frankreich lud der FFF in diesem Jahr Produzenten aus dem europäischen Netzwerk ACE ein. ■

Shirin Neshat, Sie waren ja schon mal hier, als Sie den Friedenspreis des Deutschen Films entgegen genommen haben. Wie ist Ihr Eindruck von München?

Deutschland ist für meine Kunst und Entwicklung ein wichtiges Land. Meine Filme wurden beide von Deutschen produziert und gefördert. Deutschland war auch eines der ersten Länder, das meine Kunst anerkannt und ausgestellt hat, etwa bei der documenta, im Hamburger Bahnhof und in der Hamburger Kunsthalle. Nach München bin ich gekommen, um meinen Film zu promoten und den Preis entgegenzunehmen. Die meiste Zeit verbringe ich aber, wenn ich hier bin, in Berlin, weil da meine Produzenten sitzen. Diese Region hier ist so vollkommen anders als Berlin. Berlin ist so international und erinnert mich in gewisser Weise an New York, ich vergesse dort an manchen Stellen, dass ich in Deutschland bin. Die historische Geschichte fasziniert mich dort. Aber wenn ich in München bin, habe ich das Gefühl, hier bin ich wirklich in Deutschland. Ich schätze die traditionelle Architektur in der Innenstadt, die Fresken, die Wandmalereien. Ich habe das Gefühl, hier kann ich die deutsche Kultur kennenlernen. Das gefällt mir sehr gut. Zur Zeit arbeite ich in Salzburg an einer Operninszenierung, und mein Production Designer Christian Schmidt lebt in München. Oft kommuniziere ich mit ihm, während er hier ist oder treffe ihn am Münchner Flughafen auf dem Weg nach Salzburg. Ich glaube, München wird für mich in der Zukunft eine wichtigere Stadt werden, aber eben in Bezug auf die Oper.

Sie haben während der Islamischen Revolution den Iran verlassen und leben in den USA, die seit Januar von Donald Trump regiert werden. Wie fühlen Sie sich gerade in Europa?

Es ist eine merkwürdige Situation. Ich bin in München, mache den Fernseher an und sehe den terroristischen Angriff in Paris, der jetzt zwei Tage her ist. Als ich noch in New York war, gab es Nachrichten aus Stockholm und täglich schreckliche News über Trump. Es ist, als würde mein Kopf vor lauter schlechter Nachrichten explodieren. Überall wo ich bin ... Ich war in Istanbul, ähnliche Neuigkeiten dort ... Es gibt keine Flucht vor der politischen Krise. In den USA spüre ich weniger den Terrorismus als ein Ersticken durch Trump und wie das Land den Bach runtergeht und die Reaktionen der Menschen. Aber hier in Europa sehe ich das Misstrauen gegenüber den Muslimen. Das ist sehr aufdringlich, es gibt keinen Moment des Seelenfriedens. Ich frage mich, ob es eine Zeit geben wird mit mehr Ruhe. Ich bin sehr besorgt.

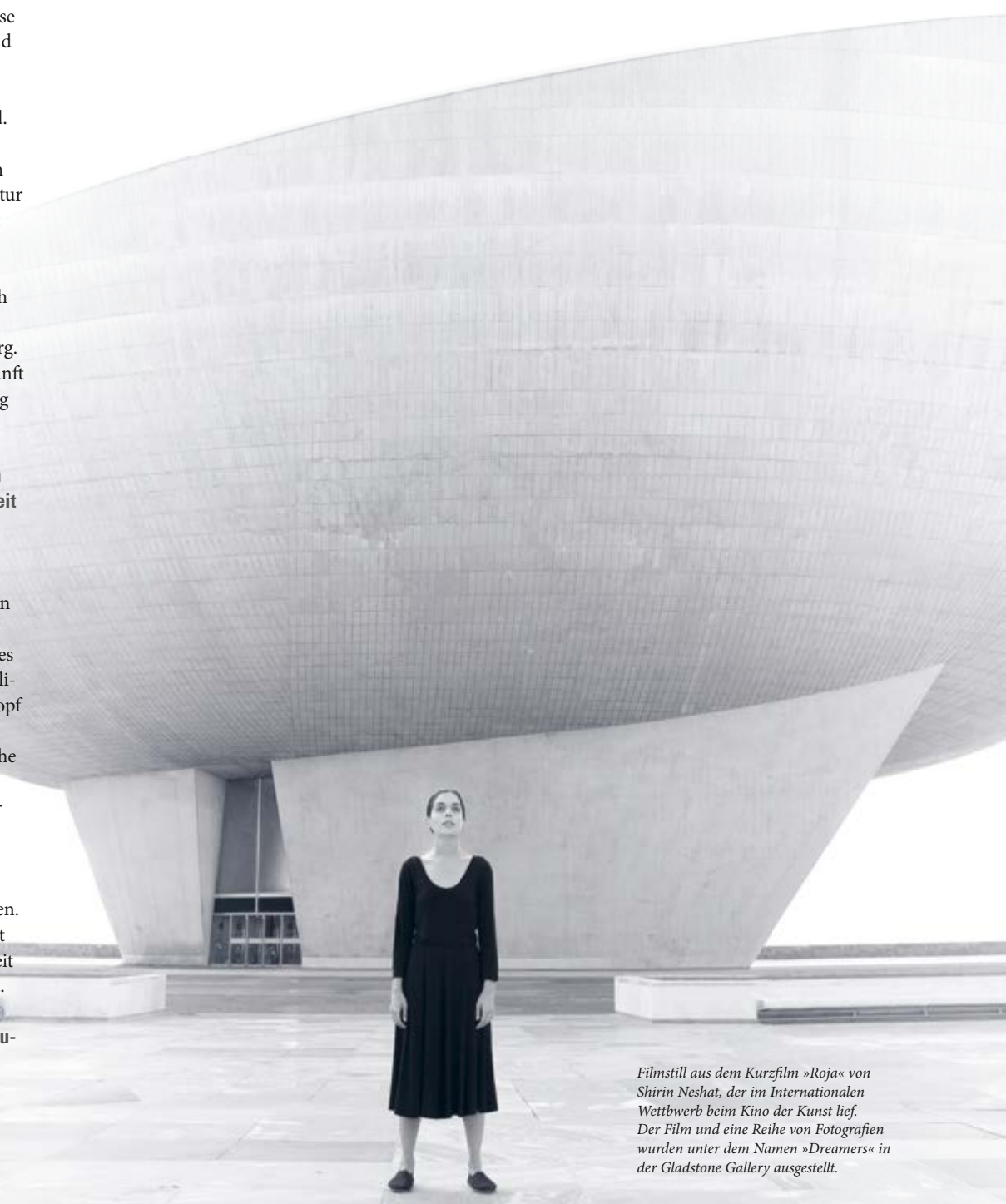
In Ihrer Kunst haben Sie sich ja sehr mit der Situation der Frauen auseinandergesetzt. Wäre es jetzt an der Zeit, diesen Fokus zu verlassen und noch politischer zu werden?

Bei mir ist es nicht so, dass ich etwas entscheide und eine Strategie verfolge und meinen Fokus

Künstlerblicke

Beim 3. Kino der Kunst in München Mitte April zeigten Künstler aus aller Welt mit ihren Filmen, wie sie die Gegenwart interpretieren. Unter ihnen war auch Shirin Neshat, eine der bekanntesten Videokünstlerinnen der Welt.

INTERVIEW Olga Havenetidis



Filmstill aus dem Kurzfilm »Roja« von Shirin Neshat, der im Internationalen Wettbewerb beim Kino der Kunst lief. Der Film und eine Reihe von Fotografien wurden unter dem Namen »Dreamers« in der Gladstone Gallery ausgestellt.

erweitere, weil das zeitgemäßer wäre. Es entsteht vielmehr intuitiv und unbewusst. Der Kurzfilm, den ich hier vor zwei Tagen gezeigt habe, beschreibt meine Erfahrung in Amerika. Gemacht habe ich ihn vor zwei Jahren, aber er ist über die heutige Zeit. Es geht um die Erfahrungen einer Iranerin, die die Menschen und die Kultur in Amerika erlebt. Beides ist sehr humanistisch und sehr wunderbar, aber auch sehr furchteinflößend für mich. Der neue Film, den ich gerade fertig mache, ist über eine Iranerin, die einen Film über eine ägyptische Sängerin macht. Die Sängerin ist 1975 gestorben. Beide Projekte sind aus meiner Perspektive, aus der Perspektive einer iranischen Frau, einer muslimischen Frau über die westliche Kultur und die arabische Kultur. Der neue Film zelebriert die arabische Kultur, bevor sie als einer terroristischen Nation zugehörig definiert wurde. Er zeigt auch die Kraft der Musik, die Kraft der Kunst und die Beziehung zu Künstlern. Als die Sängerin, um die es in meinem Film geht, Oum Kulthum, starb, versammelten sich bei ihrer Beerdigung vier Millionen Menschen auf der Straße. Der Film möchte aufmerksam machen auf eine Kultur des Mittleren Ostens, die übersehen wird, die eine lange Tradition hat und die die Kunst wertschätzt und sich total unterscheidet von dem Bild des Fanatischen und Gewalttätigen, das mit diesem Gebiet identifiziert wird. Ich bin sehr dankbar, einen Film über diese legendäre ägyptische Sängerin machen zu dürfen. Sie ist eine Frau, sie ist nicht besonders schön, sie war eine richtig gute Künstlerin. Der Film widerspricht allen gängigen Bildern über die arabische Kultur.

Wie weit sind Sie mit der Produktion von »Looking for Oum Kulthum«?

Wir werden den Film in ein paar Wochen fertigstellen. Wir reichen ihn bei verschiedenen internationalen Festivals ein. Ich habe daran sechs Jahre gearbeitet, gedreht haben wir in Marokko.

Nach sechs Jahren ist der Film gerade jetzt sehr aktuell.

Mein vorheriger Film *Women without Men* kam 2009 in die Kinos, als im Iran gewählt wurde, und es die grüne Bewegung dort gab und den euphorischen Aufstand. Mein jetziger Film ist der Blick einer Iranerin auf eine arabische Künstlerin – ich hoffe, die Leute erkennen das. Aber natürlich weist der Film auch auf die ägyptische Geschichte hin, die Soziale Revolution 1952. Der Film ist *Women without Men* sehr ähnlich.

Sie sagen, Sie sind Iranerin – haben Sie immer noch einen iranischen Pass?

Ja, einen nutzlosen Pass (*lacht*).

Aber Sie haben auch einen aus den USA?

Ja, das ist meine Hauptstaatsbürgerschaft.

Sie haben also keine Probleme bei der Einreise?

Bisher nicht. Die Situation ist sehr unsicher. Seit Trump fühlst du dich wie ein Bürger zweiter



»Ich möchte dem Kino auf halber Strecke begegnen«

Shirin Neshat während des Interviews im Bayerischen Hof Mitte April.

Klasse. Es gibt eine große Gruppe von Iranern in den USA, die nicht zurück gehen kann in den Iran – so wie ich selber auch. Wir brauchen diese Staatsbürgerschaft dringend, um uns sicher zu fühlen. Psychisch fühlt man sich in die Enge getrieben, wir werden aber nicht ausgegrenzt. Ich denke, die Mehrheit der Amerikaner würde so etwas verhindern.

Haben Sie Freunde und Verwandte, die Sie nicht mehr besuchen können?

Meine Familie kann mich schon seit langem nicht mehr besuchen, weil es auch unter Obama und auch schon vorher so kompliziert war, ein Visum zu bekommen. Sie haben aufgegeben. Es gibt keine diplomatischen Beziehungen zum Iran, so dass sie in die Türkei mussten und warten und warten. Und dann abgelehnt wurden, es war sehr erniedrigend. Wir treffen uns jetzt immer in Europa.

Jetzt sind Sie in Europa, in München. Was denken Sie über das Kino der Kunst?

Es gab gerade in den letzten zehn Jahren so viele Künstler, die von der bildenden Kunst ins Kinofach gewechselt sind: Steve McQueen, Matthew Barney, Pipilotti Rist, Sam Taylor-Wood, ich selber, Cindy Sherman ... Und auch schon davor gab es eine lange Geschichte von bildenden Künstlern, die Tanz gemacht haben oder Komposition. Ich denke, es liegt an der Sehnsucht der Künstler, die Grenzen der Museen zu sprengen, um sich selbst zu testen, aber auch, um ein neues Publikum zu

gewinnen. Aber wir arbeiten alle unterschiedlich. Ich zum Beispiel mache einen Kinofilm für das Kinopublikum, nicht für die Kunstwelt. Die Filme von Matthew Barney können schwer einen Kinorelease bekommen, weil sie so rätselhaft sind und so künstlerisch und weniger konventionell erzählt. Julian Schnabel wiederum ist ein Maler und hat einen sehr konventionellen Film gemacht. Bei mir ist das Verhältnis 60:40. Damit meine ich: Ich möchte einen Film machen, dessen Erzählung verständlich ist und erreichbar für das normale Kinopublikum. Aber ich möchte auch sehr visuell und sehr konzeptionell sein. Ich möchte dem Kino auf halber Strecke begegnen. Dieses Festival, was es nur selten gibt, erfüllt genau diesen Zweck: Es zeigt, wie verschiedene Künstler in verschiedenen Graden mit der Sprache des Kinos experimentieren. Gestern war ich im chinesischen Film, der drei Stunden dauert, er ist so frei! Der Künstler behandelt den Film wie Malerei, mit dem Pinsel. Zum Teil gibt es eine Erzählung, dann wieder nicht. Wir kommen damit zurück zur Frage „Was denkt der Künstler? Welches Publikum erwartet er? Was soll das Publikum mitnehmen?“ Ich habe mir sehr viele Gedanken gemacht für meinen vorherigen und meinen aktuellen Film. Ich habe viele Jahre am Drehbuch geschrieben, neu geschrieben und wieder neu geschrieben. Und am Ende habe ich gefühlt, dass der Film in der Mitte des Wegs die Kunst trifft.

Aber die Entstehungsweisen sind ja höchst unterschiedlich. Kunst können Sie allein machen, einen Film machen Sie mit Hunderten.

Ja, das ist der Unterschied. Bei *Women without Men* war ich Anfängerin. Ich hatte ein Team von Script-Writern und so weiter. Dieses Mal habe ich das Drehbuch hauptsächlich mit meinem Mann zusammen geschrieben. Ich habe ein Team mit sehr erfahrenen Leuten, inklusive der Produzenten, Razor Film in Berlin und coop99 in Österreich. Sie waren von Anfang an in die Entwicklung involviert. Hier ist es keine Intuition, die ich habe, und mit der ich dann einfach weitermache, nein. Es muss jahrelang gut vorbereitet werden und ist nicht spontan. Alles, auch die Postproduktion ist so langweilig, dass ich mich manchmal frage, warum ich das mache. Es ist so schmerzhaft. Es ist so anders als die Fotografien, Kalligrafien oder die Videos, die ich gemacht habe. Aber Filmproduktion bedeutet auch Organisation und Teamwork, und das mag ich sehr gerne. Denn während dieser Zeit lebst du in einem anderen Universum. Es ist schön und nicht kurz, es dauert lang. Und man bearbeitet eine Geschichte mit vielen Partnern. Es ist unglaublich kreativ. Denn so schmerzhaft es auch war, *Women without Men* zu machen, es war ehrlich eine der kreativsten und erfreulichsten Erfahrungen meiner künstlerischen Karriere. Denn jeder einzelne Frame war für mich eine Fotografie. Jeder Teil der konzeptionellen Strategie war unglaublich kreativ. Ich werde das niemals bereuen, selbst wenn es überhaupt kein Geld bringt. ■

Die nächsten Termine

Weitere Termine finden Sie auf unseren Facebook-Seiten!

15.–18. Juni 2017

Camera Acting

München

www.filmseminare.de/camera-acting.de

16.–18. Juni 2017

Kaliber 35 – Munich International Short Film Festival

München

www.kaliber35.de

22. Juni – 1. Juli 2017

35. Filmfest München

München

www.filmfest-muenchen.de

23. Juni 2017

SPD Podiumsdiskussion

München

<https://bayernspd-landtag.de>

23. Juni 2017

4. SMS-Festival

München

www.out-takes.de

23. Juni 2017

Crew Call 2017

München

<http://35mm-meets-vinyl.com/>

24.–25. Juni 2017

Filmgeschäftsführung

München

www.filmseminare.de/filmgeschaeftsuehrung

25. Juni 2017

17. Kindermedienpreis Weißer Elefant

München

www.medien-club-muenchen.com/kinder-medien-preis/

26. Juni 2017

CSU Filmgespräch

München

www.csu.de/partei/parteiarbeit/kommissionen/filmkommission/

27. Juni 2017

Drehbuchwerkstatt München – Präsentation Stoffe und Autoren

München

www.drehbuchwerkstatt.de

28. Juni 2017

Fritz-Gerlich-Filmpreis

München

www.fritz-gerlich-filmpreis.de

28. Juni 2017

Dieter Hildebrandt Preis

München

www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Kulturreferat/Kulturfoerderung/Preise/Dieter-Hildebrandt-Preis.html

29. Juni 2017

FFF Empfang Filmfest München

München

www.fff-bayern.de

29. Juni 2017

Friedenspreis des Deutschen Films – Die Brücke

München

<http://bernhardwickigedaechtnisfonds.de/friedenspreis/>

5.–9. Juli 2017

10. Musikfilmtage Oberaudorf

Oberaudorf

www.musikfilmtage-oberaudorf.de/

13. Juli 2017

Games Bergwanderung

Voralpen

www.fff-bayern.de

14. Juli 2017

50 Jahre HFF – Jubiläumstakt

München

www.hff-muc.de

17.-21. Juli 2017

VR Creators' Lab

München

www.filmzentrum-bayern.de

26. Juli – 6. August 2017

11. Fünf Seen Filmfestival

Fünf Seen Land

www.fsff.de

2.–12. August 2017

70. Festival del Film

Locarno

www.pardolive.ch/de/pardo/festival-del-film-locarno/home.html

14.–18. August 2017

Writers' Room Lab

München

www.filmzentrum-bayern.de

22.–26. August 2017

Gamescom

Köln

www.gamescom.de

24. August – 4. September 2017

World Film Festival

Montréal

www.ffm-montreal.org

30. August – 9. September 2017

74. Venice International Film Festival

Venedig

www.labiennale.org/en/cinema/

7./8. September 2017

animago award & conference

München

www.animago.com

Friedenspreis des Deutschen Films 2017

Zum 16. Mal vergibt der Bernhard Wicki Gedächtnisfonds den Friedenspreis des Deutschen Films – Die Brücke. Im Rahmen des Münchner Filmfests werden am 29. Juni 2017 internationale Regie-Stars im Cuvilliés-Theater die Auszeichnung persönlich entgegennehmen. In diesem Jahr lauten die Preisträger: Aki Kaurismäki für *Die andere Seite der Hoffnung*, Andrei Konchalovsky für *Paradies* und Simon Verhoeven für *Willkommen bei den Hartmanns*. ■

Crew Call 2017

Am 23. Juni 2017 – einen Tag nach der Eröffnung des Filmfest München – bringen Crew United, 35mm-meets-Vinyl, die Münchner Filmwerkstatt e.V. und Schauspielervideos - das Castingportal den Crew Call und das Crew Call Dinner zum 2. Mal nach München. Die Location ist in diesem Jahr das MMA – Mixed Munich Arts. Beim Crew Call geht es vor allem darum, die Freischaffenden der Filmbranche zu vernetzen. Den Crew Call gibt es bereits seit zehn Jahren, gegründet wurde er in Berlin, um die Vernetzungsarbeit, die digital im vollen Gange war, analog

weiterzuentwickeln. 15 Events haben in Berlin während der Berlinale bereits stattgefunden, beim letzten waren 2.000 Gäste da. Der erste Crew Call in München vor einem Jahr war ebenfalls erfolgreich, was nicht erstaunlich ist, da es erstens sehr viele Freischaffende hier gibt und es zweitens in der Branche schon länger den Wunsch nach dieser Veranstaltung in München gegeben hat.

Für das Dinner gibt es 120 Plätze, dazu wurden die Member von Crew United bereits Mitte Mai eingeladen. Crew United Premium Member zahlen keinen Eintritt, die Basic Member und deren Begleitpersonen zahlen 5 Euro Eintritt. Wegen des großen Andrangs empfehlen die Veranstalter, sich das Ticket vorab online zu sichern. ■

SMS-Festival

Am selben Tag wie der Crew Call (23. Juni 2017) findet zum vierten Mal das SMS-Festival statt. Crew United organisiert das gemeinsam mit der ZAV Künstlervermittlung. Hier können Schauspielerinnen und Schauspieler Selfmade-Shortys einreichen und Preise gewinnen. Dabei handelt es sich um einen selbstgemachten, kurzen Film von maximal drei Minuten Länge, in dem diese sich selbst in Szene setzen und präsentieren. Diesmal zum Thema „Mein Traum – Neues aus der Traumfabrik“. Eine Auswahl von 15 Shorties werden nachmittags im Cine-maxx präsentiert, anschließend geht es zum Get Together in das Café Vits, das eine eigene Kaffeerösterei betreibt. Wer dann noch möchte und dazu angemeldet ist, kann abends zum Crew Call München weiterziehen. ■

Infos zum Festival:

www.out-takes.de/index.php/2017/sms-mein-traum-neues-aus-der-traumfabrik-23-juni-cinemaxx-muenchen/

Story Mapping – jetzt anmelden

Gerade zu Beginn eines Projekts stehen Autoren und Produzenten vor Fragen und Entscheidungen, die Konsequenzen für die gesamte Geschichte haben. In seiner Story Mapping Methode setzt der britische Spezialist für kreative Prozesse, Paul Tyler, LEGO® Steine ein, um die Elemente einer Geschichte greifbar und deren Beziehungen sichtbar zu machen. Sobald sich die Story vor den Augen des Autors durch die Auswahl und Platzierung der Steine entfaltet, werden die inneren kreativen Blockaden gelockert und so steigt die Bereitschaft, mit dem Werk kritischer und offener umzugehen. Die Methode beflügelt nicht nur kreative Entscheidungsprozesse, sondern erleichtert es auch, Publikumsreaktionen vorwegzunehmen und zu beeinflussen. Nominiert für BAFTA und BBC Creativity Award, hat Paul Tyler seine Methode bei der Entwicklung von über 500 Projekten in 20 Ländern eingesetzt, u.a. für das Dänische und Schwedische Filminstitut, EAVE, Venice Biennale College, Nordisk Film und TV Fond und The Royal Academy of Arts, UK. Die englischsprachige Session von Paul Tyler „Eine Drehbuchidee - und dann? Geschichten entwickeln mit Story Mapping“ im Rahmen des Filmfest München findet am 27. Juni 2017 um 10:00 Uhr (Einlass 9:30 Uhr) im Gasteig (Black Box) statt. Der Eintritt ist kostenlos, eine rechtzeitige Anmeldung unter <https://story-mapping.eventbrite.de> ist erforderlich.

Ergebnisse: Verleihförderung

Drei bayerischen Verleihern wurde von Creative Europe selektive Verleihförderung in einer Gesamthöhe von über 388.000 Euro zugesprochen. Die höchste Summe von 125.000 Euro geht an Universum Film für die Tragikomödie „Ein Kuss von Béatrice“ mit Catherine Deneuve und Catherine Frot. Wild Bunch erhält die Unterstützung für zwei Filme: das französisch-belgische Drama „Réparer les vivants“, das u.a. in Venedig und Toronto gezeigt wurde (64.400 Euro) und „The Sense of an Ending“, eine britische Bestselleradaption mit Charlotte Rampling (99.600 Euro). Prokino bringt mit der Unterstützung von MEDIA den französischen Un Certain Regard Beitrag „Die Tänzerin“ über den Star der Belle Époque Loïe Fuller (99.600 Euro) heraus.



Die französische Tragikomödie „Ein Kuss von Béatrice“ im Kino mit selektiver Verleihförderung von Creative Europe (Verleih: Universum)

MEDIA Ergebnisse 2016

2016 wurden insgesamt 13,9 Mio Euro Creative Europe MEDIA Förderung an deutsche Projekte vergeben. Damit hat Deutschland einen Anteil von 13,7 % an den europäischen Fördermitteln. Bayerischen Unternehmen erhielten fast 3,5 Mio Euro MEDIA Fördergelder, mehr als 25% des deutschen Anteils. Zehn unabhängige Verleiher in Bayern haben von MEDIA über 1,5 Millionen Euro als selektive und automatische Verleihförderung erhalten (Alamode, Concorde, Koch Film, MFA+ , Movienet, Polyband, Prokino, Universum, Weltkino, Wild Bunch). Die Münchner Weltvertriebe Beta Film und Global Screen wurden mit insgesamt 251.206 Euro gefördert. Bayerische Film- und Fernsehproduzenten profitierten vor allem von der Projektentwicklungsförderung: Caligari Film und H&V Entertainment erhielten je 200.000 Euro zur Entwicklung von Projektpaketen (Slate Funding), während die blue eyes fiction, Claussen + Putz und Uschi Reich Filmproduktion mit jeweils 50.000 Euro für Einzelprojekte unterstützt wurden. An die in Bayern ansässigen europäischen Fortbildungsanbieter Documentary Campus, éQuinoxe Europe und – erstmals – VR Creators' Lab des Bayerischen Filmzentrums gingen insgesamt 597.700 Euro. 38 bayerische Arthouse-Kinos, die dem europäischen Kinonetzwerk Europa Cinemas angehören, haben 536.000 Euro Gesamtunterstützung erhalten.

Neue Richtlinien

Im Herbst 2017 werden die neuen Förderrichtlinien von Creative Europe MEDIA veröffentlicht. Produzenten stehen für Projektentwicklung von Einzelprojekten zwei Einreichtermine zur Auswahl: voraussichtlich Ende November 2017 und Mitte April 2018. Für Projektpakete mit drei bis fünf Projekten (Slate Funding) ist ein Einreichtermin Anfang Februar 2018 vorgesehen. Anträge auf Produktionsförderung für TV Projekte können in zwei Förderrunden eingereicht werden: voraussichtlich im November 2017 und im Mai 2018. Der Einreichtermin für Entwicklung von Videospiele wird vermutlich Anfang März 2018 sein. Verleiher können Förderung für Herausbringungskosten europäischer Kinofilme im Rahmen der „selektiven“ Verleihförderung an zwei Terminen beantragen: voraussichtlich Anfang Dezember 2017 und Mitte Juni 2018. Die „automatische“ Verleihförderung wird Ende April 2018 beantragt. Weltvertriebe werden ihre Anträge voraussichtlich bis Mitte Juni 2018 einsenden können. Die Antragsfrist für Anbieter von Weiterbildungsmaßnahmen ist Mitte April 2018 geplant. Festivals stehen zwei Einreichtermine zur Auswahl, Ende November 2017 und Ende April 2018, abhängig vom Starttermin des Festivals. Promotionsmaßnahmen wie Koproduktionsmärkte reichen voraussichtlich bis Anfang Februar 2018 ein. In den Bereichen Internationale Ko-Produktionsfonds und Filmbildung sind derzeit Einreichtermine entsprechend im Februar 2018 und März 2018 vorgesehen. Voraussichtlich im April 2018 werden Förderanträge für Online Promotion fällig. Antragsteller im Bereich Kinonetzwerke reichen bis Anfang Juni 2018 ein.

MEDIA EINREICHTERMINNE

Automatische Verleihförderung (EACEA/18/2016)

Reinvestment: 1. August 2018

(EACEA/09/2016)

Reinvestment: 1. August 2017

Weltvertriebe

(EACEA/01/2016)

Reinvestment: 3. Oktober 2017

INFORMATION UND BERATUNG

Creative Europe Desk München
Sonnenstraße 21, 80331 München

Tel.: 089-54460330

E-Mail: info@ced-muenchen.eu

<http://www.creative-europe-desk.de/>

Produktionsspiegel

Auswahl mit Stand vom 29.05.2017. Eine vollständige Liste finden Sie unter www.film-commission-bayern.de

5 vor 12 (Folge 13 – 24)

Jugendserie

Produktion: TV60Filmproduktion
Produzenten: Marcus Roth, Sven Burgemeister
Redaktion: Andreas Reinhard (BR)
Regie: Niklas Weise, Christof Pils
Darsteller: Janne Drücker, Andreas Leopold Schadt, Yusuf Celik, Junis Marlon, Philipp von Schade, Klaus Bobach Rios, Arton Novobrdaljija
Status: Dreh

Die Abfahrt (AT)

Kurzfilm

Produktion: HFF München, Peng Filme GmbH
Produzenten: Francis Pfitzner, Aylin Kockler
Förderung: FFF Bayern
Redaktion: Dr. Claudia Gladziejewski (BR)
Drehbuch/Regie: Johanna Thalmann
Drehort: München
Status: Vorbereitung

Der Alte – Folgen „Doktorspiele“ (AT) und „Wer bremst, hat verloren“ (AT) – Block 2

TV-Reihe

Produktion: Neue Münchner Fernsehproduktion GmbH & Co.KG
Produzentin: Susanne Porsche
Redaktion: Jutta Kämmerer (ZDF)
Drehbuch: Johannes Rotter, Michael Gantenberg, Georg Heinzen, Jan von der Bank
Regie: Raoul W. Heimrich
Darsteller: Jan-Gregor Kremp, Stephanie, Stumph, Ludwig Blochberger, Thimo Meitner, Christina Rainer u.v.a.
Drehorte: München und Umgebung
Status: Dreh

Auf der Flucht (AT)

Fernsehfilm

Produktion: Hager Moss Film GmbH
Produzenten: Kirsten Hager, Eric Moss
Redaktion: Sophie Seitz (WDR), Christine Strobl (ARD Degeto)
Drehbuch: Eva und Volker A. Zahn, Gabriela Zerhau
Regie: Kai Wessel
Darsteller: Fabian Busch, Maria Simon, Athena Strates, Michael A. Grimm, Anton Figl, Tan Ipekkaya, Sabine Palfi u.v.a.
Drehort: Kapstadt und Umgebung
Status: Dreh

Backfire Effects

Kinofilm

Produktion: collina filmproduktion GmbH
Produzent: Ulrich Limmer
Drehbuch: Stefan Linn
Status: Entwicklung

Battle – wofür kämpfst du? (AT)

Kino-Doku

Produktion: Tellux Film GmbH
Produzenten: Johanna Teichman, Martin Choroba
Drehbuch/Regie: Maiko Conway
Status: Vorbereitung

Bayern – sagenhaft

Film-Dokumentation

Produktion: Perathon Medien GmbH
Produzent: Joseph Vilismaier
Drehbuch: Konzept von Joseph Vilismaier, Hannes Burger
Regie: Joseph Vilismaier
Drehort: Bayern
Status: Postproduktion

Bella Germania

Mehrteiler

Produktion: Bavaria Fernsehproduktion GmbH
Produzent: Ronald Mühlfellner
Redaktion: Thorsten Ritsch (ZDF)
Drehbuch: Daniel Speck, Robert Krause (Drehbuchbearbeitung), Florian Puchert (Drehbuchbearbeitung),
Regie: Gregor Schnitzler
Darsteller: Stefan Kurt, Christoph Letkowski, Alessandro Bressanello, Natalia Belitski, Marleen Lohse, Andrea Sawatzki, Silvia Busuioc
Drehorte: Sizilien, Mailand, München
Status: Vorbereitung

Benjamin Blümchen

Kinospielefilm

Produktion: Westside Filmproduktion GmbH
Produzenten: Christian Becker, Martin Richter
Förderung: FFF Bayern, BKM, Film- und Medienstiftung NRW, DFFF
Drehbuch: Bettina Börgerding
Regie: Tim Trachte
Darsteller: Manuel Santos Gelke, Tim Oliver Schultz, Friedrich von Thun, Liane Forestieri, Dieter Hallervorden, Heike Makatsch, Max von Thun, Uwe Ochsenknecht u.v.m.
Drehort: Köln, Krefeld
Status: Postproduktion

Der Bergdoktor (Staffel 11)

TV-Serie

Produktion: ndF: neue deutsche Filmgesellschaft mbH
Produzent: Matthias Walther
Redaktion: Dirk Rademacher (ZDF)
Regie: Axel Barth, Jorgo Papavassiliou
Darsteller: Hans Sigl, Heiko Ruprecht, Ronja Forcher, Monika Baumgartner u.a.
Drehort: Tirol
Status: Vorbereitung

Beutolomäus und der wahre Weihnachtsmann

TV-Serie (Realfilm & Animation)

Produktion: WunderWerk mit KiKA
Produzentin: Sunna Isenberg
Redaktion: Wolfgang Lünenschloß, Carsten Schulte
Drehbuch: Alex Schmidt, Valentin Mereutza
Regie: Alex Schmidt
Darsteller: Simon Böer, Hark Bohm, Inez Bjørg David, Björn Harras, Cloé Heinrich u.a.
Drehort: Berlin, Halle, München
Status: Dreh

Die Biene Maja 2 – Die Honigspiele (OT: Maya the Bee 2 – The Honey Games)

Animations- / Familienfilm

Produktion: Studio 100 Media GmbH, Studio B Animation Pty Limited
Produzenten: Patrick Elmendorff, Thorsten Wegener, Brian Rosen
Redaktion: Dr. Irene Wellershoff (ZDF), Götz Brandt
Förderung: MFG, FFF Bayern, FFA, DFFF
Drehbuch: Christopher Weekes, Fin Edquist, Adrian Bickenbach
Regie: Alexs Stadermann, Noel Cleary
Drehorte: München, Stuttgart, Sydney
Status: Dreh

Der Biergarten-Arzt

Webfilm

Produktion: Westermaier Medienproduktion
Drehbuch: Richard Westermaier
Regie: Richard Westermaier
Darsteller: Moses Wolff, Franziska Wanninger, Christian Lex
Drehort: München
Status: Vorbereitung

Brecht (AT)

Event-Mehrteiler

Produktion: Bavaria Fernsehproduktion GmbH in Koproduktion mit Bavaria Filmproduktion Köln GmbH, SATEL Film GmbH und Mia Film S.r.o.
Produzenten: Corinna Eich, Jan S. Kaiser
Förderung: Film und Medienstiftung NRW GmbH
Redaktion: Buhl Barbara (WDR), Ackers Cornelia (BR), Dujmovic Sandra Maria (SWR), Granderath Christian (NDR), Schreitmüller Andreas (Arte)
Drehbuch/Regie: Heinrich Breloer
Darsteller: Burghart Klaußner, Adele Neuhauser, Ernst Stötzner, Tom Schilling, Lou Strenger, Franz Hartwig, Mala Emde, Trine Dyrholm, Nina Gummich, u.a.
Drehorte: Tschechien, Deutschland
Status: Dreh

Caius und der Gladiator

Kinofilm

Produktion: collina filmproduktion GmbH
Produzent: Ulrich Limmer
Drehbuch: Rochus Hahn, Ulrich Limmer
Regie: Sebastian Niemann
Status: Vorbereitung

Cecelia Ahern – Dich zu lieben

Fernsehfilm

Produktion: Eine Andreas Bareiss Produktion der TV60Film
Produzenten: Andreas Bareiss, Sven Burgemeister
Redaktion: Berit Teschner
Drehbuch: Kerstin Schütze, Gabriele Kister, Jens Urban
Regie: Stefanie Sycholt
Darsteller: Jessica Ginkel, Kai Schumann, Jens Atzorn, Jule Ronsted
Status: Dreh

Checker Tobis Kinoabendteuer (AT)

Kino-Dokumentarfilm

Produktion: megaherz gmbh, Babelsberg Film GmbH
Produzenten: Fidelis Mager, Franz X. Gernstl
Förderung: FFF Bayern, BKM, FFA, DFFF
Redaktion: Birgitta Kasseckert, Andreas Reinhard (BR)
Regie: Martin Tischner
Darsteller: Tobias Krell
Status: Dreh

Clowns In Iran

Kino-Dokumentarfilm

Produktion: Konzept+Dialog, Medienproduktion
Produzent: Walter Steffen
Förderung: FFF Bayern
Drehbuch: Walter Steffen
Regie: Walter Steffen
Darsteller: Susie Wimmer, Monika Single, Andreas Schock, Reza Abedini u.v.a.
Drehorte: Iran, München, Oberbayern, Franken
Status: Postproduktion

Crescendo

Kinofilm/Drama

Produktion: CCC Filmkunst
Produzentin: Dr. Alice Brauner in Koproduktion mit Michael Zechbauer, Peter Trenkwalder, Michael Frenschkowski
Drehbuch: Marcus O. Rosenmüller / Vorlage Stephen Glantz
Regie: Marcus O. Rosenmüller
Darsteller: Ulrich Tukur, Pegah Ferydoni, Julia Jentsch, Götz Otto
Drehzeit: Herbst 2017
Status: Vorbereitung

Daheim in... (3. Staffel)

Dokumentationsreihe

Produktion: TANGRAM International GmbH
Produzentin: Dagmar Biller
Redaktion: Ulrich Gambke (BR)
Regie: Daniela Agostini, Dominique Klughammer, Katarina Schickling
Drehort: Deutschland
Status: Dreh

Dahoam is Dahoam (13. Staffel)

Fernsehserie

Produktion: Constantin Television GmbH mit BR
Produzenten: Robin von der Leyen, Markus Schmidt-Märkl
Redaktion: Bettina Ricklefs, Daniela Boehm, Daniela Oefelein, Friederike Galley (BR)
Drehbuch: Martina Borger (Chefautorin)
Regie: Gerald Grabowski, Jochen Müller, Peter Zimmermann, Thomas Pauli, Tanja Roitzheim, Hannes Spring, Didi Gassner, Irene Graef, Julian Plica, Andreas Ruhmland
Drehort: Dachau, Bayern
Status: Dreh

Dinosaur Truckers (AT)

Dokumentation

Produktion: Bilderfest GmbH
Produzenten: Dietmar Lyssy, Marcus Uhl
Drehbuch/Regie: Krischan Dietmaier, Max Lebsanft
Drehzeit: 2015/2016
Status: Postproduktion

Dschermeni

Familienserie

Produktion: TELLUX Film, sad ORIGAMI, PROVOBIS
Produzenten: Martin Choroba, Johanna Teichmann, Klaus Döring, Andreas Steinhöfel
Förderung: FFF Bayern, Hessen Film und Medien
Redaktion: Katrin Pilz (ZDF), Irene Wellershoff (ZDF)
Drehbuch: Andreas Steinhöfel, Klaus Döring
Regie: Irina Popow
Darsteller: Michael Sommerer, Sura Demir, Julius Göze, Jodyna Basombo, Elisabeth Baulitz, Banraby Metschurat, Sascha Özlem Söydan, Eray Egilmez, Vedat Erincin, Cem Yilmaz, Can Ersin Yilmaz u.a.
Drehort: Berlin und Umgebung
Status: Vorbereitung

Eine Braut kommt selten allein (AT: Im Paradies und Anderswo)

TV Movie / Fernsehspiel

Produktion: Bavaria Fernsehproduktion
Produzent: Marc Conrad
Redaktion: Cookie Zische (rbb)
Drehbuch: Leila Stieler
Regie: Buket Alakus
Darsteller: Paul "Sido" Würdig, Petra Schmidt-Schaller, Ramona Kunze-Libnow, Rauand Taleb, Mitzi Kunz, Michelle Barthel
Drehort: Berlin und Umgebung
Status: Dreh

Eine Wildnis in Europa: Der Böhmerwald (AT)

Dokumentationsreihe mit 360° und VR

Produktion: TANGRAM International GmbH
Produzentin: Dagmar Biller
Förderung: FFF Bayern
Redaktion: Ulrich Gambke (BR), Ralf Quibeldey (NDR)
Regie: Lisa Eder
Drehorte: Deutschland, Österreich, Tschechien
Status: Dreh

Einfach tierisch (AT)

Kinderreportagereihe

Produktion: megaherz gmbh für Super RTL
Produzenten: Fidelis Mager, Franz X. Gernstl
Redaktion: Nils Neumann, Christine Gerstner
Status: Dreh

Fieber

Dokumentarfilm

Produktion: Filmallee, Films de l'Oeil
Produzenten: David Lindner Leporda, Catherine Drolet
Förderung: FFF Bayern, BKM, Gerd-Ruge-Stipendium
Redaktion: Dr. Claudia Gladziejewski (BR)
Drehbuch/Regie: Helen Simon
Drehorte: Deutschland, Tschechien, Kanada, Südafrika, Thailand
Status: Vorbereitung

Flucht ins Ungewisse

TV Movie / Fernsehspiel

Produktion: Bavaria Fernsehproduktion
Produzenten: Ivo Beck
Redaktion: Alexander Bickel (ZDF)
Drehbuch: Sarah Schnier, Michael Helfrich
Regie: Stefan Lacant
Darsteller: Dietmar Bär, Anna Herrmann, Merlin Rose, Anja Schneider, Mohammad AlKeel
Drehorte: Berlin und Marokko
Status: Dreh

Frau Mutter Tier (AT)

Produktion: Mixtvision Mediengesellschaft mbH
Produzent: Sebastian Zembol
Drehbuch: Alexandra Helmig, Rudi Gaul
Regie: Felicitas Darschin
Darsteller: Julia Jentsch, Kristin Suckow, Alexandra Helmig, Annette Frier, Katharina Marie Schubert, Brigitte Hobmeier, Gundi Ellert, Matthias Weidenhöfer, Michael Kranz, Max von Thun u.v.a.
Drehort: Bayern
Status: Dreh

Gateway 6

Spielfilm

Produktion: Kick Film GmbH (DE), Sentinel Entertainment (UK), Allfilm (EE)
Produzenten: Jörg Bundschuh (Kick Film GmbH), Ben Pullen (Sentinel Entertainment), Ivo Felt (Allfilm)
Förderung: FFF Bayern, Estonian Film Institute, u.a.
Redaktion: Carlos Gerstenhauer (BR/arte), Monika Lobkowicz (BR/arte)
Drehbuch: Malachi Smyth
Regie: Tanel Toom
Darsteller: Ed Skrein, Rhys Ifans, Sofia Boutella, Jürgen Prochnow
Drehort: Tallinn
Status: Vorbereitung

Geächtetes Wissen (AT)

Dokumentarfilm

Produktion: DENKmal-Film Verhaag GmbH
Produzent: Bertram Verhaag
Buch: Eva Linke
Regie: Bertram Verhaag
Status: Vorbereitung

Die Geburt des Leoparden

Dokumentarfilm

Produktion: Kick Film GmbH (DE), Stefilm International Ltd. (IT), Mistrus Media (LV)
Produzenten: Jörg Bundschuh (Kick Film GmbH), Edoardo Fracchia (Stefilm), Antra Gaile (Mistrus Media)
Förderung: FFF Bayern, BKM, Filmförderung Sizilien
Redaktion: Martin Pieper (ZDF / arte)
Drehbuch: Bernhard Pfletschinger
Regie: Luigi Falorni
Drehorte: Italien (Sizilien), Lettland, Russland
Status: Vorbereitung

Geschichte der Alpen

Dokumentation für ZDF TerraX

Produktion: Bilderfest GmbH
Produzenten: Dietmar Lyssy, Marcus Uhl
Redaktion: Ricarda Schlosshan (ZDF TerraX)
Drehbuch: Florian Breier, Christian Stiefenhofer
Regie: Florian Breier, Christian Stiefenhofer
Drehzeit: 2017
Status: Vorbereitung

Golem

Kinofilm/Science-Fiction-Thriller

Produktion: CCC Filmkunst GmbH, MZ-Film
Produzenten: Dr. Alice Brauner, Michael Zechbauer
Drehbuch: Günter Schütter
Regie: Dominik Graf
Darsteller: Hannah Herzsprung, Hannelore Elsner, Bruno Ganz
Drehorte: Berlin-Brandenburg, Bayern, Israel
Drehstart: 2018
Status: Vorbereitung

Harter Brocken 3

Fernsehfilm

Produktion: H&V Entertainment
Produzentin: Lynn Schmitz
Redaktion: Diane Wurzschmitt, Sascha Schwingel
Drehbuch: Holger Karsten Schmidt
Regie: Andreas Senn
Darsteller: Aljoscha Stadelmann, Moritz Führmann, Anna Fischer, Julia Koschitz u.a.
Drehort: im Harz
Status: Vorbereitung

Homo Digitalis

7-teiliges Onlineformat für BR, ARTE, ORF, sowie Doku für BR und ARTE

In Kooperation mit: ARS Electronica und Fraunhofer Institut

Produktion: Bilderfest GmbH
Produzenten: Dietmar Lyssy, Marcus Uhl
Redaktion: Christiane Miethge (BR)
Drehbuch: Christiane Miethge, Nils Otte
Regie: Christiane Miethge, Nils Otte
Drehzeit: 2017
Status: Dreh

Hot Dog

Kinofilm

Produktion: PANTALEON Films GmbH, barefoot films GmbH, Warner Bros. Entertainment GmbH
Produzenten: Dan Maag, Marco Beckmann, Matthias Schweighöfer
Förderung: FFF Bayern, MBB
Drehbuch: Tripper Clancy, Lo Malinke, Til Schweiger
Regie: Torsten Künstler
Drehorte: Berlin und Umgebung
Darsteller: Til Schweiger, Matthias Schweighöfer
Status: Postproduktion

Iceman (AT) – Die Legende von Ötzi

Kinospielfilm

Produktion: Port au Prince Film & Kultur Produktion GmbH, Lucky Bird Pictures GmbH
Produzenten: Jan Krüger, Boris Ausserer, Oliver Schündler
Redaktion: Burkhard Althoff (ZDF - Das kleine Fernsehspiel), Olaf Grunert, Andreas Schreitmüller (ZDF/Arte), Marcus Ammon (Sky Deutschland), Heinrich Mis (ORF Film-/Fernsehabkommen)
Förderung: FFF Bayern, IDM Filmförderung Südtirol, BKM, MBB, Carinthia Film Commission, FFA, Deutsch-Italienischer Co-Production Development Fund, DFFF, Filmstandort Austria
Drehbuch/Regie: Felix Randau
Darsteller: Jürgen Vogel, Franco Nero, André M. Hennike, Susanne Wuest, Violetta Schurawlow, Sabin Tambrea, Axel Stein
Drehorte: Bayern, Südtirol, Österreich
Status: Postproduktion

Inga Lindström: Das Haus am See (AT: Die verlorene Zeit) (71)

TV-Reihe

Produktion: Bavaria Fernsehproduktion GmbH
Produzent: Ronald Mühlfellner
Redaktion: Alexander S. Tung
Drehbuch: Rainer Ruppert, Tim Krause
Regie: Ulli Baumann
Drehorte: Schweden / Stockholm, Nyköping und Umgebung
Status: Vorbereitung

Inga Lindström:

Liebe/Herzen zu versteigern (72)

Fernsehreihe

Produktion: Bavaria Fernsehproduktion GmbH
Produzent: Ronald Mühlfellner
Redaktion: Alexander S. Tung
Drehbuch: Christine Heinlein, Matthias Kiefersauer
Regie: Matthias Kiefersauer
Darsteller: Markus Brandl, Fanny Stavjanik, Helmut Zierl, u.a.
Drehorte: Schweden / Stockholm und Umgebung
Status: Vorbereitung

Justice (AT)

Kinofilm

Produktion: AVIV Pictures GmbH
Produzenten: Michel Morales
Drehbuch: Thomas Brückner, Anna Neva
Regie: Alexander Dannenberg
Darsteller: Bruno Eyron, Adrian Topol, Mika Metz, Anne-Catrin Märzke, Caro Cult, Najet Korel, Urs Remond, Manfred Andrae, Lucie Aron
Drehort: Berlin und Umgebung
Status: Dreh

Der kleine Drache Kokosnuss 2

Kinder-Animationsfilm, Kino

Produktion: Caligari Film- und Fernsehproduktions GmbH
Produzentin: Gabriele M. Walther
Förderung: FFF Bayern, MFG Filmförderung Baden-Württemberg, FFA
Drehbuch: Mark Slater, Gabriele M. Walther
Status: In Produktion

Der kleine König Dezember

Kinofilm

Produktion: collina filmproduktion GmbH
Produzent: Ulrich Limmer
Förderung: FFF Bayern
Drehbuch: Ulrich Limmer, Axel Hacke (nach Motiven des gleichnamigen Buches von Axel Hacke)
Status: Vorbereitung

Kommissarin Lucas – Phantome

TV Film

Produktion: Olga Film GmbH
Produzenten: Arbia-Magdalena Said, Harald Kügler
Redaktion: Wolfgang Feindt (ZDF)
Drehbuch: Peter Probst
Regie: Nils Willbrandt
Drehorte: München, Regensburg
Status: Vorbereitung

Der König von Passau

Kino-Komödie

Produktion: Film Büro Münchner Freiheit
Produzent: Ernst Geyer
Förderung: FFF Bayern
Drehbuch/Regie: Konstantin Ferstl
Drehorte: Passau und Umgebung
Status: Vorbereitung

Kraftort Kloster

Dokumentation

Produktion: Tellux Film GmbH
Produzenten: Johanna Teichmann, Martin Choroba
Redaktion: Elisabeth Johné (BR), Andreas Bönke (BR)
Drehbuch/Regie: Martin Weinhart
Drehort: Kloster St. Ottilien, Bayern
Status: Postproduktion

Der Kroatien Krimi (3 und 4)

Fernseh-Mehrteiler

Produktion: Constantin Television GmbH
Produzent: Friedrich Wildfeuer
Redaktion: Barbara Süßmann (DEGETO)
Drehbuch: Christoph Darnstädt
Regie: Michael Kreindl
Darsteller: Neda Rahmanian, Lenn Kudrjawizki, Kasem Hoxha, Aleksandar Jovanovic, Andreas Günther, May Herbrechter, Adriana Altaras, Sarah Bauerett, Benjamin Sadler, Dominic Raake
Drehort: Kroatien
Status: Dreh

Landfrauenküche

Dokuserie

Produktion: megaherz gmbh für BR
Produzenten: Fidelis Mager, Franz X. Gernstl, Bernadette Schugg, Ernst Geyer
Redaktion: Sonia Kochendörfer
Regie: Kathrin Meyer, Boris Tomschiczek
Status: Dreh

Das Leben ist doch ein Ponyhof (AT)

Doku-Serie

Produktion: TANGRAM International GmbH
Produzentin: Dagmar Biller
Redaktion: Dirk Rakow (MDR)
Regie: Dominique Klughammer
Drehort: Deutschland
Status: Dreh

Lecker an Board

Dokuserie

Produktion: megaherz gmbh für WDR
Produzenten: Fidelis Mager, Franz X. Gernstl
Redaktion: Helma Potthoff
Regie: Janina Dahse
Status: Vorbereitung/Dreh

Lieselotte

TV-Serie (Animation)

Produktion: WunderWerk mit Fabrique d'Images und ZDF
Produzenten: Gisela Schäfer, Sunna Isenberg
Redaktion: Carmen Hashimi, Marcus Horn
Förderung: FFF Bayern, AFS
Drehbuch: Lisa Clodt, Claudia Kaiser, Martin Lickleder, N.N.
Regie: Dieter Riepenhausen, Cherifa Bakhti
Status: Entwicklung

Lux – Krieger des Lichts

Kino-Koproduktion

Produktion: Mixtvision Mediengesellschaft mbH
Produzent: Sebastian Zembol
Redaktion: Dr. Claudia Gladziejewski (BR)
Drehbuch/Regie: Daniel Wild
Darsteller: Franz Rogowski, Heiko Pinkowski, Kristin Suckow, Anne Haug, Tilman Strauss, Serkan Kaya, Michael Klammer, Oliver Korittke u.a.
Drehort: Berlin
Status: Postproduktion

Der Mensch im Tier (AT)

Dokumentarfilm

Produktion: Leykauf Film, HFF München
Produzenten: Nicole Leykauf
Förderung: FFF Bayern
Drehbuch/Regie: Jonas Spriestersbach
Drehort: Deutschland
Status: Vorbereitung

München Mord – Auf der Straße, nachts, allein...

TV-Krimi

Produktion: TV60Film
Produzenten: Andreas Schneppe, Sven Burgemeister
Redaktion: Stefanie von Heydowolf (ZDF)
Drehbuch: Friedrich Ani, Ina Jung
Regie: Anno Saul
Darsteller: Bernadette Heerwagen, Marcus Mittermeier, Alexander Held
Drehort: Bayern
Status: Postproduktion

Mythos oder Masterplan? 70 Jahre Marshallplan – Die wahre Geschichte einer Legende (AT)

Dokumentation

Produktion: TANGRAM International GmbH
Produzentin: Dagmar Biller
Redaktion: Marc Brasse (NDR), Matthias Eggert (BR)
Regie: Katarina Schickling
Drehort: Deutschland, Großbritannien
Status: Dreh

Der namenlose Tag

Thriller

Produktion: PROVOBIS FILM für ZDF
Produzenten: Jens C. Susa, Martin Choroba
Redaktion: Elke Müller (ZDF), Wolfgang Witt, Reinhold Elschot
Drehbuch/Regie: Volker Schlöndorff
Darsteller: Thomas Thieme, Devid Striesow, Ursina Lardi u.v.a.
Drehorte: Erfurt, Berlin, Potsdam
Status: Postproduktion

Planet Wissen

20-teiliges Wissensmagazin

Produktion: Bilderfest GmbH
Produzenten: Dietmar Lyssy, Marcus Uhl
Redaktion: WDR
Drehzeit: 2017
Status: Vorbereitung/Dreh/Postproduktion

Prinzessin Emmy und ihre Pferde – Der Kinofilm (OT: Princess Emmy – The Movie)

Animations-/Familienfilm

Produktion: Studio 100 Media GmbH (Deutschland), Talking Horse Limited (UK), Witebox BVBA (Belgien)
Produzenten: Thorsten Wegener, Ken Anderson, Patrick Elmendorff, Jörn Radel, Noel Swinnen
Förderung: FFHSH Hamburg, DFFF, Creative Scotland National Lottery Fund
Drehbuch: Piet de Rycker, Sergio Casci, Sven Duym
Regie: Piet de Rycker
Drehorte: München, Hamburg, Glasgow, Gentbrugge (Belgien)
Status: Dreh

Rentnercops (Staffel 3, Folgen 25 – 32)

Fernsehserie

Produktion: Bavaria Fernsehproduktion
Produzent: Oliver Vogel
Redaktion: Elke Kimmlinger (WDR)
Drehbuch: Sonja Schönemann, Peter Güde, Andreas Schmitz
Darsteller: Wolfgang Winkler, Tilo Prückner, u.a.
Drehort: Köln
Status: Vorbereitung

Die Rosenheim-Cops – Winter-Special

TV Movie / Fernsehspiel

Produktion: Bavaria Fernsehproduktion GmbH
Produzent: Alexander Ollig
Redaktion: Christof Königstein
Drehbuch: Julie Fellmann
Regie: Jörg Schneider
Darsteller: Sarah Thonig, Dieter Fischer, Igor Jeftic, Joseph Hanneschläger, Katrin Thaler, Max Müller, Marisa Burger, Benedikt Blaskovic, Gabór Biedermann, Katharina Abt, Ursula Maria Burkhart, Christian K. Schaeffer, Alexander Duda
Drehorte: München, Rosenheim und Österreich
Status: Postproduktion

Rotzbub!

Animation- Familienfilm

Produktion: Aichholzer Film/Wien, Filmbüro Münchner Freiheit
Produzenten: Josef Aichholzer, Ernst Geyer
Redaktion: Heinrich Mis (ORF)
Drehbuch: Ruppert Henning
Regie: Marcus H. Rosemüller
Status: Entwicklung

Rübezahl

TV-Märchenfilm

Produktion: PROVOBIS Gesellschaft für Film und Fernsehen mbH im Auftrag des ZDF
Produzenten: Jens C. Susa, Martin Choroba
Redaktion: Dr. Irene Wellershoff, Götz Brandt
Drehbuch: Bettina Janis, Angelika Schwarzhuber
Regie: Stefan Bühling
Darsteller: Sabin Tambrea, Henriette Confurius, Catherine Flemming, Thorsten Merten, Amelie Plas-Link u.a.
Drehort: Tschechien
Status: Dreh

Schwarzach 23 – und der Schädel des Saatans (AT)

Krimireihe

Produktion: TV60Filmproduktion
Produzenten: Andreas Schneppe, Sven Burgemeister
Redaktion: Petra Tilger (ZDF)
Drehbuch: Christian Jeltsch
Regie: Matthias Tiefenbacher
Darsteller: Maximilian Brückner, Friedrich von Thun, Marlene Morreis, Gundi Ellert, u.v.m.
Status: Vorbereitung

Das schweigende Klassenzimmer (AT)

Kinofilm

Produktion: Akzente Film und Fernsehproduktion GmbH
Produzenten: Susanne Freyer, Miriam Düssel
Förderung: FFF Bayern
Drehbuch: Lars Kraume basierend auf dem gleichnamigen Buch von Dietrich Garstka
Regie: Lars Kraume
Darsteller: Leonard Scheicher, Tom Gramenz, Lena Klenke, Isaiah Michalski, Jonas Dassler, Ronald Zehrfeld, Florian Lukas, Jördis Triebel, Michael Gwisdek, Götz Schubert
Drehorte: Berlin, Eisenhüttenstadt
Status: Postproduktion

Der seltsame Klang des Glücks

Dokumentarfilm

Produktion: Kick Film GmbH (DE), Stefilm International Ltd. (IT)
Produzenten: Jörg Bundschuh (Kick Film GmbH), Edoardo Fracchia (Stefilm)
Förderung: FFA, FFF Bayern, DFFF, Piemonte Doc Film Fund, Sicily Doc Film Fund, MIBAC
Redaktion: Natalie Weber (SR/arte)
Drehbuch/Regie: Diego Pascal Panarello
Drehorte: Sizilien, Jakutien (Russland), Ungarn
Status: Postproduktion

Sieben Stunden im April

TV-Movie

Produktion: H & V Entertainment GmbH
Produzentin: Ina-Christina Kersten
Drehbuch: Christian Görlitz, Pim G. Richter
Regie: Christian Görlitz
Darsteller: Bibiana Beglau
Drehort: München und Umgebung
Status: Vorbereitung

So isst Türkei

Dokureihe

Produktion: megaherz gmbh für BR/arte
Produzenten: Fidelis Mager, Franz X. Gernstl
Redaktion: Sonja Schneider
Regie: Annika Sehn, Taner Kararslaan
Darsteller: Ali Güngörmüş
Status: Vorbereitung

SOKO Stuttgart – (Staffel 9, Folgen 196 – 220)

Fernsehserie

Produktion: Bavaria Fernsehproduktion GmbH
Produzent: Oliver Vogel
Redaktion: Wolfgang Witt (ZDF), Dr. Stephan Wiesehöfer (ZDF)
Drehbuch: Ralf Lönnhardt, Andreas Knaup, Claudia Römer, Colin Zech, u.a.
Regie: Michael Wenning, u.a.
Darsteller: Astrid Funderich, Peter Ketnath, Yve Burbach, Benjamin Strecker, Karl Kranzkowski, Mike Zaka Sommerfeldt, Eva Maria Bayerwaltes, Christian Pätzold, Florian Wünsche u.a.
Drehorte: Stuttgart und Umgebung
Status: Dreh

IMPRESSUM

Film News Bayern – Nr. 3 | April 2017
 Erscheinungsweise: 6x jährlich

Herausgeber: FilmFernsehFonds Bayern GmbH –
 Presse und Information
Geschäftsführer: Prof. Dr. Klaus Schaefer
Adresse: Sonnenstr. 21, 80331 München
Tel.: 089-544 602-0; Fax: -60
Internet: www.fff-bayern.de
E-Mail: filmfoerderung@fff-bayern.de

Redaktion: Dr. Olga Havenetidis (V.i.S.d.P.)

Autoren: Tina Rausch, Julia Wülker,
 Prof. Dr. Barbara Vinken, Tim Nauerz

Fotos: Walker+Worm/Prokino (4, 28, 31), Münchner Filmwerkstatt e.V./Erik Mosoni (6), Kino der Kunst/Verena Kathrein (6), rise fx (6), BR/Ralf Wilschewski (6), Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie (6), media:net berlin-brandenburg (7), Yves Krier (8), Hans Engels (9), Mixtvision (10), Mixtvision/Cem Öztok (10/11), Mixtvision/Luis Zeno Kuhn (11), HFF München/Robert Pupeter (12), HFF München (13), HFF München/Peter Slansky (13), HFF München/Jens Weber (14), Andrew Rybalko/iStock (15), luzishan/iStock (15), Thilo Wydra/DVA (16), Aufbau Verlag (16), Schulkinowoch (17), SamFilm™ Alias Entertainment (18-20), Prokino (22-26), FFF Bayern/Maria Austen (27), Filmfest München (29/30), Fünf Seen Film Festival (32), Alamode Film/Fabrizio Maltese (34), FFF Bayern/Kurt Krieger (35), Shirin Neshat/Gladstone Gallery, New York and Brussels (36/37), Olga Havenetidis (37), Universum (39)

Anzeigen: Julia Wülker
Produktionsspiegel: Veronika Barthelmeß
Herstellung: Birgit Bähr

Konzept und Layout: mattweis, Agentur für Design und Kommunikation, München

Druck: Gotteswinter und Aumaier GmbH, München
 Das Magazin wurde klimaneutral gedruckt.

Redaktions- und Anzeigenschluss für die Ausgabe 4 / 2017 ist der 25.07.2017.



PROUD TO HAVE SERVICED



AMELIE RENNT



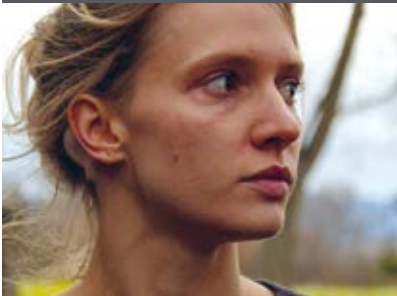
DER KÖNIG VON BERLIN



DIE FREIBADCLIQUE



DIE PUPPENSPIELER



DIE VIERHÄNDIGE



ELLAS BABY



FERDINAND VON SCHIRACH



PIEPS UND DER PAPIERFLIEGER



LUFT



MÜNCHHAUSEN



SOMMERHÄUSER



TANNBACH



THE BURGLAR



TOM OF FINLAND



WHATEVER HAPPENS



ZUCKERSAND

FILMFEST 2017 SELECTION

ARRI Media steht für kreative und technische Dienstleistungen auf höchstem Niveau in allen Bereichen der Postproduktion. Durch die enge und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit ARRI Rental ergeben sich einzigartige Synergien, Dienstleistungen und Konditionen für die Realisierung Ihrer Projekte: in der Projektplanung und Projektbetreuung, beim Produktionsequipment und in der Postproduktion.

FILMFEST
MÜNCHEN

Offizieller Partner

ARRI Rental | ARRI Media

www.arrantal.de | www.arri-media.de